

**ERSTE CHRONIK
DER SCHULE
ZU BENTERODE
1883 – 1895**

VON LEHRER
GUSTAV BOEDECKER

AUS DER DEUTSCHEN KURRENTSCHRIFT
ÜBERTRAGEN VON WOLFGANG SPOHR



GEMEINDEHEIMATPFLEGE STAUFENBERG

ERSTE CHRONIK DER SCHULE ZU BENTERODE 1883 – 1895
VON LEHRER GUSTAV BOEDECKER

**ERSTE CHRONIK
DER
SCHULE ZU BENTERODE
1883 – 1895**

VON
LEHRER
GUSTAV BOEDECKER

AUS DER DEUTSCHEN KURRENTSCHRIFT
ÜBERTRAGEN
VON
WOLFGANG SPOHR

GEMEINDEHEIMATPFLEGE STAUFENBERG
2020

Das Original dieser Chronik wird unter
Bestand Benterode, Best. Nr. 15/1
im Heimatarchiv der Gemeinde Staufenberg aufbewahrt.

Die Verweise [1] - [272] im Text beziehen sich auf die Seitenzahlen im Original.
Ebenso die von Gustav Boedecker selbst eingefügten Querverweise.

Die Übertragung folgt der damals üblichen Schreibweise
und der Diktion von Gustav Boedecker.

Herausgeber, Druck und Verlag:

Gemeindeheimatpflege Staufenberg · Hannoversche Straße 21 (Rathaus) · 34355 Staufenberg
heimatpflege@staufenberg-nds.de

Nachdruck oder sonstige Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers. Eine kommerzielle Nutzung ist nicht gestattet.

Inhaltsverzeichnis

I. Geschichte von Benterode	1
II. Geschichte von Sichelstein	5
III. Geschichte der Schule	9
IV. Gegenwärtiger Zustand von Benterode	13
V. Gegenwärtiger Zustand von Sichelstein	16
VI. Gegenwärtiger Zustand der Schule zu Benterode	18
Chronik der Schule zu Benterode-Sichelstein im Schuljahre vom	
16. April 1883 bis zum 31. März 1884	27
1. April 1884 bis zum 31. März 1885	29
1. April 1885 bis zum 31. März 1886	31
1. April 1886 bis zum 31. März 1887	34
1. April 1887 bis zum 31. März 1888	36
1. April 1888 bis zum 31. März 1889	39
1. April 1889 bis zum 31. März 1890	43
1. April 1890 bis zum 31. März 1891	47
1. April 1891 bis zum 31. März 1892	51
1. April 1892 bis zum 31. März 1893	54
1. April 1893 bis zum 31. März 1894	58
1. April 1894 bis zum 31. März 1895	61

I. Geschichte von Benterode

Benterode ist eins der ältesten Dörfer des Oberamtes Münden. Es wurde zur Zeit Karls des Großen gegründet. Die beiden vornehmen Sachsen Amelung und Hiddi, welche bei dem häufigen Aufruhr ihrer Landsleute Kaiser Karl dem Großen treu blieben, flohen, weil sie von ihren Heimatsgenossen verfolgt wurden, nach Vulvisanger, dem jetzigen Wolfsanger bei Kassel. Auf Wunsch Karls des Großen machten sie den nördlichen Teil der Foresta Buchonia, [2] des großen Buchenwaldes, das heutige Oberamt Münden, urbar. Hiddi kultivierte die Gegend um Hauucabrunna. Amelung ließ sich am Wellebach nieder, und sein Sohn Bennit, der den Titel eines Grafen führte, gründete an diesem Bache das Dorf Benniterode, jetzt Benterode genannt. Laut Urkunde vom Jahre 812 erhielt er von Karl dem Großen die Bestätigung seiner Besitzungen.

Schon 1019 hatte das Dorf Benterode eine Kirche und einen selbständigen Prediger; es gehörte in kirchlicher Beziehung zur Dechanei Dietmelle, Kirchditmold bei Kassel. Das Pfarrhaus stand wahrscheinlich da, [3] wo zur Zeit der Hof des augenblicklich größten Bauern in Benterode, Heinrich Kulle, liegt, Haus No. 19 und 20; denn die unmittelbar hinter dem qu. Hofe liegende große Wiese führt noch heute die Bezeichnung „Pfarrhof“.

Im Jahre 1380 erhielt Benterode eine kleine Glocke, die noch oben im Turme liegt, aber nicht mehr geläutet wird, weil sie geborsten ist.

Nach Einführung der Reformation vielleicht wurde die Kirche zu Benterode ein Filial der Kirche zu Landwehrhagen; wenigstens mußte schon um die Mitte des 17. Jahrhunderts der Pastor Beisen [?] zu Landwehrhagen sonntäglich einmal, von Lichtmeß bis Martini abwechselnd den einen Sonntag des Morgens, [4] den anderen des Nachmittags, von Martini bis Lichtmeß jeden Sonntag des Nachmittags, in Benterode den Gottesdienst versehen. So sagt eine alte, von einem General-Superintendenten in Göttingen ausgestellte Urkunde.

1634 ist für die Kirche zu Benterode auf Kosten der Kirchenkasse die jetzige große Glocke gegossen. Die Inschrift derselben lautet:

„Gottfried Köhler zu Kassel goß mich, nach Benterode gehöre ich. Anno 1634“.

Im siebenjährigen Kriege hatte Benterode schwere Verluste. Als am 10. Oktober 1758 die verbündeten Hessen und Hannoveraner bei Lutterberg von der Soubise'schen Armee geschlagen [5] wurden, erpreßten die Franzosen allein aus Benterode 9318 Thaler = 27954 Mark.

1761 und 1762 hatte Benterode an Winterquartier- und Tractamentsgeldern 2400 Thaler zu bezahlen, die zum größten Teile angeliehen werden mußten.

1785 wurde die uralte, nicht mehr reparaturfähige Dorfkirche niedergerissen, und die Kirchengemeinde Benterode-Sichelnstein baute 1786 und 1787 eine neue, die heutige. Zum Bau derselben verwandte man Steine der Burgruine Sichelnstein.

Als 1786 der Kirchturm erbaut war, goß der Glockengießer Christian See in der Nordwestecke des alten Kirchhofes dicht neben der Kirche die jetzige kleine Glocke. Die Kosten bestritt die Gemeinde [6] Benterode-Sichelnstein.

Die Orgel ist ein Geschenk einer 1791 in Benterode verstorbenen Dorothea Stöbener, welche der Kirche unter der Bedingung Feldgrundstücke vermachte, daß für deren Erlös eine Orgel angeschafft werden sollte. Der Orgelbauer Stephan Heeren aus Gottsbühren in Hessen baute dieselbe 1797 für 430 Thaler.

1804 kaufte die Gemeinde die Turmuhr an.

In den Jahren von 1805 – 1814 hatte Benterode viel von den fremden Soldaten zu leiden. Am 16. September 1805 waren in Benterode z. B. nicht weniger als 86 Offiziere und 1934 Soldaten einquartiert.

Den 1. Oktober 1813 hatte der französische General Alix in [7] Kassel capituliert. Czernitscheff nahm Kassel ein und erklärte in einer Proklamation das Königreich Westfalen für aufgelöst. Er zog dann mit seinen Kosaken nach Münden zu. Am 2. Oktober war ein Trupp Kosaken in Benterode. Diese nahmen den Leuten, was sie hatten. Hühner und Gänse wurden gefangen und geschlachtet, die Würste, Eier etc. gestohlen und verzehrt.

Nach der Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1813 übernachteten mehrmals Kosaken und preußische Truppen in Benterode. Diese Soldaten nahmen hier die unverschämtesten Erpressungen vor. Die Bewohner von Benterode mußten liefern:

Über 400 Malter, à 90 Kilogramm Hafer, 1360 Rationen Heu, 130 Brote, 95 Pfund Speck, 100 Würste, 230 Liter Brandwein, 3 Pferde, 2 Kühe, 1 Schwein, [8] 13 Schafe, 26 Gänse, 25 Enten und 72 Hühner, an barem Gelde 129 Thaler.

Früher hatte Benterode eine Braugerechtigkeit und ein Brauhaus, in dem man wahrscheinlich bis 1805 den sogen. Broyhan braute. Das Brauhaus wurde Ende der zwanziger oder Anfang der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts abgerissen und nach Sandershausen verkauft. Auf der Stelle, wo es gestanden hat, legte man zuerst eine Baumschule, dann einen Gemüsegarten an, bis 1878 das Spritzenhaus darauf erbaut wurde.

1865 löste Benterode das zu entrichtende große und kleine Dienstgeld, den Zehnten und alle sonstigen herrschaftlichen Abgaben und Gefälle für [9] 21000 Thaler oder 63000 Mark ab. Das Dienstgeld mußten 79 Besitzer von Reihestellen in Benterode für früher dem Kloster Hilwartshausen unterhalb Münden, wie man sagt, geleistete Dienste seit etwa 1796 bezahlen. Es betrug für die meisten Reihenhäuser 3 Thaler 9 Groschen, für welche 1 Thaler 19 Groschen 5 Pfennig. Der Fruchtzehnte, d. h. jedes 10. Bund des gewachsenen Roggens, Weizens, Hafers etc., wurde von 782 Morgen 112 Quadratruten Land vor Benterode bis in die dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts in natura gezogen und in die zwischen dem jetzigen Salomon'schen Hause No. 71 und dem zur Zeit dem Drechsler Mühle gehörenden Hause No. 73 stehenden Zehntscheune gebracht, ausgedroschen und vom Gerichte verkauft. Als in den Jahren 1830 – 1840 [10] die alte, baufällige Zehntscheune abgerissen war, zahlte die Gemeinde Benterode für den Zehnten jährlich 180 Thaler. Dies dauerte bis zum Jahre 1865.

Ging das Zehntland auf einen anderen Besitzer über, so hatte derselbe je nach seinen Vermögensverhältnissen 5 Thaler 21 Groschen 3 Pfennig bis 1 Thaler 21 Groschen 3 Pfennig event. noch weniger zu erlegen. Heiratete ein Zehntpflichtiger Reihemann, so mußte er einen Mannthaler von 1 Thaler 4 Groschen 3 Pfennig entrichten.

Die Bauern aus Benterode waren verpflichtet, das Brennholz, welches die Stadt Münden aus ihrem Walde für das Gefangenhaus, die Amtslokale, die [11] Gerichtsbeamten unentgeltlich zu zuliefern hatte, mit anzufahren. Außerdem mußte Benterode für die Gefangenwache bezahlen, jährlich Hahnen, Hühner, Eier, 300 Federspulen, 2 Trifthammel und 2 jährige Lämmer etc. etc. stellen. Alle diese Dienste hatten 1865 einen Wert von allerhöchstens 600 Thaler und konnten durch ein Kapital, dessen vierprozentige Zinsen die Höhe von 600 Thalern erreichen, 15000 Thaler, abgelöst werden. Es sind aber dafür 21000 Thaler, also 6000 Thaler zuviel erlegt. Die Schuld an dieser für Benterode ungünstigen Ablösung soll zum größten Teile den von der Gemeinde für die Ablösung Bevollmächtigten, dem Bauermeister Vogeley und dem Ackermann Ludwig Kulle, die der Regierung [12] 21000 Thaler als Ablösungskapital anboten, zuzuschreiben sein. Das Ablösungskapital wurde am 6. November 1865 seitens der Gemeinde Benterode auf der Landeskreditanstalt zu Hannover angeliehen und zuerst mit 4 1/4 p.c.a. verzinst und amortisiert. Seit dem 1. Januar 1872 mußte Benterode an Zinsen 4,

Amortisation 7/12 und Administrationskosten 1/6 p.c.p.a. entrichten = 2 x 1496 M 25 Pfennig jährlich. Letzteren Betrag hat Benterode bis in die Jahre 1910 – 1920 zu bezahlen, vorausgesetzt, daß der Zinsfuß nicht geändert wird.

Bis zum Jahre 1781 hatte die hiesige Kirche 80 1/2 Morgen = 21,25 Hektar Ackerland. Ein [13] Lehrer Jatho [*Marginalie im Original: 'bis 1789 Lehrer in B. I. S. 44'*] und einige Bauern in Benterode haben es verstanden, dies Land durch Vermittlung der Herren Kirchenkommissarien, des Drostens v. Hanstein und des Superintendenten Weekenesel zu Münden, gegen einen geringen Erbenzins an sich zu bringen. Dadurch wurde die Kirche um mindestens 30000 Mark betrogen. Die Inhaber des gn. Kirchenlandes entrichteten laut Erbenzinspachtbriefes vom 24. Dezember 1781 vom Morgen Kirchenlande jährlich 7 Groschen 7 Pfennig Erbenzins. Ging das Land auf einen anderen Besitzer über, so zahlte derselbe beim Antritte des Landes für den Morgen 8 Groschen und 6 Pfennig Zuschreibegeld. 1869 ist der jährlich zu erlegende Erbenzins von 21 Thalern 16 Groschen und 2 Pfennig durch Kapitalzahlung von 538 Thaler [14] 14 Groschen 2 Pfennig und 22 Thaler 26 Groschen 3 Pfennig für das sogen. Zuschreibegeld auf ewige Zeiten abgelöst.

Auch die Pfarre besaß früher außer den ihr jetzt noch gehörenden 39 – 40 Morgen Acker- und Wiesenländern viele Länderei. Sie ist vielleicht auf dieselbe Weise wie die Kirche um dieselben gekommen. Die 21 ursprünglichen Inhaber des Landes lieferten der Pfarre jährlich 2 Malter Roggen, 280 kg, und 2 Malter Hafer, 180 kg, als Erbenzins.

Die Gemeinde, welche den sogen. Mergelkuhlenkamp nördlich von dem neuen Totenhofe zu sich genommen hatte zum Mergelgraben, gab als Erbenzins [15] von demselben 3/4 Malter Hafer = 67,5 kg. 1872 wurden diese Gefälle, die sogen. Hufenfrucht, welche der Pastor zu Landwehrhagen erhielt, durch Zahlung von 555 Thaler von seiten der 21 Censiten und 72 Thaler 7 Groschen und 3 Pfennig von der Gemeinde Benterode für immer abgelöst.

1870 mußte der jetzige neue Totenhof angelegt werden, da der alte, um die Kirche herumliegende keinen Raum zum Begräbnis mehr bot. Die Kirchengemeinde Benterode-Sichelstein kaufte denselben, 80 Quadratrußen groß, von der hiesigen Pfarre für 120 Thaler. Benterode bezahlte dazu 90, Sichelstein 30 Thaler.

Bis zum 1. Oktober 1870 besaß Benterode keinen Wald, sondern [16] es hatte nur Berechtigungen in dem der Regierung gehörenden „Gemeinen Kaufunger oder Interessenten-Wald“. Diese Berechtigungen, welche in einem Vergleichs-Receß der Interessenten-Gemeinden des „G. K. W.“ vom 23. Juli 1801 und im Zusatz-Receß zu dem im Jahre 1801 abgeschlossenen Recess vom 5. Dezember 1844 festgestellt sind, waren:

1. Berechtigung zur Einsammlung des Lese-, Fall-, Lager- und Pollholzes, wie auch zur Benutzung des Weichholzes, d. i. Erlen, Linden, Haseln etc.
2. Berechtigung der Interessenten zu dem zur Feuerung nötigen Buchen-Klafterholze.
3. Ber. d. Intr. zu dem erforderlichen Eichenbauholze.
4. Ber. d. Intr. zu dem erforderlichen [17] Nutzholze, d. i. alles Holz, was z. Zimmer-, Rademacher- und Tischlerarbeit verbraucht wird, ausgenommen ist das Holz zum Bau der Gebäude und zur Feuerung.
5. Weide und Mastberechtigung der Interessenten.
6. Berechtigung zum Laubharken.
7. " zum Eichellesen und Buchfegen.

Das Nähere über die Berechtigungen findet sich in den erwähnten Recessen von 1801 und 1844, welche beide in hiesiger Gemeindelade sind. Die Verpflichtungen, welche die Interessenten von Benterode, gleich den Interessenten der anderen 11 Interessenten-Gemeinden, hatten, waren gering. Das ihnen meistens gegen Entrichtung eines geringen Forstzinses von der Försterei angewiesene Holz mußten [18] sie hauen und aufklaftern. Die Interessenten waren

ferner verbunden, die im Interessentenwalde anzulegenden Eichel- und Buchkämpe umzugraben, zu besamen mit dem von ihnen im Interessenten- oder herrschaftlichen Walde gesammelten Samen, die Kämpe mit Gräben oder, falls diese nicht hinreichend waren, mit rauhen Zäunen zu befriedigen, sowie die bei den fraglichen Pflanzungen etwa erforderlichen Abzugsgräben zu ziehen. Zudem hatte jeder Interessent jährlich 2 Heister aus den Kämpfen zu roden und wieder zu verpflanzen. Alle diese Arbeiten leisteten die Interessenten unentgeltlich. Im übrigen sorgte der Fiskus als Eigentümer für den Wald.

Infolge der Berechtigungen [19] erhielt jede Interessentengemeinde 1870 einen Wald zugewiesen, der von da an ihr Eigentum wurde. Benterode bekam als Abfindung 1013 Morgen 86 Ruten Wald, 292 Morgen 119 Quadratruten des vorher privativ herrschaftlichen Waldes, die unmittelbar an das Benteröder Heidsträucherfeld stoßenden Forstorte Steinacker, Eichborn, Sandbreite, 87 Quadraturen und 720 Morgen von dem früheren Interessentenwalde, die dicht neben der Oberförsterei Escherode, unter deren Verwaltung der Wald steht, liegenden Forstorte Heidelbeerkopf, Bangebruch, Langerott und Thielenkohlstelle. Die von den Berechtigten in Benterode für die Waldteilung gewählten Syndici waren

1. Bauermeister Vogelei.
2. Ackermann Ludwig Kulle.

[20] Am 16. Dezember 1871 wurde der Receß über die Abfindung von Berechtigungen der 12 Gemeinden von den Beteiligten abgeschlossen, am 18. Mai 1872 von der General-Kommission zu Hannover bestätigt, und es w. damit die Bestimmungen der Recesse von 1801 und 1844 teilweise aufgehoben. In Kraft blieben dieselben z. B. insoweit, als bei Regelung der Nutzung der Abfindung innerhalb der einzelnen Gemeinden der Umfang der bisherigen Teilnehmungsrechte der einzelnen Gemeindeglieder in Frage kommt. § 20 – 24 des Recesses von 1801.

Am 13. Dezember 1877 verlieh S. Majestät der König Wilhelm v. Preußen dem Bauermeister Vogelei von Benterode das Allgemeine [21] Ehrenzeichen.

1878 kaufte die Gemeinde Benterode ihre erste, die jetzige Spritze; sie kostete 700 M und wurde aus der Forstkasse bezahlt. Die Veranlassung dazu gab der Brand des damals Benterod'schen Hauses No. 4. Benutzt wurde die Feuerspritze beim Brande des früher Schäfer'schen Reihehauses No. 66 am 4. April 1880 und beim 2. Brande des genannten Benterod'schen Hauses No. 3 und 4 im Februar 1881, bei dem das alte Anbauerhaus No. 3 gänzlich, das erst 1878 und 1879 erbaute neue Haus nur teilweise niederbrannte.

Am 1. Januar 1883 legte der Bauermeister Vogelei, welcher seit dem 1. Januar 1862 Bauerm. gewesen war, sein Amt freiwillig [22] nieder. An Stelle desselben wählte die Gemeinde Benterode den hiesigen Ackermann Eduard Kulle, Sohn des Ackermannes Ludwig Kulle von hier, zum Bauermeister. Die Wahl fand unter Vorsitz des jetzigen Regierungsrates und Amtshauptmannes v. Düring am 8. Januar 1883 in der Vogelei'schen Gastwirtschaft statt.

Bis zum Jahre 1870 wurden beim Ackerbau seit uralter Zeit mehr Ochsen als Pferde gebraucht. Jeder Bauer hatte mindestens 2 Ochsen.

Die Benutzung des Mergels, der auf dem sogen. Mergelkuhlenkampe gegraben wurde, zur Düngung des Ackers, ist erst in den Jahren von 1860 – 1870 abgekommen.

1700 hatte Benterode 61 hausbes. Einw., 1871 377 Ortsanwesende, 78 Wohngebäude.

[23]

II. Geschichte von Sichelstein

Viel älter als das Dorf, ist die Burgruine Sichelstein. Es ist unzweifelhaft, daß die alte Burg schon von den allerersten Nachkommen der Sachsen Amelung und Hiddi gegründet wurde, um ihre Feldfluren zu schützen, damit sie die mit der Sichel geschnittenen Erträge ihrer Äcker in Ruhe einernteten und sicher bewahren konnten. Ein Urenkel von Amelung, Wittilo von Sichelstein, soll sich schon 933 in der Schlacht bei Riade [*Kalbsried*] an der Unstrut unter Heinrich I. durch Tapferkeit ausgezeichnet haben und deshalb vom Kaiser zum Ritter [24] geschlagen worden sein. Des Ritters weißen Schild soll der Kaiser in einen gelben umgeändert und die beiden silbernen Sichel durch eine Marmorsäule in der Mitte verbessert haben; auch erlaubte er ihm, das Helmzeichen mit zwei Flügeln und dazwischen eine Sichel mit Pfauenschwänzen geschmückt zu führen.

1019 wird ein Ritter Bardo von Sichelstein genannt, der Nieste gründete. In einer Urkunde heißt es: „Als Herr Bardo v. Sichelstein eben mit zu Chouphungia, Kaufungen, war, da Kunigunde, Gemahlin Kaiser Heinrich II., das vom Jahre 1008 zu bauen angefangene neue Kloster einweihen ließ, hat der von Sichelstein angehalten, daß an seiner Grenze, aber doch auf seinem Grund und Boden, [25] eine andächtige Kapelle, der heiligen Anna gewidmet, erbaut werde. Das habe der Kaiserin wohlgefallen, wie dann dieselbe auch in diesem Jahre erbaut, auch ein Wirtshaus dabei, denen zur Bequemlichkeit, die die Kapelle besuchen, und ist hernach zur Klausen worden und ein Jägerhaus dabei erbaut.“

1094 schenkte ein Hermann von Sichelstein dem Kloster Corvey drei fette Ochsen für die durch die Gebete der dortigen Mönche bewirkte Genesung seines Sohnes.

So auch wird im Jahre 1163 ein Cuno v. Sichelstein unter den Wohlthätern des Klosters genannt.

Zur Zeit Heinrichs des Löwen lebte abermals ein Bardo v. Sichelstein. Die alten Geschichtsschreiber erzählen von diesem: Ritter Bardo sei mit einer Tochter des Edelherrn von [26] Cygenberg, Kunigunde, vermählt gewesen; er habe dieselbe, da sie in ihrer Stube auf den Knien liegend gebetet habe, in großer Wut und Bosheit erstochen. Als man sie auf die Bahre gelegt, habe sie so stark geblutet, daß man das Blut nicht genug habe vom Boden aufschöpfen können, worüber sich jedermann gewundert. Der Bruder der Ermordeten, Ritter Heimbert v. Ziegenberg, sei nach Fulda geritten, wo eben eine Fürstenversammlung abgehalten, um diese Blutthat dem Kaiser zu klagen und von demselben Bestrafung des Bardo zu veranlassen. Der Kaiser habe Bardo zum Strick verdammt und der Erzbischof von Mainz den Bann über ihn ausgesprochen. Des anderen Tages sei durch Fürbitte das kaiserliche Urteil dahin geändert, [27] daß Bardo in das kaiserliche freie Stift Corvey 10 Pfund feines Silber zahlen und in einem Gefängnisse desselben auf eigene Kosten bis zu seinem Tode sitzen solle. Auch habe der Kaiser ihm sein goldenes Wappenschild mit der weißen Marmorsäule und den silbernen Sichel genommen und ihm ein blutrotes gegeben.

Bardo sei nun im Jahre 1189 in ein Mauergewölbe des Klosters gesetzt, als Wedekind v. Denzberge Abt zu Corvey war. Nach 3 Jahren, 1192, habe man ihn seiner Haft entlassen, worauf er ruhig den Sichelstein wieder bezogen und auf Jahre in stiller Zurückgezogenheit daselbst gelebt haben soll. In einem Briefe, welchen der Abt Wedekind zu Corvey an den Abt zu Corvey in Frankreich schrieb, heißt es wörtlich: „Bardo v. Sichelstein, bei uns eingekerkert, [28] hat sein Verbrechen aufs bitterste bereut.“ Bardo starb 1239 und wurde zu Wahlshausen, jetzt Wilhelmshausen genannt, in der Klosterkirche begraben. Der Chronist Letzner, Prediger in Münden, schreibt 1558, daß er in der Kirche zu Wahlshausen noch den ledigen roten Schild des Ritters Bardo gesehen habe. Etliche seiner Freunde hätten in diesem Kloster eine Memo-

ria den Sonntag Exaudi jährlich zu halten und allemal 18 M unter die armen Leute zu verteilen, verordnet und gestiftet. Auch herrscht jetzt noch in Wilhelmshausen die Sage, daß die zu dem Dorfe gehörigen, im Mündener Verwaltungsbezirke auf dem rechten Fuldaufer liegende Länderei von Sichelstein an das Kloster gefallen sei. [29] Mit Bardo erlosch das Geschlecht der Ritter von Sichelstein, und nach seinem Tode nahmen Herzog Heinrich des Löwen Söhne die Herrschaft zu sich.

Unter dem Schutze des Braunschweigschen Hauses blieb dann auch die Herrschaft Sichelstein eine Zeit lang, bis sich ein Landgraf von Hessen die ganze Herrschaft gewaltsam angeeignet hatte. Dies war unter dem Herzoge Ernst v. Münden. Ein Sohn des letzteren, Herzog Otto der Quade, suchte die Herrschaft S. durch Gewalt der Waffen, da es ihm auf friedlichen Wege nicht gelungen war, an sich zu bringen. Auf sein Betreiben stiftete sein Schwager, Graf Gottfried von Ziegenhain, den „Sternenbund“, zu dem mehr als 2000 Fürsten, Grafen und Ritter gehörten. Gottfried von Ziegenhain [30] war des Bundes Hauptmann, und sein Wappen, ein Stern, wurde das Bundabzeichen, welchen die Ritter von Gold und die Knappen von Silber an sich trugen und welcher dem Bunde den Namen gab. Die „Sternen“ überzogen nun den Landgrafen Hermann von Hessen mit Krieg 1371 und 1372, der „Sternenkrieg“. Zu diesem Kampfe ließ Otto der Quade die alte Burg, die sehr verfallen war, wieder neu und stärker aufbauen und befestigen. Nach Beendigung des Krieges mußte der Landgraf dem Herzoge Otto dem Quaden die Herrschaft S. nebst dem dazu gehörenden Kaufunger Walde wieder überlassen. Sa erhielt O. d. Q. wieder, was seinem Vater genommen war. Da nun die Lage der festen Burg für Hessen sehr [31] gefährlich war, so setzte der Landgraf von Hessen dem Herzoge v. Münden zum Trotze 1373 auf den Kaufunger Wald ein Schloß, das er in Beziehung auf den Namen Sichelstein - Sensesstein nannte.

Die Herrschaft Sichelstein wurde von nun an immer als Zubehör der Stadt Münden angesehen und hatte mit derselben das Schicksal, gewöhnlich als Leibzucht der Herzoginnen von Münden zu dienen. So war dann Otto's erste Gemahlin auch die erste Fürstin, der Münden nebst Sichelstein zur Leibzucht verschrieben wurde. Auch Otto's 2. Gemahlin bekam Münden nebst Sichelstein als Wittum angewiesen, das Unter- und Oberamt Sichelstein. Otto des Quaden Sohn, Otto der Einäugige, gab seiner Gemahlin Agnes 1436 Münden nebst Sichelstein als Leibzucht.

[32] Von Otto dem Einäugigen ging Münden und Sichelstein auf Wilhelm dem Siegreichen von Braunschweig über. Dessen Sohn, Wilhelm der Jüngere, der seine Tochter mit dem Landgrafen Wilhelm I. v. Hessen vermählt hatte, setzte Sichelstein und Münden als Pfand für den versprochenen Brautschatz ein.

1493 setzte dieser Landgraf einen seiner Vasallen, Friedrich v. Trott, als Amtmann auf Sichelstein ein.

1500 versetzte die Gemahlin des Landgrafen Wilhelm I., Anna, dem Landgrafen Wilhelm II. Schloß und Gericht Sichelstein mit der Stadt Hedemünden für 13100 Goldgulden, behielt aber ihrem Bruder, Herzog Erich dem Älteren, die Einlösung vor und bevollmächtigte den hessischen Ritter Hans von [33] Falkenberg und Johann Lorbeer, die Einwohner des Schlosses und Gerichtes Sichelstein und des Fleckens Hedemünden anzuweisen, dem Landgrafen zu huldigen. So kam Sichelstein mehrmals durch Versetzung aus der einen Hand in die andere, bis es Herzog Erich I. noch vor dem Jahre 1535 von Hessen wieder einlöste.

Die Herzöge Erich der Erste und Zweite gaben schließlich auch noch Sichelstein und Schloß Münden ihren Gemahlinnen als Wittum.

Nach Herzog Erich II. Tode 1584 hörte Münden auf, eine Residenz zu sein. Das Schloß verfiel immer mehr und mehr und wurde endlich öde und wüste. Das Gericht Sichelstein wurde von nun an unter dem Namen „Oberamt Münden“ durch herrschaftliche Beamte verwaltet.

[34] Das alte Sichelsteiner Wappen führt bis jetzt noch unser Amt Münden; auch finden wir dasselbe in dem Wappen des Herzogs Erich an der Rotunde am Oberthore in Münden mit eingezeichnet.

Die zum Schlosse Sichelstein gehörenden Ländereien sind mehrentsils an daselbst sich anbauende Landleute erbenzinslich abgegeben. Bis zum Jahre 1796 gaben dieselben von jedem beackerten Morgen Land 1 Scheffel Zinsfrucht an das Amt Münden, von da an bis 1865 im ganzen 13 Malter, halb Roggen und halb Hafer. Für die Benutzung des Burggrabens wurde bis 1865 jährlich 4 Mrgr. Kassenmünze entrichtet. 1865 wurden diese Gefälle nebst andern, den von der Gemeinde zu Benterode zu liefernden [35] Gefällen teilweise gleichen Gefällen durch Kapitalzahlung von 7500 Thalern abgelöst. Die für die Ablösung von der Gemeinde Bevollmächtigten waren:

1. Ackermann Friedrich Kürleemann.
2. " Johann Heinr. Stöbener.

Das Ablösungskapital wurde auf der Landeskreditanstalt zu Hannover angeliehen. Über Verzinsung, Amortisation derselben siehe Seite 12 dieser Chronik. Für die Gemeinde Sichelstein gestaltete sich die Ablösung günstiger als für Benterode. Wahrscheinlich ist, daß die Gemeinde Benterode die 1865 abgelösten Gefälle und Dienste ursprünglich an das Schloß Sichelstein liefern mußte.

Die alte, schwarzgraue Schloßruine befindet sich an der Südwestseite des Dorfes; sie ist von einem tiefen [36] Wallgraben umgeben. Zum Bau derselben nahm man lauter schwarze Basaltsteine aus dem nahen Staufenberge. Das Schloß hat nur einen Eingang an der Ostseite, welcher noch ziemlich gut erhalten ist, einen Torweg in gothischer Spitzbogenform. An den Seitenwänden kann man noch sehen, wo die starken eisernen Angeln, welche die Schloßthür trugen, hineingegossen waren. Eine Inschrift ist nicht aufzufinden. Vor der Burgpforte waren bis 1860 – 70 auf beiden Seiten zwei Mauerwände, welche 10 Schritt lang parallel nach dem östlichen Wallgraben sich hinzogen, wo die Zugbrücke war. Diese beiden Mauern müssen bei Existenz der Burg übermauert gewesen sein und bildeten auf diese Weise zwischen dem Schloßthore und der Zugbrücke einen festen, sicheren Vorplatz. Dies Alles [37] ist in den Jahren 1860 – 70 trotz der strengen amtlichen Verbotes abgebrochen, und die Gemeinde Sichelstein hat die Steine benutzt. Siehe auch Seite 5 dieser Chronik. Die Bewohner von Sichelstein haben für die Erhaltung dieses ältesten geschichtlichen Denkmals in der Umgebung der Stadt Münden nicht das geringste Interesse.

Im vorigen Jahrhunderte benutzte man den oben beschriebenen Vorplatz vor dem Schlosse zum Hirtenhause. 1860 wurde dies alte Haus abgebrochen, und die Gemeinde Sichelstein baute an der südlichen Seitenmauer ein neues.

Das Burggebäude selbst ist von seltsamer Form; es hat die Form eines Hufeisens, dessen Bogen gegen Westen und dessen gerade Linie gegen Osten zeigt, aber nicht regelmäßig, denn die eine Ecke macht einen [38] weit spitzeren Winkel als die andere.

Der Mauerkranz des Schlosses hat noch immer eine ziemlich gleiche Höhe von 40 Fuß und ist so breit, daß man bequem darauf gehen kann. Oben auf der Mauer haben sich Sträucher, Tannen etc. eingewurzelt, welche zu ansehnlicher Höhe emporgewachsen sind. Alle inneren Gebäulichkeiten sind verschwunden; nur im Hintergrunde zeigen sich noch eingestürzte Kellergewölbe. Auf dem Boden des inwendigen Raumes hat man den Schutt ziemlich geebnet und einen Garten, worin Obstbäume wachsen, angelegt. Am inneren Mauerwerke sieht man nur noch die früheren Rauchfänge und die hervorragenden Steine, welche das Gebälk getragen haben. Die Burg muß von beträchtlicher Höhe gewesen sein, denn in dem jetzigen Mauerwerke [39] befinden sich gar keine Öffnungen, und in dieser Höhe von 40 Fuß waren erst die ersten Fensteröffnungen, wie man noch sehen kann.

An der östlichen Seite der Burg war der Wallgraben ausgemauert, worauf die Zugbrücke niedergelassen wurde. Östlich von diesem Graben ist jetzt ein Gras- und Obstgarten, worin sich ein nie versiegender, offener Brunnen befindet. Der Fahrweg, welcher sich über diesen Garten hinzieht, soll früher auch ein Graben gewesen sein, und so wäre dann daß Schloß von der Ostseite durch doppelte Gräben geschützt gewesen. Der jetzt unterhalb des Schlosses sich befindliche große Fischteich ist entwässert und in eine fruchtbare Wiese verwandelt.

Der schöne, üppige Eichenhain, der westlich an die Burg stößt, ist in früheren Jahrhunderten Land gewesen [40] und heißt noch jetzt Steinacker. So auch ist der Haidstrauch ein von Sichelstein aus künstlich angelegter Eichenwald.

Wann die ersten Bewohner sich in Sichelstein anbauten, darüber fehlen jegliche Nachrichten. 1700 hatt Sichelstein 19 hausbesitzende Einwohner, 1867 179 Einwohner, 1871 190 Ortsanwesende, 43 Wohngebäude und 44 Haushaltungen, 1875 196 Ortsanwesende, 43 Wohngebäude und 42 Haushaltungen.

Als am 1. Oktober 1870 den 12 Gemeinden der Wald überwiesen wurde, erhielt die Gemeinde Sichelstein vom „Gemeinen Kaufungerwalde“ nichts; sie bekam als Abfindung nur privat herrschaftlichen Wald und zwar den Forstort „Spork“ mit 12 Morgen und 103 Ruten und im „Heidstrauche“ 300 Morgen 20 Ruten.

[41] Beide Wälder enthalten durchweg Eichenbestand und grenzen unmittelbar an die Sichelsteiner Feldmark. Während im Benteröder „Gemeinen Kaufungerwalde“ auf schlechtem Boden viel Buchenholz mit trockenen Spitzen steht, hat Sichelstein meistens gesundes, kerniges Holz erhalten. Die von der Gemeinde für die Waldteilung erwählten Syndici waren:

1. Ackermann Friedrich Kürlemann.
2. " Johann Heinr. Stöbener.

Vor dem 1. Oktober 1870 hatte Sichelstein dieselben Rechte und Pflichten im „Gemeinen Kaufungerwalde“ als die Gemeinde Benterode. Siehe Seite 16 – 19 dieser Chronik.

Im siebenjährigen Kriege trafen das kleine Sichelstein verhältnismäßig die meisten Verluste von allen umliegenden Dörfern. Im Oktober 1758, als die Schlacht bei Lutterberg war, [42] mußte Sichelstein 4491 Thaler für die Soldaten aufbringen. Am 16. September 1805 waren in Sichelstein 140 Offiziere und 1000 Mann Franzosen einquartiert. Bis zum Jahre 1869 war der Achermann Heinrich Ley Bauermeister, Ortsvorstand in Sichelstein. In dem selben Jahre wählte die Gemeinde den Ackermann Heinrich Kürlemann an dessen Stelle zum Bauermeister. Letzterer verwaltet noch bis heute sein Amt.

Zugleich wurde der Bauermeister Kürlemann auch als Kirchen- und Schulvorstand für die Gemeinde Sichelstein erwählt.

[43]

III. Geschichte der Schule

Wann die Schule zu Benterode gegründet wurde, ob das Schulhaus früher an der Stelle des jetzigen Bernhard'schen Reihehauses No. 46 gestanden hat, seit wann die Kinder von Sichelstein die Schule zu Benterode besuchen, wer der erste Lehrer in Benterode gewesen ist, welches Einkommen derselbe hatte etc., darüber hat der Schreiber dieses nichts erfahren können, wie ihm überhaupt nicht das Geringste über die hiesige Schule von seinen Vorgängern aufgezeichnet worden ist. Bis 1789 [44] war der auf Seite 13 dieser Chronik schon genannte Lehrer Jatho in Benterode als Lehrer. Unter diesem wurde nach einer von einem Pastor Dannhauer in Landwehrhagen am 7. November 1763 aufgesetzten Schrift das Beitragsverhältnis der beiden Gemeinden Benterode und Sichelstein zur Schule zu Benterode dahin festgesetzt, daß Benterode 1 Thaler zur Schule zu zahlen hatte, wenn Sichelstein 12 Mariengroschen entrichtete, d. i. 1:3. In späteren Jahren hat man den Beitragsfuß der beiden Gemeinden zur Schule geändert auf 1:4.

1789 wurde der Kantor und Lehrer Kast als Lehrer in Benterode angestellt. Derselbe wirkte hier bis 1835.

1791 baute die Gemeinde Benterode-Sichelstein das jetzige Schulhaus. [45] Ob schon vorher auf dem Bauplatze ein Schulhaus stand, läßt sich nicht ermitteln. Die Schulstube wurde zuerst das im ersten Stockwerke in der Nordostecke des Hauses liegende Zimmer, die heutige Wohnstube. Später vereinigte man die beiden südlich daran stoßenden Kammern und machte diese zum Schulsale. Der Zugang zu letzterem führte durch eine in der Küche angebrachte Thür. Als auch dieser Raum nicht hinreichte, die Kinder zu fassen, verlegte man das Schulzimmer in die zweite Etage, in ein über der oben genannten Wohnstube liegendes Zimmer. Unter dem Lehrer Kümmel wurde dies noch durch Hinwegnahme einer Wand, welche ein kleines, von [46] dem Schulsale seitlich sich befindliches Zimmer von ersterem trennte, vergrößert. So erhielt es die jetzige Größe.

1819 betrug das Dienst Einkommen hiesiger Schulstelle 132 Thaler 34 Groschen Kassenmünze. Der Dienstanschlag lautete:

1. Gartenland	1 Thlr. 12 Mgr.
2. Wiesenland, 6 Ruten	2 " - "
3. Ackerland, 2 3/4 Morgen	11 " - "
4. Holz für Heizung der Lehrerwohnung, 1/2 Klafter, à 216 Kubikfuß	1 " 27 "
5. Accidentien	15 " - "
6. Schulgeld von 60 Kindern	45 " - "
7. Roggen, 36 Himten	24 " - "
8. Hafer, 24 "	8 " - "
9. Brote, 170, à 7 Pfund	21 " 9 "
10. Für Halten der Katechismuslehren	1 " 14 "
11. Für Uhrstellen	2 " 8 "

[47] Jedes Schulkind hatte 27 Mariengroschen Kassenmünze zu zahlen als Schulgeld incl. Geld für Feuerung.

1824 hatte jedes Schulkind an Schul- und Feuerungsgeld 22 Gutegroschen zu entrichten. Der Dienstanschlag war auf 142 Thaler 1 Gutegroschen erhöht, das Schulgeld = 54 Thaler 18 Gutegroschen, die Brote auf 175, der Roggen auf 39 Himten, der Hafer auf 27 Himten. Hinzu kamen: 1. 1 Thaler 12 Gutegroschen fürs Orgelspielen. 2. 2 Thaler für Anteil an der Gemeinheit. In diesem Einkommen hatte sich seit 1823 der Kantor und Lehrer Kast mit dem ihm als Adjunkten beigegebenen Lehrer Andreas Ludwig Gerke, der vorher in Oberode als Lehrer

gewirkt hatte, zu teilen. Als 1835 der Lehrer Kast starb, [48] wurde Gerke definitiv als Lehrer hier angestellt.

1846 mußte das Dienstinkommen der Schulstelle auf 152 Thaler, 12 Groschen und 9 Pfennig Courant aufgebessert werden.

Man berechnete:

1.	30 und 7 Ruten Gartenland mit	1	Thlr.	02	Gr.		
2.	3 Morgen Ackerland und Wiesen	7	"	–	"		
3.	77 Matzen = 4 13/16 Malter Roggen aus Benterode	19	"	18	"		
4.	77 Matzen Hafer = 4 13/16 Malter Hafer a. Benterode	6	"	19	"	6	Pfg.
5.	27 Matzen = 1 11/16 Malter Roggen a. Sichelstein	6	"	18	"	–	"
6.	154 Brote aus Benterode	14	"	10	"	6	"
7.	Äpfel, Birnen, Flachs, zu Fastnacht Wurst etc.	3	"	–	"	–	"
8.	Eier, 6 Stiege, v. jedem Kinde 3 Eier zu Ostern	–	"	18	"	–	"
[49]							
9.	27 Brote aus Sichelstein	2	"	5	"	3	"
10.	Äpfel, Birnen, Flachs. V. 7 aus S.	1	"	–	"	–	"
11.	2 Stiege Eier aus Sichelstein	–	"	6	"	–	"
12.	Brennholz f. d. Wohnung 1/2 Klafter nebst Abfall = 108 Kubikfuß	3	"	–	"	–	"
13.	Anteil an der Gemeinheit	2	"	12	"	–	"
14.	Schulgeld für 88 Schulkinder. Betrag für 1 Kind = 22 Groschen und 5 Pfennig	66	"	–	"	–	"
15.	Feuerungsgeld	22	"	–	"	–	"
16.	Taufen	3	"	8	"	–	"
17.	Kopulationen	2	"	8	"	–	"
18.	Leichen:						
	a. Erwachsene	3	"	18	"	–	"
	b. Kinder	2	"	22	"	–	"
19.	Krankenkommunion	–	"	6	"	–	"
20.	Von den Konfirmanden für Begl. z. Prüfung	1	"	21	"	–	"
21.	Von jedem Kinde beim Eintritt in die Schule	–	"	12	"	–	"
22.	Halten der Katechismuslehren	17	"	10	"	3	"
[50]							
23.	Reinigen der Altartücher	–	"	18	"	3	"
24.	Uhr- und Glockenschmier	2	"	6	"	10	"

Summa aller Einnahmen = 176 Thaler, 9 Groschen, 7 Pfennig.

Davon gehen ab die abzusetzenden Lasten = 23 Thaler 20 Groschen 10 Pfennig.

Es bleibt also = 152 Thaler 12 Groschen 9 Pfennig.

Am 5. September 1862 erhöhte der Schulvorstand das Dienstinkommen auf 160 Thaler 2 Groschen und 3 Pfennig:

1.	Schulgeld. 88 Kdr, à 22 1/2 Gr.	66	Thlr.		
2.	Grundstücke	8	"	15	Gr.
3.	Organistendienst	2	"	–	"
4.	6 1/2 Malter Roggen	32	"	15	"
5.	4 13/16 " Hafer	9	"	18 3/4	"
6.	181 Brote, à 3 1/2 Groschen	21	"	3 1/2	"
7.	Eier, Flachs, Wurst etc.	6	"	–	"
8.	1/2 Klafter Holz	4	"	15	"
9.	Gräserei auf d. Kirchhofe, Hut und Weide etc.	1	"	–	"

[51]

10. Accidentien	10 Thlr.	15 Gr.	
11. Für die sonntägl. Katechismuslehren	1 "	12 "	
12. Für Wartung d. Uhr	2 "	8 "	
	Summa	165 "	12 " 3 Pfg.
13. Abzusetzenden Lasten noch	160 Thlr.	2 Groschen	3 Pfennig.

Am 1. März 1863 starb der Lehrer Gerke. Er war geboren am 26. Dezember 1801 zu Varmis-
sen, Inspektion Dransfeld, besuchte von Michaelis 1819 bis Ostern 1820 das Seminar zu Han-
nover und wurde 1820 in Oberode angestellt, woselbst er bis zu seinem Fortgange nach Ben-
terode, 1823, blieb.

Gerke's Nachfolger wurde der Lehrer Friedrich Kümmel, der auch vorher in Oberode als Leh-
rer gewesen war. Derselbe trat am 1. Juni seinen Dienst an. Sein Dienstinkommen betrug
160 Thaler 2 Groschen.

[52] 1791 wurde der hiesigen Schule von seiten der Gemeinde ein Grundstück am Eichplatze,
belegen Gemarkung Benterode, Kartenblatt 2, Parzelle 98, 36,88 Ar groß, für das Orgel-
spielen gegeben. Dieses Land, der sogen. Kamp, war zum größten Teile Ackerland, zum Teil
lag es noch als Rasenplatz.

1867 machte der Lehrer Kümmel letzteren zu Ackerland und erhielt dafür vom Konsistorium
17 Thaler.

1864 kaufte die Schulgemeinde Benterode-Sichelnstein von Johann Jobst Salomon zu Bente-
rode einen Stall zum Abbruch für 35 Thaler 15 Groschen. Dieser Stall ist auf dem Schulhofe
erbaut als Schweinestall und Holzstall, No. 50b.

[53] Am 19. November 1876 wurde die Schulstelle auf 750 Mark verbessert. Der Anschlag
der Dienstinkünfte der Schulstelle vom 19. November 1876 lautet:

1. Grundstücke	42 M	– Pfg.
2. Roggen, Hafer, Brote. Dasselbe, was Seite 50, 4 – 6	218 "	– "
3. Michaelis-, Martini-, Neujahr- und Fastnachtsgefälle: Eier, Mehl, Wurst etc.	18 "	– "
4. Feuerungsmaterial zum Bedarf des Lehrers: 1/2 Klafter Scheitholz nebst Abfall, 3 Fdr.	12 "	– "
5. Hute und Weide	3 "	– "
6. Schulgeld für 116 Schulkinder, jährlich à K. 3,40 M Schulgeld	394 "	– "
7. Taufen	6 "	– "
8. Begräbnissen	10 "	65 "
9. Halten der Katechismuslehren	4 "	50 "
10. Trauungen	14 "	85 "

[54]

11. 3 sogen. kl. Klafter, à 144 Kubikfuß, Buchenscheitholz zum Brennen, angesetzt zu 30
Mark. Dies Holz hatte der Lehrer früher nicht erhalten.

Für Heizung der Schulstube erhält der Lehrer von jedem Schulpflichtigen Kinde 75 Pfennig.

Am 9. Juli 1882 wurde auf ein Gesuch des Lehrers Kümmel der Dienstanschlag der Schul-
stelle revidiert. Der Schulvorstand stellte einen neuen Anschlag auf, nach dem die Kinderzahl
auf 91 reduziert, das Schulgeld pro Kind auf 3,70 Mark erhöht wurde. In diesen Anschlag
wurde neu eingesetzt der Betrag von 58 Mark, welcher aus der Gemeindekasse post-
numerando in Halbjahresraten am 1. Januar und am 1. Juli zu zahlen ist. Der Dienstanschlag,
welcher noch heute gilt, **[55]** steht auf 750 Mark.

Im Jahre 1873 wurde das Schulinventar vermehrt durch 8 Schulbänke mit Pulten, 32 hölzerne Tintenfässer, ein Katheder, einen Wandschrank, einen Globus, eine auf Leinwand aufgeklebte Wandkarte von Palästina und Deutschland. Bis 1873 saßen die Kinder auf kleinen, ganz einfachen Bänken und schrieben, rechneten etc. an gewöhnlichen, länglichen Tischen. Katheder, Bänke, Pulte, Schrank machte der hiesige Tischler Joh. Heinrich Vogeley, Haus No. 69.

1883, am 15. Januar, starb der Lehrer Kümmel. Er wurde am 27. August 1810 zu Hedemünden geboren, besuchte das Gymnasium und studierte eine Zeit lang in [56] Göttingen Theologie. Von nun an führte er ein sehr bewegtes Leben. Als Lehrer, Hauslehrer, Schreiber etc. war er an verschiedenen Orten thätig. 1863 finden wir ihn in Oberode, von wo er als Lehrer nach hier versetzt wurde.

IV. Gegenwärtiger Zustand von Benterode

In Benterode sind gegenwärtig 71 bewohnte und 4 unbewohnte Reihenhäuser und Anbauernhäuser mit 363 Einwohnern, 184 männlichen und 179 weiblichen, 77 Reihestellen, 71 bebaute und 6 unbebaute, 2 Anbauernhäuser, ein Schul- und ein Armenhaus. Mit Ausnahme einer Person, die katholisch ist, sind sämtliche Bewohner evangelisch-lutherisch.

Im nordwestlichen Teile des Dorfes steht die Kirche; sie ist ein Filial [58] der Kirche zu Landwehrhagen. Der Prediger in Landwehrhagen ist verpflichtet, von Lichtmeß bis Martini regelmäßig abwechselnd den einen Sonntag des Morgens, den anderen des Nachmittags, von Martini bis Lichtmeß des Sonntags nachmittags den Predigtgottesdienst zu versehen.

Die sonntäglichen Katechismuslehren, außerdem den Predigtgottesdienst an den Sonntagen, an welchen der Prediger den Vormittagsgottesdienst in Spiekershausen, das nach Landwehrhagen eingepfarrt ist, zu halten hat, an jedem 7. Sonntage und an jedem 1. Sonntage nach den drei hohen Festen, und an den Bußtagen, dem Gründonnerstage und Karfreitage hält der Lehrer.

Die Kirche mit dem Turme [59] steht auf einer Anhöhe, um die rings herum ein Weg führt und die bis 1870 als Kirchhof diente. Kirche und Turm stehen so miteinander in Verbindung, daß d. Südmauer der Kirche zugleich einen Teil der des Turmes bildet. Von Süden nach Norden hat die Kirche, das Schiff, ihre größte Ausdehnung; sie ist im Innern 17 1/2 m lang, 9 m breit und 6 m hoch; ihre Decke ist flach, der Fußboden in dem Kreuzgange und vor dem Altare mit Steinplatten gepflastert, unter den Bänken nicht. Von den zwei Thüren führt die eine von Süden, die andere von Osten zur Kirche. Der Altar liegt am Nordende, darüber die Kanzel; zu beiden Seiten derselben sind Sitzplätze für Prediger und Lehrer, deren Angehörigen und für die Kinder angebracht. Dem [60] Altare gegenüber auf einem Chore ist die Orgel so aufgestellt, daß der Orgelspielende Altar und Kanzel zur rechten Hand hat. Hinter der Orgel, unter dem Turme, mit derselben auf dem gleichen Chore, stehen die Bälgen.

Die Sitzplätze unten im Schiff werden nur von Frauen und Mädchen benutzt, diejenigen auf der Empore oder Prieche an der östlichen Längswand von den verheirateten Männern, die auf der Prieche an der westlichen Längswand von den Unverheirateten. Die Bänke, Priechen etc. stehen noch in rohen Holze; nur die Thüren sind mit Farbe angestrichen.

Der westliche Pfosten am Altar, dessen Kopf sich abnehmen läßt, muß bei Taufen das zinnerne Taufbecken tragen.

Die Orgel [61] ist nicht gerade schön; es fehlt ihr ein gutes Pedal, und einige 8 oder 16füßige Stimmen sind wünschenswert. Augenblicklich ist sie auch verstimmt; eine gründliche Restauration derselben ist daher erforderlich.

Der Kirchturm, welcher eine Höhe von ungefähr 22 m hat, ist im romanischen Baustile erbaut. Unten im Turme befindet sich die Turmuhr, deren Ziffernblatt und Zeiger an der Südseite des Turmes ersichtlich sind, oben hängen die beiden Glocken, eine kleine und eine größere. Der Turm ist mit Schiefer bedeckt.

Der jetzige Kirchhof auf dem s. g. Pfarrhofe, welcher östlich von Benterode liegt, ist etwa 1/3 gefüllt. Die Gräber werden in Reihen geordnet neben einander gemacht. Die Begräbnisplätze sind [62] für Mitglieder der Gemeinde Benterode-Sichelstein frei.

Eine eigentümliche Sitte besteht hier darin, daß die Verwandten der Verstorbenen den besten, aus künstlichen Blumen mit langen Schleifen angefertigten Kranz, welchen ihre Toten erhalten haben, nach der Beerdigung in die Kirche vor die Prieche oder die Orgel aufhängen.

Außer der Kirche, welche Sichelstein mitgehört, sind Eigentum der Gemeinde Benterode folgende Gebäude

1. Die Schule, No. 50a, 50b u. 50c.
2. Das Armenhaus, No. 79, welches am rechten Ufer des Wellebachs, östlich von dem Reihause No. 67 liegt.
3. Das Spritzenhaus, am linken [63] Ufer des Wellebachs bei der über den Bach führenden Brücke.

Neben dem Spritzenhause, wo früher das Brauhaus stand, ist der Platz, wo die Gemeindeversammlungen abgehalten werden. Letztere hat der Gemeindediener und Feldhüter durch Klingeln bekanntzumachen.

Die meisten Bewohner von Benterode beschäftigen sich mit Ackerbau und Viehzucht, namentlich Gänse-, Schweine-, Rindvieh- und Pferdezucht, andere sind Waldarbeiter, schneiden für die Holzhändler in Münden und Gimte Eisenbahnschwellen, brechen Steine in den Steinbrüchen am Sandershäuser Berge und auf dem Staufenberge, arbeiten auf den Gütern Bruchhof und Ellenbach, in Kassel's Fabriken; viele sind Professionisten. [64] Schuhmacher, die ihr Handwerk allein und mit Gesellen betreiben, wohnen in Benterode sieben, Tischler drei, Stellmacher zwei, Schmiede zwei, Zimmerleute zwei, Weißbinder drei und Schneider einer. Gänse werden jährlich gezogen 200, Schweine 180, Rindvieh 50 u. Pferde 10. Schafe, 300 Stück, Gänse und Schweine hütet je ein Hirt den ganzen Sommer hindurch, letztere auch im Winter.

Benterode besitzt an

Acker- und Gartenländereien	256,30	ha.
Wiesen	52,60	"
Weiden, Hutungen, Öd- u. Unland	18,30	"
Forsten und Holzungen	261, –	"
Haus- und Hofräume	5,40	"
Wegeland, Gewässer	13,60	"
Summa	607,20	Hektar.
Winterroggen wird gebaut	75	ha.
Winterweizen	15	"
[65] Hafer	90	"
Ackerbohnen	2	"
Menggetreide: Bohnen, Hafer, Erbsen, Wicken zus.	10	"
Kartoffeln	24	"
Futterrüben	3	"
Flachs	10	"
Klee	18	"

Das Land gibt ziemliche Erträge; trotzdem reichen diese nicht zur Ernährung der Bewohner aus. Der in Klasse 3 und 4 bonitierte Boden ist thonig, mit Sand durchsetzt, der meiste übrige Boden sandig und steinicht. Bauern mit 4 und mehr Pferden sind in Benterode 5, mit zwei Pferden 7, Bauern, welche mit zwei Kühen ackern, 6. Der größte Ackermann hat 27 ha Grundbesitz. Da das Land noch nicht verkoppelt ist, gebrauchen die Ackerleute verhältnismäßig viel Zugvieh zur Bestellung [66] desselben. Auf 6 Hektar Grundbesitz werden durchweg 2 Pferde gehalten.

Grund- und Gebäudesteuer bezahlt Benterode jährlich 1400 M, Klassensteuer 330 M, Gewerbesteuer 36 M, Kirchen- Pfarr- und Schulabgaben 500 M, Kommunalabgaben 3000 M, Kreis- und Provinzialabgaben 1000 M, Verzinsung und Amortisation des auf der Landeskreditkasse angelehnten Kapitals 2992,50 Mark. Wie aus diesen Angaben zu ersehen, ist die hiesige,

ungewöhnlich stark belastete Gemeinde, wenn man die auf Seite 65 aufgeführten alleinigen Einnahmen betrachtet, nicht zu den beneidenswerten zu rechnen. Der wohlhabendste Bauer hat, nach seiner Klassensteuerstufe zu urteilen, ein Einkommen von jährlich [67] 1650 – 1800 Mark, alle übrigen haben unter 1200 M einzukommen. Der Schuldenstand der Einwohner von Benterode ist gegenwärtig 90000 Mark. Aus dem Vorgesagten geht genügend hervor, daß die hiesige Gemeinde arm ist.

Charakter, Sprache und Volkssitten nach haben wir die Bewohner dem hessischen Stamme zuzurechnen. Sie sind religiös, besuchen regelmäßig alle 14 Tage die Kirche, nehmen an jeder Stelle beim Betglockenschlagen die Kopfbedeckung ab und beten, trinken aber zuviel Branntwein. Eine Eigentümlichkeit in der Sprache besteht darin, daß für „d“ „t“, „b“ „p“, „g“ „k“ gesprochen wird. Den meisten Zeitwörtern setzt man die Silbe „ge“ vor. Beispiel: „Krüne Wälter“. „Gegehn, gelaufen“. Das größte Volksfest ist die Kirmeß im Oktober oder November [68] jeden Jahres. Es findet eine zweitägige Tanzmusik, gewöhnlich auch ein Wettrennen auf der s. g. Pfarrwiese statt. Alt und jung wird neu eingekleidet.

Die Armen der Gemeinde erhalten Unterstützung aus der Gemeindearmenkasse, die jährlich die vierprozentigen Zinsen eines im Jahre 1845 von Joh. Jobst Vogeley geschenkten Kapitals von 1200 M ausgeben kann. Dazu fließen in die Gemeindekasse Beträge, welche die Wirte von jeder Tanzmusik zu entrichten haben.

Die Gemeinde wird durch den Gemeindevorstand vertreten. Dieser besteht aus dem Bauermeister und 2 Vorstehern. Der jetzige Bauermeister heißt Kulle, Eduard; die beiden Vorsteher sind:

1. Kulle, Heinrich, Bruder des Bauermeisters, [69] und
2. Pfort, Heinrich.

Der Gemeinde- und Armenrechnungsführer ist:

Rippel, Justus, Schuhmacher.

Die Waldangelegenheiten werden geregelt durch die Forstvertretung.

Die Forstvertreter sind:

1. Ludwig Kulle.
2. Heinrich Vogeley.
3. " Arend.
4. Friedrich Bischoff.

Der erste ist zugleich Forstrechnungsführer.

Die Mitglieder des Kirchen- und Schulvorstandes sind:

1. Grußendorf, Pastor und Lokalschulinspektor in Landwehrhagen, Vorsitzender.
2. Kulle, Ludwig, Kirchenrechnungsführer und -vorsteher.
3. Bischoff, Johannes. [70]
4. Vogeley, Heinrich.
5. Kürlemann, Bauermeister und Kirchen- und Schulvorstand von Sichelstein.
6. Boedecker, Lehrer.

Benterode gehört zum Amte Münden, Kreise Göttingen, Landdrostei Hildesheim, Provinz Hannover. Der Amtshauptmann des Amtes Münden heißt v. Düring, Regierungsrat.

[71]

V. Gegenwärtiger Zustand von Sichelstein.

Sichelstein hat augenblicklich 43 Wohnhäuser, 27 Reihe-, 15 Anbauerhäuser und ein Armenhaus, 41 Haushaltungen, 218 Einwohner, 108 männliche und 110 weibliche. Sämtliche Bewohner sind evangelisch-lutherischer Konfession und gehören in kirchlicher Beziehung zu Benterode, womit sie eine Kirchengemeinde bilden.

Das kleine Armenhaus, welches an der Südmauer der Burgruine steht, ist das einzige Gemeindegebäude Sichelsteins. Öffentliche Plätze, Denkmäler etc. [72] sind nicht vorhanden.

Die Bewohner beschäftigen sich größtenteils mit Ackerbau und Viehzucht, namentlich mit Gänse- und Schweinezucht. Im Sommer verdienen viele ihr Brot mit Mähen und sonstigen Arbeiten auf dem Bruchhofe und den Gütern in der Provinz Hessen-Nassau, im Winter mit Holzhauen in dem nahegelegenen Mündener Walde; andere arbeiten als Steinbrucharbeiter in dem auf dem „Großen Staufenberge“ liegenden Basaltsteinbruche.

Sichelstein besitzt an

Acker und Gartenländereien	90,60	ha.
Wiesen	24, –	"
Weide etc.	18,20	"
Forsten und Holzungen	90,80	"
Haus- und Hofräume	3,80	"
Wegeland, Gewässer etc.	6,70	"

[73] In Summa hat Sichelstein an Grundbesitz: 234,10 Hektar. Der größte Teil des Bodens ist ein magerer Sandboden auf steinigtem Untergrunde. Der beste Boden ist in Klasse 4, der schlechteste in Klasse 8 gesetzt. Roggen wird jährlich ungefähr 33 ha, à 900 kg Korn und 2260 kg Stroh, Hafer 31 ha, à 790 kg Korn, 1850 Stroh, Winterweizen 1 ha, à 760 kg Korn, 2570 kg Stroh, Kartoffeln 16 ha, à 9400 kg. Außerdem wird noch etwas Klee gezogen, der nicht recht wachsen will. Die Erträge des Landes reichen den Bewohnern zu ihrer Ernährung etwa nur zur Hälfte.

Zur Bestellung des Ackers benutzen die Bauern Ochsen und Kühe. Ein Pferd ist in ganz Sichelstein nicht. Von den 18 Bauern hat [74] der größte etwa 9 ha Grundbesitz. Kein Einwohner bezahlt Klassensteuer, hat also ein jährliches Einkommen von 420 M. Zieht man noch in Betracht, daß der Schuldenstand 30000 Mark beträgt, so muß man sagen: Sichelstein ist ein armes Dorf.

In sittlicher Beziehung steht Sichelstein auch nicht sehr hoch. Verhältnismäßig wird im Dorfe von allen Dörfern der Gegend mit der meiste Branntwein getrunken. Gegenwärtig sind drei Gastwirtschaften im Dorfe. In Charakter, Sprache und Sitten gleichen die Bewohner den Benterödern. Vergl. S. 67.

Ein Volksfest, welches um Johannis jeden Jahres gefeiert wird, verdient noch der Erwähnung; [75] es ist das Johannisfest. Gewöhnlich findet bei diesem Feste ein Wettklettern an einem glatten, zu diesem Zwecke errichteten Pfahle statt. Der Sieger, welcher den Kletterbaum ohne jegliche Hilfsmittel hinanklettert, erhält als Preis die oben an demselben befestigten Gegenstände, eine Hose, Weste, Würste etc. An dies Klettern schließt sich eine Tanzmusik. Über Kirmeß siehe Seite 67 und 68. Die kirchlichen Verhältnisse Sichelstein's sind schon angegeben, die kommunalen sind den in Benterode zum Teil gleich.

Der Bauermeister heißt:

Kürlemann, Heinrich;

die Vorsteher sind:

1. Vogeley, Heinrich, Ackermann.
2. Ewig, August, "

Die gegenwärtigen Forstvertreter [76] heißen:

1. Beumler, Heinrich, Ackermann.
2. Null, Justus, "
3. Ewig, August, " , Forstrechnungsführer, Gemeinderechnungsführer.

Der Schiedsman der Gemeinde ist Utermöhlen, Heinrich, Ackermann, der Standesbeamte der Bauermeister, Schiedsman und Standesbeamte Eduard Kulle zu Benterode. Über andere Verhältnisse der Gemeinde siehe Seite 70 dieser Chronik.

[77]

VI. Gegenwärtiger Zustand der Schule zu Benterode

Das Schulhaus ist 1791 im südwestlichen Teil des Dorfes in der Nähe der Kirche auf einer Anhöhe erbaut. Es ist zweistöckig, hat eine Länge von 12,50 m, eine Breite von 9,50 m und eine Höhe von etwa 10 m. Die Schulstube befindet sich im 2. Stockwerke, ist 9 m lang, 4,25 m breit und 2,25 m hoch. Sie gewährt also den normalen Flächenraum, à Kind 0,6 qm, für 63 Kinder, den Luftraum, 2,1 cbm à Kind, für 40 Kinder. Die Kinderzahl beträgt dagegen 107, 55 Knaben, 52 Mädchen.

[78] Die Sitzplätze sind so angebracht, daß die Kinder die östliche Längswand im Rücken, die westliche vor sich haben. In der südlichen Hälfte der Schulstube stehen 4 Bänke mit Pulten für die Knaben, in der nördlichen 4 für die Mädchen. Knaben und Mädchen sind durch einen Gang geschieden; ebenso ist an den beiden Schmalseiten ein Gang. Das Licht fällt durch 5 kleine Fenster von hinten, rechts und links in das Schulzimmer; von links kommt das wenigste Licht. Unmittelbar neben dem Katheder des Lehrers an der westlichen Längswand befinden sich Thür und Ofen. Wegen des ungünstigen Verhältnisses, in dem die Länge des Schullokalen zur Breite desselben steht, lassen sich die Kinder schwer [79] übersehen. 2 Wandtafeln hängen an der westlichen Wand.

Das Schulhaus ist im großen und ganzen schlecht eingerichtet und ausgebaut. Unten im Hause ist eine Stube, daneben eine Kammer, oben neben der Schulstube eine Kammer und eine Kammer, deren Eingang in letzterer liegt, hinten über der Scheundiele. Vorn über der Scheundiele ist ein Zimmer zur Aufbewahrung von Speck, Fleisch etc. hergestellt, das aber noch ungedielt ist. Außer der Schulstube sind also im Schulhause 5 Zimmer, zusammen 21,07 qm + 20,90 qm + 13,28 qm + 10,48 qm + 11 qm, 76,73 qm groß. Der Kuhstall liegt unter der Wohnstube, der Keller neben ersterem, der Eingang zum Keller im Kuhstalle. Die Küche ist klein und wird als Durchgang zum Garten benutzt. Eine Speisekammer fehlt.

[80] Die Fußböden der Zimmer der 2. Etage sind morsch, die Fenster derselben noch nicht mit Farbe bestrichen, die Thüren löcherig etc. Eine gründliche Restauration des ganzen Schulhauses ist wünschenswert, ein neuer Schulsaal unbedingt notwendig.

Von den Wirtschaftsgebäuden befinden sich zwei auf dem Schulhofe: Ein Stall und ein Schuppen. Letzterer schließt sich an das Wohnhaus und enthält einen Raum zur Aufbewahrung von Holz, Streuzeug und dergl. und einen Stall, Gänse- oder Schafstall; ersterer liegt isoliert von dem Wohnhause durch den Schulhof getrennt. In demselben sind unten 2 Schweineställe; oben ist ein Holzboden und ein Hühnerstall. Neben diesem Stalle steht ein Backhaus mit einem Backofen. [81] Die Wirtschaftsgebäude sind in schlechtem Zustande. Die Wände und Böden sind zum Teil ausgestoßen, stehen noch in rohen Lehme etc. Scheune und Kuhstall befinden sich mit dem Wohnhause unter einem Dache. Die Scheune nimmt das westliche Drittel des Hauses ein. Die Räume unter dem Dache dienen als Heu-, Stroh- etc. Aufbewahrungsräume.

Bau und Unterhaltung der Gebäude liegt der Gemeinde Benterode zu drei Viertel, Sichelstein zu ein Viertel ob. Anschlag d. Gebäude: 36 M. Die Schule besitzt an Gärten, Ackerland und Wiesen das Folgende:

1. Ein Gemüsegarten in schöner, sonniger Lage, südlich an das Wohnhaus stoßend, 675 a groß, belegen auf Kartenblatt 9, Parzelle No. 293. Der Boden ist von guter Qualität.
2. Daran schließt sich ein Gras- [82] und Baumgarten, sind östlich vom Hause, unter Kartenblatt 9, Parzelle 295 der Gemarkung Benterode belegen, 1,21 a groß. Der Garten liegt zum größten Teile an einer Böschung; mitten durch denselben führt ein Fußweg. Die

Grasnutzung des Gartens ist nicht bedeutend. Für die Befriedigung d. G. sorgt der Lehrer. Diese besteht augenblicklich in einem Zaune.

3. 0,61 a Gartenland zum Gemüsebau, belegen auf Kartenblatt 9, Parzelle 126 der Gemarkung Benterode, im Zuhofe neben Johann Jobst Vogeley und Witwe Wagener. Der Boden ist mittlerer Qualität, Klasse 4.
4. 1,05 a + 1,46 a Gartenland zum Gemüsebau im Friedhofe, belegen an Johannes Bischoff I und Johannes Vogeley III auf Kartenblatt [83] 9, Parzelle 158 und 159. Das Land ist von mittlerer Qualität, Klasse 4.
5. 0,44a Gartenland zum Gemüsebau im Hirtenhofe an Gemeindegrundstücken, belegen auf Kartenblatt 8, dem mittleren Teile der Parzelle 12, schlechter Qualität, Klasse 5.
6. 36,88 a Ackerland im Heidstäucherfelde am Wege und an Ehefrau Stöbener in Sichelstein, auf Kartenblatt 2, Parzelle 98 der Gemarkung Benterode belegen. Der Boden steht in Klasse 6, ist mittlerer Qualität. Durch das unmittelbar daneben stehende Eichenwäldchen wird das Grundstück schlecht; es wird Kamp genannt und ist dem Lehrer für's Orgelspielen gegeben.
7. 22,41 a Ackerland im Heidstäucherfelde an Heinrich Gerdum [84] und Eduard Kraft auf Kartenblatt 2, Parzelle 140 der Gemarkung Benterode belegen. Der westliche Teil des Grundstücks, 7,4 a, ist von mittlerer, der östliche, 14,94 a, von schlechter Qualität, Klasse 5 und 6.
8. 18,16 a Ackerland im Heidstäucherfelde an Eduard Kulle und Johannes Kraft III auf Kartenblatt 16, Parzelle 179 belegen. Der Boden ist westlich noch mittlerer, östlich von schlechter Qualität.
9. 17,11 a + 6,56 a Ackerland im Ziegenkühlerfelde am Kasselbergswegen und an Wilhelm Wagener auf Kartenblatt 13, Parzelle 159 und 160 belegen. Das erste Stück ist 1/5 von guter, 4/5 von bester Qualität, das zweite von guter Qualität. Das erste, größere Grundstück, welches dem Wege entlang [85] liegt, wird durch die an dem Wege stehenden Apfelbäume teilweise überschattet und ausgesogen.
10. 20,18 a Ackerland auf dem Breitendrischerfelde auf Kartenblatt 12, Parzelle 97 neben Heinrich Vogeley belegen. Das Land ist 2/5 von guter, 3/5 von bester Qualität, Klasse 4 und 3. Nur schade ist, daß das Land so weit vom Dorfe liegt.
11. 2,20 a Wiese in der Liebau an Johannes Vogeley IV und dem Schullande, belegen auf Kartenblatt 9, Parzelle 160 der Gemarkung Benterode. Wird die Wiese nicht tüchtig gedüngt, so wächst auf derselben nichts.

Wie aus dem Vorstehenden zu ersehen ist, hat die Schule keine besonders gute Länderei. Mit dem wenigen Heu von der Wiese kann man kaum eine Ziege einen Monat füttern.

[86] Eine ordentliche Wiese fehlt daher der Schule. In Pacht stehen die Wiesen sehr hoch, da es vor Benterode wenig gibt. Der Mangel an Wiesen ist für den Lehrer ein drückender Übelstand. Als Entschädigung für die Wiesen gehört dem Lehrer das Gras der beiden Kirchhöfe für deren Beaufsichtigung, also als Küster.

Ob der Lehrer das Land und die Wiese als Küster oder Lehrer erhalten hat, ist ungewiß. Ebenso unbestimmt ist, wann Land und Wiese zum Küster- oder Schuldienste gegeben wurden.

In dem jetzigen Dienstanschlage der Schulstelle vom 9. Juli 1882 ist das Land angesetzt:

1. Das auf Seite 81 aufgeführte unter Nr. 1 und 2	2 M	– Pfg.	
2. Das auf S. 82 unter 3 aufgeführte Land im Zuhofe	– "	75 "	[87]
3. Seite 82 Nro. 4 im Friedhofe	1 "	50 "	

4.	Seite 83 Nro. 5 "	Hirtenhofe	– M	75 Pfg.
5.	" 83 " 6 "	Heidstäucherfelde vor dem Steinacker	6 "	– "
Der gegenwärtige Kaufwert ist 2,60 M; der Kamp ist also 3,40 M zu hoch veranschlagt.				
6.	" 83 " 7 "	Heidsträucherf.	4 "	– "
7.	" 84 " 8 "	Heidsträucherf.	1 "	– "
8.	" 84 " 9 "	Ziegenkühlerf.	5+2 "	– "
9.	" 85 " 10 "	Breitendrisherf.	11 "	– "
10.	" 85 " 11 "	Wiese in d. Liebau	2 "	– "
Der Pachtzins der Wiese ist augenblicklich 1,60 M.				
Für die Benutzung des Totenhofes ist ein Anschlag angesetzt			6 M	– "

Der Anschlag ist zu hoch. Die Schule hat dasselbe Recht und denselben Anteil an den Gemeinheiten von Benterode, welches jedes Reihelhaus hat. Dazu gehört:

1. Freie Hute und Weide für Kühe und Schweine. [88] Der Lehrer hat nur, wenn er letztere benutzt, dem Hirten den Lohn zu geben, welchen derselbe von jedem Reihelhaus bekommt.
2. Wird Streuzug, Holz, Geld etc. in der Gemeinde auf die Reihelhäuser verteilt, so erhält die Schule ihren Teil.

Für den Anteil an den Gemeinheiten ist im Anschlage angesetzt: 3 M.

Seit wann und wofür letztere Dotation ist, läßt sich nicht angeben.

An Naturalien erhält der Lehrer:

1. Roggen, von jeder der 77 Reihelstellen in Benterode und von jeder der 27 Reihelstellen in Sichelstein eine s. g. alte Metze, à 8,75 Kilogramm, Roggen. 16 Metzen = 1 Malter = 140 kg. Zusammen 104 Metzen = 6 1/2 Malter. Im Dienstanschlage veranschlagt zu 97 M 50 Pfg.
2. Hafer, von jeder der 77 Reihelstellen [89] in Benterode eine s. g. große Metze, à 5 5/8 kg, Hafer. Mltr. 16 Mtn. = 180 Pfund oder 90 kg. Zusammen 77 Metzen = 4 13/16 Malter, veranschlagt zu 30 M.

Diese Früchte sind zu Michaelis jeden Jahres postnumerando fällig, werden aber gewöhnlich erst nach Martini und zwar in Benterode im Schulhause, in Sichelstein im Hause des Bauermeisters durch den Bauermeister in Gegenwart des Lehrers gehoben. Der Lehrer ist nicht verpflichtet, den Roggen in Sichelstein heben und auf seine Kosten nach Benterode fahren zu lassen. Vielmehr muß dem Lehrer das Korn unentgeltlich und rein ins Haus geliefert werden.

Wahrscheinlich sind Roggen und Hafer für Küsterdienste bestimmt. Doch ist dies nicht ausgemacht; wie man überhaupt nicht weiß, seit wann diese Naturalien [90] geliefert sind.

3. a. An Holz, gleich jedem Reihelhaus, zum eigenen Bedarf des Lehrers 1/2 sogen. große Klafter, à 216 Kubikfuß, à 0,0249 Kubikmeter; 108 Kbf. = 2,69 Kubikmeter, angesetzt im Anschlage mit 12 M.
- b. 3 sogen. kleine Klafter, à 144 Kubikfuß, à 3,58 Kbmtr. = 10,76 Kubikmeter Holz, angesetzt zu 30 M.

Das unter a. und b. aufgeführte Holz ist Scheitholz. Das Holz unter a. Buchenscheitholz nebst Buschhaufen, letzterer ein zweispänniges Fuder, desgl. drei Viertel des Holzes unter b., gleichfalls gutes Buchenscheitholz, liefert der Benteröder Gemeindevald. Ein Viertel des Holzes unter b. bekommt die Schule aus dem Sichelsteiner Walde, 108 Kubikfuß = 2,69 Kbm., nicht immer Buchenscheitholz, sondern auch Eichen- oder Tannenholz.

[91] Für das unter a. angegebene Holz zahlt der Lehrer das Hauerlohn mit 4,50 M und bestreitet die Kosten für das Anfahren; für das unter b. verzeichnete Holz hat der Lehrer nur das Anfahren zu bezahlen. Um 2,69 u. 8,07 Kubikmeter Scheitholz und einen Buschhaufen aus dem Benteröder Walde anzufahren, sind wegen der Entfernung von 1 1/2 Stunde und des schlechten Weges 3 Vier-, 1 Drei- und ein Zweispänner nötig. Zum Anfahren des Sichelsteiner Holzes ist ein Drei- oder Vierspänner erforderlich. Jeder Vierspänner nimmt für das Fuder Holz 4,50, jeder Dreispänner 4 M, jeder Zweispänner 3 M. Das Holz kostet also an Fuhrlohn 25 M. Dazu kommt die Beköstigung für 2 Mann bei jedem Wagen = 12 Mann. Rechnet man, was jeder Mann an Branntwein, Bier, Grog, Kaffee etc. [92] vertrinkt, in Zigarren verraucht, ißt, zu 1,50 M pro Mann, so beläuft sich die Verköstigung auf 18 M. Das Holz spalten kostet 33 M. Bevor das Holz brennbar wird, kostet es mithin dem Lehrer:

1. Ansatz im Dienstanschlage	42 M	–	Pfg.
2. Hauerlohn	4 "	50 "	"
3. Fuhrlohn	25 "	–	"
4. Beköstigung d. Fuhrleute	18 "	–	"
5. Für Holzspalten	33 "	–	"
Summa	122 M	50	Pfg.

Für Heizung der Schulstube erhält der Lehrer von jedem Schulpflichtigen Kinde jährlich 0,75 Mark, augenblicklich $107 \times 0,75 \text{ M} = 80,25 \text{ M}$. Verglichen mit den 122,50 M Kosten, welche das Holz, das gerade zur Heizung der Schulstube und der Wohnung und Küche des Lehrers hinreicht, erfordert, muß der Lehrer zulegen 42 Mark 25 Pfennig.

[93] Das auf Seite 90, 3a. angegebene Holz nebst Abfall bekommt neben der Schule jedes Reihehaus in Benterode. Ebenso ist's in Sichelstein mit dem Holze, das die Schule erhält. Die Holzhaufen werden numeriert. Durch's Los wird das der Schule zufallende Holz, wie das den übrigen Reihehäusern, bestimmt.

Die 8,07 Kbm. der 3 kl. Klafter, welche Benterode liefert, werden von vornherein für die Schule gehauen und aufgeklaftert.

Ob das Seite 90, 3a aufgeführte Holz für den Küster- oder Schuldienst gegeben wurde ist ungewiß. Sämtliches Holz wird praenumerando geliefert. Das im Winter gehauene und angefahre/ne/ Holz ist erst den folgenden ersten Mai fällig.

4. Brote, 181 Brote jährlich, à Brot 4 kg schwer; von jeder Reihestelle [94] in Benterode 2 Brote von 8 Pfund, eins zu Ostern und eins zu Michaelis jeden Jahres fällig, im ganzen $2 \times 77 \text{ Stück} = 154$; von jeder Reihestelle aus Sichelstein jährlich 1 Brot, das zu Michaelis fällig ist, im ganzen 27 Brote, à 8 Pfund. Die Brote werden postnumerando geliefert. Diese Pröven scheinen ursprünglich dem Küsterdienste gegeben zu sein. Die 181 sind im Anschlage berechnet mit à Brot 50 Pfennig ... 90 M 50 Pfg.
5. Jede Familie, aus der ein Kind oder mehrere Kinder die Schule besuchen, hat zu Fastnacht jeden Jahres eine krumme Mettwurst, die mindestens den Wert von 50 Pfennig haben muß, zu liefern. Haben Eltern eines Kindes nicht eingeschachtet, so ist von ihnen der Wert der Wurst in barem [95] Gelde zu ersetzen. Für die Würste haben Lehrer Gerke und Kümmel den Kindern eine Gegenleistung gemacht, natürlich aus freiem Willen, vielleicht, um die Kinder dadurch zu veranlassen, eine größere Wurst zu bringen. Lehrer Gerke verabreichte den Kindern beim Bringen der Würste Schnaps, Apfelwein, Bier, Kuchen etc.; Lehrer Kümmel ließ an dem schulfreien Tage, an dem die Würste gehoben wurden, die Kinder auf seine Kosten im Schul- oder Tanzsaale tanzen. Letzteres geschieht heute noch. Die Gegenleistung kann von dem Lehrer nicht verlangt werden.
6. Zu Martini und Neujahr wird von den Kindern reiner Flachs in Kurten, Mehl, Kohl, Obst, Wurst, Geld etc. gebracht. Jedes Kind muß von vorstehenden Gefällen den Wert von 20

[96] Pfennig jedesmal liefern. Die Armen, die Mehrzahl, bleiben mit diesen Gefällen, die häufig nur als Geschenke angesehen werden, meistens im Rückstande, oder sie bringen etwas, was nur einen ganz geringen Wert hat. Der Lehrer wird, wenn er nicht klagbar werden will, verkürzt.

7. Gründonnerstag erhält der Lehrer von jedem schulpflichtigen Kinde 3 Eier. Diese werden unmittelbar nach dem Gottesdienste, welchen der Lehrer zu halten hat, in die Kirche von den Kindern gebracht. Durch Läuten der kleinen Glocke werden die Kinder an die Eierlieferung erinnert. Für die Eier hatte der Lehrer noch zu Gerke's Zeit in der Fasten- oder Passionszeit wöchentlich viermal nachmittags Kinderlehre zu halten. Als später [97] dem Pastor zu Landwehrhagen der Fastengottesdienst, wöchentlich einmal, des Mittwochs, übertragen wurde, erhielt der Lehrer neben 4,29 Mark aus der Kirchenkasse diese Eier für das Halten der sonntäglichen Katechismuslehren.

Wahrscheinlich sind die unter 5, 6 u. 7 aufgeführten Gefälle ursprünglich dem Lehrerdienste gegeben. In dem Dienstanschlage sind diese Gefälle mit 18 Mark angesetzt.

Die Geldeinnahmen hiesiger Schulstelle sind:

1. Schulgeld: Jedes schulpflichtige Kind bezahlt jährlich 3,70 Schulgeld; dasselbe ist praenumerando fällig, wird aber hier in vierteljährlichen Raten postnumerando gehoben. Augenblicklich hebt es die Kgl. Steuerkasse mit den Steuern, da es dem [98] Lehrer oder einem anderen Gelderheber unmöglich i., das Geld pünktlich zu bekommen. Für die Hebung hat der Lehrer an die Steuerkasse 15 M. p. a. zu zahlen aus seiner Tasche. Außer diesen 15 M geht dem Lehrer noch dadurch der Betrag von 60 Mark verloren, daß das dritte und die folgenden Kinder ein und derselben Familie, welche gleichzeitig diese Schule besuchen, nur die Hälfte des Schulgeldes bezahlen. Zur ersten Ausgabe ist der Lehrer nicht verpflichtet. Vergl. § 32 des Gesetzes vom 26. Mai 1845.
2. Feuerungsgeld für Heizung der Schulstube bezahlt jedes schulpflichtige Kind 0,75 M. Dies Geld wird augenblicklich wie das Schulgeld erhoben.
3. Für 6 notorisch arme Schulkinder bezahlt die Kirchenkasse Schul- [99] und Heizungsgeld. Der Lehrer hat jedes Jahr die Schulkinder, für welches das Geld bezahlt werden soll, zu bestimmen; drei werden aus Sichelstein, drei aus Benterode ausgesucht. 16,73 M sind Zinsen von Legaten, welche bei der Kirche in Verwahrung stehen; das Übrige ist Geld, welches in dem Klingelbeutel in der Kirche an den Sonntagen gesammelt ist, an denen das heil. Abendmahl gefeiert wird, also Geld für die Armen, gewöhnlich 14 – 16 Mark. Die Legaten sind von folgenden mit der Bestimmung der Kirche geschenkt, daß deren Zinsen als Schulgeld für arme Schulkinder verwandt werden soll:
 1. Hobein, Hans, Sichelstein, 5 Thaler in Louisdor am 24. Juni 1759 der hiesigen Kirche geschenkt. [100]
 2. Katharina Schörs, Witwe in Benterode, 10 Thaler in Louisdor.
 3. Stöbener, Heinrich, Benterode, 75 Thaler in Louisdor, geschenkt am 26. Dezember 1694.
 4. Die hiesige Kirche hatte 22 Thaler Kassenmünze aus dem Bischhoff'schen Konkurse zu sich genommen und zum Kirchenbau verwandt, später aber wieder herausgegeben und ausgeliehen. Diese Legate betragen 112 Thaler Gold oder 126 Thaler 15 Groschen 7 Pfg. Courant = 380 M 56 Pfennig.
4. Aus der Gemeindekasse erhält der Lehrer jährlich 58 M postnumerando in Halbjahresraten; 28 M sind fällig am 1. Januar, 29 am 1. Juli.
5. Die Forstkasse bezahlt postnumerando als Fixum an Trauungsgebühren am 1. Januar 14,58 M.

6. Für Halten der sonntäglichen [101] Katechismuslehren, Seite 97, gibt das Kirchenärar postnum. 4,29 M.
7. Für Uhr- und Glockenschmier und für Aufziehen der Turmuhr postnum. Am 1. Jan. 6,86 M.
8. Für Besen zum Reinigen der Kirche am 1. Jan. postnum. aus dem Kirchenärar 1,50 M.

Die Beträge unter 3, 6, 7, 8 bekommt also der Lehrer aus d. hies. Kirchenärar postnum. am 1. Januar.

Accidentien bekommt der Lehrer folgende:

1. Für jede Taufe, vor welcher derselbe die kleine Glocke zu läuten und das Taufwasser zu besorgen hat, 0,50 M. Früher für die Taufe eines unehelichen Kindes, vor welcher keine Glocke geläutet wurde und wird, 1,75 M, für andere 0,50 M. Taufen sind angeschlagen zu 6 M.
2. Soll bei Kopulationen geläutet [102] und gespielt werden, so ist das dem Lehrer besonders zu bezahlen. Siehe Seite 100 No. 5.
3. Für Leichen:
 - a. Für Leichen Erwachsener 2,25 M.
 - b. " " von Kindern 1,25 "

Das Läuten am Morgen des Tages, an welchem der Tote beerdigt werden soll, eine Stunde mit beiden Glocken, im Sommer von 7 – 8, im Winter von 8 – 9, sowie das Läuten während der Beerdigung haben die Angehörigen des Toten zu besorgen. Augenblicklich thun es erwachsene Knaben für 50 Pf.
4. Für Krankenkommunion:
 - a. In Benterode 0,75 M.
 - b. " Sichelstein 1 M.

Der Lehrer hat die Abendmahlsgeräte und den Wein nach dem Hause des Kranken zu besorgen und wieder zurückzubringen. [103]
5. Jedes Kind hat bei seiner Aufnahme in die Schule eine Anschreibengebühr von mindestens 20 Pfennig zu entrichten. Ebenso zahlt jeder Konfirmand 20 Pfennig Anschreibengebühr zu Beginn des Konfirmandenunterrichts und 40 Pfennig jedesmal bei der Ephoralprüfung für die Begleitung zu derselben.
6. Im November jeden Jahres hat der Lehrer für den Pastor in Landwehrhagen das Viertelopfer zu sammeln. Jeder Abendmahlsgast bezahlt 5 Pfennig. Der Pastor erhält 7,50 Mark, das übrige Geld der Lehrer.

Von den Geldeinnahmen sind im Dienstanschlage berechnet:

1. Das Schulgeld für 91 Kinder, à 3,70 M, = 336,70 M.
2. Seite 100, No. 4, 5 u. 6.
3. Seite 101, No. 1 u. S. 102 [104] No. 3 mit 10,65 Mark.

Gemeindelasten sind dem Lehrer nicht auferlegt. An Grundsteuer zahlt der Lehrer jährlich 3,12 M, welche im Dienstanschlage abgesetzt sind.

Eigentum des Lehrers sind die 2 Lauben im Garten hinter der Schule, ist die Befriedigung des Hofes, des Gemüse-, Gras- und Obstgartens. Augenblicklich stehen auf dem alten Kirchhofe um die Kirche und im Garten neben dem Schulhause 5 Apfel-, 3 Birnen-, 144 Zwetschenbäume, 8 Kirschen und 2 Pflaumenbäume. Jeder Baum kostet im Melioramentenvergleiche 0,38 M.

Der Inhaber hiesiger Schulstelle hat gegenwärtig folgende Verpflichtungen:

1. Er muß als Lehrer im Wintersemester **[105]** und im ersten Sommerquartale wöchentlich 30 Stunden, im zweiten Sommerquartale wöchentlich 24 Stunden Unterricht erteilen. Im Sommer, 1. Quartale, währt der Unterricht täglich von 7 – 12 Uhr, im 2. Quartale täglich von 7 – 11 Uhr, im Winter täglich von 8 – 12 Uhr, morgens, und des Montags, Dienstags Donnerstags und Freitags von 1 – 3 Uhr des Nachmittags außerdem. Unterrichtet wird in allen Unterrichtsgegenständen die bestimmte Anzahl Stunden, welche die „Allgemeinen Bestimmungen“ vom 15. Oktober 1872 fordern.

Die Ferien, jährlich 63 Tage, sind so verteilt, daß zu Ostern 11, zur Zeit der Heuernte um Johannis 7, zur Zeit der Roggenernte 14, zu Michaelis 21, zu Weihnachten 10 **[106]** Tage gegeben werden.

2. Als Organist hat der Lehrer an jedem Sonn- und Festtage zweimal die Orgel zu spielen.
3. Der Lehrer hat als Küster die Besorgung des Geläutes, sofern dasselbe zum öffentlichen Gottesdienst gehört, mit beiden Glocken. Es wird geläutet:
 - A. Des Tages vor dem Sonn- oder Festtage zweimal ein paar Minuten mit beiden Glocken, nachmittags.
 - B. An Sonn- oder Festtagmorgen früh zweimal mit beiden Glocken, wenn des Morgens Predigtgottesdienst, nur einmal, wenn des Morgens Katechismuslehre ist.
 - C. Nach der Katechismuslehre am Morgen wird kurze Zeit mit beiden Glocken angeschlagen. **[107]**
 - D. Unmittelbar vor dem Predigtgottesdienste wird einmal mit der großen Glocke, dann mit beiden Glocken, vor der kirchlichen Katechismuslehre zuerst mit der kleinen, dann mit der großen Glocke geläutet.
 - E. Täglich morgens, mittags und abends muß die kl. Glocke geläutet werden; darnach wird drei mal drei die große Glocke geschlagen.
 - F. Vor Taufen ehelicher Kinder wird die kleine Glocke geläutet.

Bislang hat der Lehrer beide Glocken geläutet, ohne daß ihm dies besonders vergütet worden ist. Es kann von ihm nur verlangt werden, daß er die kl. Glocke läutet und zwar nur dann, wenn er dabei seinen Dienst nicht versäumt. **[108]** Das Läuten der zweiten Glocke muß dem Lehrer besonders vergütet werden, was leider bis jetzt noch nicht geschehen ist.

4. Der Lehrer muß die Turmuhr aufziehen, schmieren und stellen.
5. Er hat die Aufsicht über Turm, Kirche, Orgel etc., die Kirche zu reinigen, die Aufs. üb. d. Kirchhöfe.
6. Muß das Taufwasser besorgen.
7. Der Lehrer hat an jedem Sonn- und Festtage die kirchlichen Katechismuslehren zu halten, außerdem noch an den Bußtagen, am Gründonnerstage, Karfreitage, an jedem Sonntage nach den drei großen Festen u. an jedem siebten Sonntage die Predigt zu lesen.

Zum Schulverbande von Benterode gehört noch die kleine Ortschaft Sichelstein, nordöstlich **[109]** von Benterode, ungefähr ein Kilometer weit.

Von den 107 Kindern, welche gegenwärtig die Schule besuchen, sind

1. aus Benterode 66, 33 Knaben und 33 Mädchen.
2. aus Sichelstein 41, 22 Knaben und 19 Mädchen.

Der Schulbesuch von Benterode ist gut, von Sichelstein schlecht. Die Zahl der Kinder, welche jährlich mindestens vierzimal unerlaubt die Schule versäumen, ist beträchtlich. Der Grund ist einzig und allein in der Gleichgültigkeit der Eltern zu suchen.

Die hiesige Schulstelle, Küster-, Organisten- und Lehrerstelle, wird vom Kgl. Konsistorium zu Hannover besetzt.

Der augenblickliche Stelleninhaber hiesiger Schulstelle heißt: **[109]** Heinrich August Gustav Boedecker, geboren am 14. Juli 1863 zu Sehnde bei Lehrte bei Hannover, Inspektion Burgdorf, wurde bei seinem Onkel, dem Lehrer August Boedecker zu Hannover, privatim für das Seminar vorgebildet. Er besuchte von Michaelis 1880 bis Ostern 1883 das Königliche Schullehrer-Seminar zu Hannover.

Nachdem derselbe die Abschlußprüfung am 8. – 10. März 1883 bestanden hatte, erhielt er am Gründonnerstage, den 22. März, von Herrn Superintendenten Meißner zu Hedemünden die Nachricht, daß er vom Kgl. Konsistorium zu Hannover zum Küster, Organisten und Lehrer provisorisch ernannt sei für Benterode. Am Sonntage Jubilate, **[110]** den 15. April 1883, hielt Lehrer Boedecker zum erstenmal die kirchliche Katechismuslehre, am folgenden Montage zum erstenmal Schule in Benterode. Die Anstellungsurkunde desselben ist ausgestellt vom Kgl. Konsistorium am 28. April 1883.

Am Freitag, den 25. Mai 1883, fand durch den Herrn Kreisschulinspektor, Superintendenten Meißner, zu Hedemünden die feierliche Beeidigung, am ersten Sonntag nach Trinitatis, den 27. Mai 1883, die Einführung in der Kirche zu Benterode durch den Lokalschulinspektor, Herrn Pastor Grußendorf zu Landwehrhagen, statt. Da die Wohnung des Lehrers im Schulhause sich in sehr **[111]** schlechtem Zustande befand, wohnte Lehrer Boedecker vom 12. April bis zum 20. August bei dem Tischler und Gastwirte Joh. Heinr. Vogeley, Haus Nr. 69, bei dem er auch zugleich in Kost war. Nachdem die Wohnstube in dem Schulhause und die neben ersterer liegende Kammer im August neue Fußböden und Tapeten erhalten hatten, die Decken geweißt, die Fenster ausgebessert und mit weißer Ölfarbe bestrichen waren, bezog am 20. August 1883 der Lehrer das Schulhaus. Seine Mutter versah ihm den Haushalt.

Der Schulvorstand von Benterode ist: Siehe Seite 69 u. 70.

Der Lokalschulinspektor: Siehe vorige Seite.

Der Kreisschulinspektor: Desgl.

[112] Die Kirchenkommission bilden:

1. Amtshauptmann v. Düring, Regierungsrat, zu Münden.
2. Superintendent Meißner zu Hedemünden.

Laut Verfügung vom Kgl. Konsistorium wurde am 1. Februar 1874 in der Schule zu Benterode der Unterricht in weiblichen Handarbeiten eingeführt.

Die erste Handarbeitslehrerin war die Tochter des Lehrers Kümmel, Friederike Möhle, geb. Kümmel, welche den Unterricht bis zum 1. Mai 1876 erteilte. Sie erhielt jährlich für den Unterricht 12 Thaler aus der Gemeindekasse.

Vom 1. Mai 1876 bis zum 1. März 1881 erlitt der Unterricht eine Unterbrechung, da es an einer geeigneten Lehrerin fehlte.

[113] Am 1. März 1881 übernahm die Witwe Fehsel, geb. Rippel, zu Benterode den Handarbeitsunterricht für jährlich 10 Thaler, die zur Hälfte aus der Gemeindekasse, zur Hälfte aus der Kirchenkasse bezahlt wurden. Witwe Fehsel ist heute noch Handarbeitslehrerin.

Den Turnunterricht führte erst der Lehrer Boedecker im Sommer 1883 ein. Geräte sind noch nicht vorhanden. Vorläufig ließ sich der Lehrer von jedem turnenden Knaben einen 1 m langen Turnstab anfertigen. Zum Turnplatze wurde ein ziemlich quadratförmiger Rasenplatz von etwa 13 Ar auf dem sogen. Pfarrhofe, westlich von dem neuen Totenhofe genommen.

[114] Das gegenwärtige Inventar der Schule ist folgendes:

1. 8 Bänke mit Pulten, 3 einfache Bänke und ein Katheder. Den Pulten sind 22 Tintenfässer eingefügt. Angeschafft wurde dies 1873. V. Seite 55. Von den hölzernen Tintf. fehlen 10.
2. Ein Schulschrank, in der Wand des Klassenzimmers befestigt, angeschafft 1873. V. S. 55.
3. 2 Wandtafeln und 2 Hakenbörte. Wann diese angeschafft s., ist unbest.
4. Ein runder, eiserner Ofen.
5. 3 Rouleaux. Wann d. unter 4. u. 5. angesch., ist unbest.
6. 3 Wandkarten: Hannover, Deutschland und Palästina. Die beiden letzteren s. angesch. 1873. V. S. 55.
7. Ein Globus, angesch. 1873. V. S. 55.
8. Eine Lesemaschine, angesch.: Unbestimmt.
9. Eine Rechenmaschine, angesch.: 1883. [115]
10. Ein Lineal mit Metermaß, angeschafft: Unbestimmt.
11. Ein Zirkel, angeschafft unbestimmt.
12. Zwei eingerahmte Bilder: 1. König Wilhelm. 2. Kaiser Wilhelm, die Kaiserin Augusta, der Kronprinz Friedrich Wilhelm u. die Kronprinzessin Viktoria des Deutschen Reiches.
13. Eine Bibel, ein Gesangsbuch, angeschafft im Juli 1882, altes hannoversches Kirchengesangsbuch, ein Spruchbuch v. Erck, gekauft v. d. Gemeinde Ostern 1883, eine Lesebibel von Flügge, angesch. Ostern 1883 und ein Lesebuch von Keck und Johannsen.
14. Vier Rechenhefte von Heuer; es s. dabei vier Antwortenhefte, angeschafft 1882 im Juli.
15. Ein Exemplar der Allgemeinen [116] Bestimmungen vom 15.10.72.
16. Ein „Mauer Leitfaden für den Turnunterricht.“
16. Eine Biblische Geschichte von Bode.
17. Einen Liederschatz, Lüneburger.
18. 7 Lesetafeln von Flügge nebst Alphabete auf Papptäfelchen.

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 16. April 1883 bis zum 31. März 1884

1. Die hiesige Schule ist eine einklassige, evangelisch-lutherische Volksschule mit Ober-, Mittel- und Unterstufe.
2. Am 16. April waren in der Schule 103 Kinder, 62 aus Benterode und 41 aus Sichelnstein, 54 Knaben, 32 aus B. u. 22 aus S., und 49 Mädchen, 30 aus B. u. 19 aus S. **[118]**
Zugang: Michaelis 1 Knabe und 3 Mädchen aus Benterode.
Abgang: Palmarum 1884, den 6. April, wurden konfirmiert 13 Kinder, 7 a. B. u. 6 aus S., 9 Knaben, 6 a. B. u. 3 a. S., und 4 Mädchen, 1 a. B. und 3 a. S.
Kinderzahl am Schlusse des Schuljahres: 94 Kinder, 59 a. B., 35 a. S., 46 Knaben, 27 a. B. u. 19 a. S., und 48 Mädchen, 32 a. B. und 16 aus S.

3. Im Juli und August wurden im Schulhause folgende bauliche Veränderungen vorgenommen:
 - A. Wände und Decke der Wohnstube, der dahinterliegenden Kammer und der Küche, des Vorplatzes wurden ausgebessert und mehrmals geweißt. **[119]**
 - B. Die alten, schlechten Fußböden in Wohnstube und Kammer sind aufgerissen und durch neue ersetzt; dasselbe ist mit den Stoßleisten und Fensterbekleidungen in Wohnstube und Kammer, mit der Treppenwand, der Küchen- und Kuhstallstür auf dem Vorplatze geschehen.
 - C. Die Wohnstube ist neu tapeziert nachdem die Lambrien derselben abgenommen waren; ebenso sind in die Kammer neue Tapeten gekommen.
 - D. Fenster, Stoßleisten, Thüren der Wohnstube und Kammer, desgl. die Treppenwand, die Kuhstalls- und Küchenthür wurden mit Ölfarbe gestrichen.

Das Inventar der Schule wurde vermehrt durch folgendes.

- A. Eine Rechenmaschine, welche **[120]** von dem hiesigen Tischler Vogeley und dem Drechsler Möhle nach Anweisung des Lehrers angefertigt wurde.
 - B. Eine bibl. Geschichte v. Bodemann.
 - C. " Lesefibel v. Flügge
 - D. Ein Spruchbuch v. Erck.
 - E. Ein neues Gesangsbuch d. ev.-luther. Hannoverschen Landeskirche.
 - F. Einen Liederschatz für Schule und Haus, Lüneburger.
 - G. Flügge's Lesetafeln.
 - H. Enckhausens Choralmelodien.
 - J. Zum 400jährigen Geburtstage Dr. Martin Luthers am 10. November 1883 ist hiesiger Schule von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm von Deutschland und Könige von Preußen ein Bild: Dr. Martin Luther im Kreise seiner Mitarbeiter, die Bibel verdeutschend geschenkt worden. Das Bild hat einen **[121]** breiten schwarzen Rahmen mit Goldstreifen und ist in der Schulstube aufgehängt.
4. Ferien: 17. – 23. Juni. 22. Juli – 5. August. 20. September – 10. Oktober. 23. Dezember – 2. Januar.

Schulfeste: Am 2. September erzählte der Lehrer den Kindern die Schlacht bei Sedan. Deklamation und Gesang patriotischer Lieder wechselten ab.

Am 27. Februar fand der sogen. Pröbchentag statt. Die Kinder brachten vormittags die Würste. Nachmittags ließ sie der Lehrer auf seine Kosten im Schulsaal tanzen.

Am 22. März wurde der Geburtstag des Kaisers in der Weise in der Schule gefeiert, daß der Lehrer den Kindern von dem Kaiser erzählte. Die Kinder sangen und [122] deklamierten patriotische Lieder.

5. Inspektionen: Am 15. Juni vormittags von 9 – 10 Uhr durch den Herrn Lokalschulinspektor Grußendorf, Pastor.

Am 3. März 1884 hielt der Herr Pastor Grußendorf die Schulprüfung ab. Dieselbe währte von 8 – 12 Uhr vormittags.

6. Ostern 1883 wurden folgende neuen Schulbücher eingeführt:

- A. Bodemann, bibl. Geschichte.
- B. Erck's Spruchbuch.
- C. Lüneburger Liederschatz.
- D. Zeichenhefte für Stadt- und Landschulen v. Hoffmeyer.

7. Am 6. Januar wurde durch die Herrn Kirchenkommissarien, den Herrn Superintendent Meißner zu Hedemünden und den Herrn Amtshauptmann v. [123] Düring zu Münden, die Kirchenvisitation der Parochie Landwehrhagen abgehalten.

Ende des Jahres 1883 wurde in der Schulstube hier eine Kirchen- und Schulvorstandswahl abgehalten. Die Kirchen- und Schulvorsteher, Ackermann Johannes Bischoff I und Ackermann Heinrich Vogeley von hier, schieden aus, wurden aber beide als Ersatzmann gewählt. Neu wurden gewählt der Ackermann und Witwer Johannes Bischoff II und der Ackermann Heinrich Kulle.

Am 10. und 11. November 1883 fand die 400jährige Gedenkfeier des Geburtstages Dr. Martin Luthers statt. Die eigentliche Schulfeier, am 10. November, war in die Kirche verlegt, wohin [124] Lehrer und Kinder von der Schule aus gingen. Der Lehrer hielt die Festrede, in der er über Luthers Bedeutung für Schule und Kirche sprach. Die Kinder sangen und deklamierten abwechselnd Lutherlieder. Zur Feier waren eine große Menge Erwachsene erschienen, daß die Kirche überfüllt war. Die Gemeinde Benterode schenkte der Kirche zwei schöne Öldruckbilder mit Rahmen von Luther und Melancton, welche zu beiden Seiten des Altars aufgehängt sind. Am 11. November, einem Sonntage, hielt der Herr Pastor Grußendorf die Hauptfestrede.

Schluß des Schuljahres: 5. April 1884.

[125]

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1884 bis zum 31. März 1885

1. Die hiesige Schule ist eine einklassige, ev.-luther. Volksschule mit Ober-, Mittel- und Unterstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 16. April 1884, wurden in die Schule aufgenommen 18 Kinder, 5 aus Benterode und 13 [126] aus Sichelnstein, 7 Knaben, 3 aus B. und 4 a. S., und 11 Mädchen, 2 aus B. und 9 a. S. Die Kinderzahl betrug also am Anfang des Schuljahres nach Aufnahme der zugekommenen Kinder: 112 Knaben, 64 a. B. u. 48 a. S., 53 Knaben, 30 a. B. u. 23 a. S., und 59 Mädchen, 34 a. B. u. 23 a. S.

Zugang im Laufe d. Schuljahres: Nichts.

Abgang: Konfirmiert wurden Palmarum, den 29. März 1885 9 Kinder, 4 a. B. u. 5 a. S., 6 Knaben, 2 aus B. u. 4 a. S., und 3 Mädchen, 2 a. B. u. 1 aus S. die Kinderzahl betrug also am Schlusse des Schuljahres nach Abgang der Konfirmanden und Konfirmandinnen: 103 Kinder, 60 aus B. u. 43 a. S., 47 Knaben, 28 a. B. u. 19 a. S. und 56 Mädchen, 32 aus B. und 24 a. S.

3. Bauliche Veränderungen wurden im Schulhause nicht vorgenommen. [127] Im April ließ der Lehrer Boedecker den hinter dem Hause liegenden Gemüsegarten im Westen durch ein Staket vom Backhause bis an die Südgrenze des Gartens befriedigen. Desgleichen ließ er den Hof durch ein neues Staket absperren. Die an der Südgrenze stehende Laube wurde neu unterbaut. Zusammen kosteten die Staketen mit Laube: 42 Mark.

Das Schulinventar wurde zu Ostern vermehrt durch:

1. 15 Tierbilder nach Leutemann.
2. 1. Lesebuch von Flügge.
3. 2. " " " .
4. Geometrische Körper, welche Lehrer Boedecker aus alten, in der Schule sich befindlichen Papptafeln machte, zusammen 5.
5. Im Frühjahr legte sich Lehrer Boedecker einen Bienenstand [128] von 4 Stöcken zu. Der Bienenstand wurde an der Südseite des Hauses im Garten erbaut; er ist Privateigentum des Lehrers.
6. Das Inventar des Turnplatzes wurde vermehrt:
 - A. 30 Turnstäbe, 1m lang, von Buchenholz.
 - B. 2 Barren von Lärchenholz von verschiedener Höhe und Weite.
 - C. 2 Recke von Eichenholz mit eisernen Querstangen.
7. Im Nachsommer kauften die Kinder zwei Schulfahnen, à 7,50 M.
4. Ferien: 5 – 16. April. 14. – 22. Juni. 27. Juli bis 9. August. 29. September – 19. Oktober. 23. Dezember bis z. 3. Januar.

Schulfeste: Am 25. Juni machte der Lehrer mit den Kindern eine Tour über Nienhagen, Escherode, Dalheim nach Windhausen, zurück [129] über Uschlag und Benterode.

Am 2. September wurde des Sedanfest gefeiert. Der Lehrer erzählte die Schlacht bei Sedan, die Kinder sangen und deklamierten patriotische Lieder.

Am 20. Februar hatten die Kinder den Pröbchentag. Der Lehrer ließ sie auf dem Schulsaale tanzen.

22. März wurde Kaisers Geburtstag in der Schule gefeiert. Der Lehrer erzählte von dem Kaiser, die Kinder sangen die Kaiserhymne und andere patriotische Lieder.

5. Inspektionen:

Am 10. Mai 1884 inspizierte der Lokalschulinspektor, Herr Pastor Grußendorf zu Landwehrhagen die hiesige Schule v. 8 – 9 Uhr.

[130] Am 25. September 1884 besuchte der Lokal-Schulinspektor, Herr Pastor Grußendorf zu Landwehrhagen, die Schule von 10 – 11 Uhr.

Am 19. März 1885 hielt Herr Pastor Grußendorf zu Landwehrhagen von 8 – 12 Uhr vormittags die Schulprüfung ab.

6. Einführung neuer Schulbücher:

Ostern 1884 führte der Lehrer statt der bislang gebrauchten Henze'schen Schreibhefte die Schreibhefte mit Vorschriften vom Hannoverschen Lehrervereine ein, da der Duktus der letzteren Hefte schöner und namentlich in Hannover gebräuchlicher ist als der der ersteren ist.

Statt der Keck und Johannsen'schen Lesebücher würden die Flügge'schen eingeführt, Teil I für die Unter-, Teil II für die Mittel- u. Oberstufe. [131]

7. Am 30. April 1884 starb unser sehr verehrte Herr Kreis-Schulinspektor, Superintendent Meißner zu Hedemünden. In ihm verloren die Lehrer der Inspektion Hedemünden einen ebenso ausgezeichneten Pädagogen als milden Vorgesetzten. Sein Nachfolger wurde Herr Pastor Schumann zu Münden, der interimistisch die Superintendurgeschäfte führte.

Schluß des Schuljahres: 28. März 1885.

[132]

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1885 bis zum 31. März 1886

1. Die hiesige Schule ist eine einklassige, ev.-luther. Volksschule mit Ober-, Mittel- und Unterstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 13. April 1885, wurden in die Schule aufgenommen 21 Kinder, 14 aus Benterode und 7 aus Sichelnstein, 10 Knaben, 7 aus B. u. 3 a. [133] S., und 11 Mädchen, 7 a. B. und 4 a. S. Die Kinderzahl am Anfange des Schuljahres betrug also: 124, 74 a. B. u. 50 a. S., 57 Knaben, 35 a. B. u. 22 a. S., und 67 Mädchen, 39 a. B. u. 28 a. S.

Zugang: Neujahr 1886 ein Mädchen aus Ellershausen nach Benterode.

Abgang: Am 16. Juni 1885 zogen 5 Mädchen der Benterod'schen Familie aus Benterode mit ihren Eltern nach Hannover.

Konfirmiert wurden Ostern 1886 12 Kinder, 6 aus B. und 6 aus S., 5 Knaben, 2 a. B. und 3 a. S. und 7 Mädchen, 4 a. B. und 3 a. S.

Kinderzahl am Schlusse des Schuljahres: 108 Kinder, 64 a. B. und 44 a. S., 52 Knaben, 33 a. B. u. 19 a. S., und 56 Mädchen, 31 a. B. und 25 a. S. Konfirmation: Am 18. April 1886. [134]

3. Bauliche Veränderungen etc.:

Im August und September 1885 ist folgendes im Schulhause gemacht:

- A. 2 neue Fenster an den Schulsaal, sowie Ausbessern der anderen Fenster und des Fußbodens.
 - B. Anstreichen sämtlicher Fenster des Schulsaaes mit brauner Ölfarbe und Weißen der Wände und Decke desselben.
 - C. 4 neue Füllungsthüren, auf dem Vorplatze der zweiten Etage 3, vor die Kammer hinten über der Scheundiele 1, und Anstreichen derselben mit brauner Ölfarbe.
 - D. Einen neuen Fußboden auf die Kammer vorn über der Scheundiele, ein neues Fenster an dieselbe nebst Anstreich mit weißer Ölfarbe und ein Fenster mit Flügeln nebst Anstrich an die Küche. [135]
4. Ferien: 1. – 13. April. 21. – 28. Juni. 25. Juli – 8. August. 28. September – 19. Oktober. 23. Dezember – 4. Januar.
 5. Schulfeste: Am 20. Juni machte der Lehrer eine Tour mit den Kindern über Sichelnstein, Nienhagen, die Heringsnase zur Glashütte bei Ziegenhagen, zurück über Ziegenhagen, Oberode, Laubach nach Benterode.

Am 18. August machte der Lehrer mit der Schule dem Gute Eichenberg am linken Fuldaufer, unweit Speele belegen, einen Besuch; zurück über Wahnhausen, über Spiekershausen, Landwehrhagen.

Am 28. August besuchte der Lehrer mit 46 Kindern die Menagerie von Heinrich Scholz in Kassel.

6. Unterbrechungen des Unterrichts [136] durch Behinderung des Lehrers:

Vom 1. – 6. Juni fiel der Unterricht aus, weil der Lehrer vom 1. – 3. Juni am Kgl. Lehrerseminar zu Hannover die „Zweite Prüfung“ machte. Er bestand die Prüfung und wurde definitiv in Benterode angestellt.

Am 17. Juni fiel der Unterricht aus, weil die erste Inspektions-Lehrerkonferenz in Münden stattfand, zu welcher der Lehrer war. Der hiesige Lehrer Boedecker referierte über: Die Grammatik in der Volksschule, der Lehrer Wendt aus Volkmarshausen über ein Herbart'sches Thema.

Am 8. Juli besuchte der Lehrer das Inspektions-Missionsfest in Münden; die Schule fiel deshalb aus.

Am 2. November war die Inspektions-Lehrer-Konferenz in Münden. Der Lehrer war auf derselben; Unterricht fand deshalb nicht statt. [137] Lehrer Brandt aus Lippoldshausen hatte über „Die äußere Mission in der Volksschule“ zu referieren.

Donnerstag, den 18. März 1886, fiel der Unterricht aus, weil der Lehrer mit den Konfirmanden und Konfirmandinnen zur Prüfung nach Münden war.

7. Patriotische Festtage, an denen der Unterricht zum Teil ausfiel:

2. September: Sedanfest.

4. Januar 1886 das am 2. Januar stattgefundene 25jährige Königs-Jubiläum Kaiser Wilhelms.

22. März Kaisers Geburtstag.

Diese Feiertage wurden in der Schule in der Weise festlich begangen, daß der Lehrer von der Bedeutung des Festes erzählte, die Kinder patriotische Lieder sangen.

8. Inspektionen:

Am 10. Juni 1885 besuchte der Lokal [138] -Schulinspektor, Pastor Grußendorf zu Landwehrhagen, die Schule von 9 – 10 Uhr.

Desgleichen am 7. Dezember 1885 v. 10 – 11 Uhr.

Am 1. März 1886 hielt Herr Pastor Grußendorf die Schulprüfung ab.

9. Zu Michaelis 1885 wurde durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Hildesheim die hiesige einklassige Schule in eine Halbtagschule umgewandelt. Der Lehrer arbeitete einen Stundenplan aus, nachdem die Ober- und Mittelstufe kombiniert wöchentlich 20 Stunden zu unterrichten sind. Die Unterstufe wird allein 12 Stunden wöchentlich unterrichtet.

Der Stundenplan wurde von der Kgl. Regierung genehmigt.

Durch Verfügung der Königl. Regierung [139] von Hildesheim vom 12. Oktober 1885 wurde der vom hiesigen Schulvorstande unter Vorsitz des Herrn Pastor Schumann aus Münden, des interimistischen Kreisschulinspektors der Inspektion Hedemünden, am 22. September 1885 in der Wohnstube der hiesigen Schule gefaßte Beschluß, in dem Benterode sich verpflichtet hatte, einen neuen, großen Schulsaal zu bauen, wenn Sichelstein die Erlaubnis zum Bauen einer eigenen Schule und Anstellung eines besonderen Lehrers in Sichelstein versagt würde, genehmigt. Sichelstein bleibt vorläufig mit Benterode zu einem Schulverbande vereinigt und zahlt ein Viertel der Baukosten des Schulsaales. Zimmermeister Pott aus Münden wurde [140] mit der Ausarbeitung des Baurisses und Kostenanschlages des neuen Schulsaales beauftragt. Der erste Riß und Kostenanschlag wurde von der Kgl. Regierung verworfen, der zweite von 4500 M, in dem die Länge d. Schs. mit 8,50 m, die Breite mit 6,20 m angegeben war, genehmigt.

Am 1. März 1886 wurde der Ehefrau des Lehrers Boedecker mit Genehmigung des Herrn interimistischen Kreisschulinspektors, Herrn Pastor Schumann zu Münden, der Unterricht in weiblichen Handarbeiten übertragen. Sie erteilt wöchentlich eine Stunde Unterricht und erhält dafür jährlich 30 M, welche zur Hälfte die Kinder, zur Hälfte die Gemeinde bezahlt.

Am 6. März 1886 wurde von seiten der Behörde das sogen. Pröbchenfest [141] der Kinder aufgehoben. V. Seite 95, 121, 129. Am 1. März beschloß der hiesige Schulvorstand: Die Kinder sollen für die Tanzbelustigung am Pröbchentage dadurch entschädigt werden, daß der Lehrer jährlich mit denselben einen Spaziergang macht.

10. Am 1. März 1886 zeigte das Thermometer -15 Grad Reaumur. Der Schnee fiel durchweg 1/2 – 3/4 m hoch. Der Boden unter dem Schnee war fast 1/2 m tief eingefroren, selbst im Walde. Das Wild litt die größte Not. Die Hohlen, welche als Wege dienen, waren zugeschnitten. Erst am 21. März trat Tauwetter ein.
11. Am 20. November 1885 verheiratete sich Lehrer Boedecker mit der Waise Marie Luise Lisette Kraft aus Benterode.

Am 1. Dezember 1885 fand in [142] Benterode die Volkszählung statt.

In Benterode waren:

75 Häuser, 71 bewohnte, 4 unbewohnte.

79 Haushaltungen.

363 Wohnbevölkerung, 184 männliche, 179 weibliche Personen.

Desgl. in Sichelstein:

43 bewohnte Häuser.

41 Haushaltungen.

218 Wohnbevölkerung, 108 männliche, 110 weibliche Personen.

Am 24. Dezember, am Abend vor Weihnachten, hielt der Lehrer aus freiem Antriebe unentgeltlich zum ersten male eine Christkirche.

Im Herbste 1885 legte die hiesige Gemeinde den Fahrweg am rechten Ufer des Wellebachs im nördlichen Teile von Benterode von dem Reihehause des Lehrers Boedecker, No. 68 bis zu dem des Schuhmachers Bischoff, No. 76, an. Bis dahin [143] hatte das Bett des Wellebachs im sogen. Oberdorfe als Fahrstraße gedient.

In Sichelstein wurden neu gewählt:

als Schiedsmann: Null, Justus.

als Vorsteher oder Beigeordnete:

A. Semmler, Heinrich.

B. Siegmann, " .

Die Wahlen fanden statt am 1. Mai. 1885.

Schluß des Schuljahres: 21. April 1886.

[144]

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1886 bis zum 31. März 1887

1. Die hiesige Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagschule mit Ober-, Mittel- und Unterstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, vom 3. März 1886, wurden in der Schule aufgenommen 17 Kinder, 10 a. B. und 7 a. S., 7 Knaben, 3 a. B. und 4 a. S., und 10 Mädchen, 7 a. [145] B. und 3 a. S. Die Kinderzahl betrug also am Anfang des Schuljahres 125, 74 a. B. u. 51 a. S., 59 Knaben, 36 a. B. und 23 a. S., und 66 Mädchen, 38 a. B. und 28 a. S.

Zugang: Nichts.

Abgang: Zu Michaelis zogen 2 Kinder aus Sichelnstein, 1 Knabe und 1 Mädchen, mit ihren Eltern nach Münden.

Zu Michaelis ein Mädchen aus S. mit seinen Eltern nach Wolfsanger b. Kassel.

Michaelis wurde ein Mädchen a. S. nach Lutterberg in Pflege genommen.

Am 4. November wurde ein Mädchen a. S. nach Wiershausen in Pflege gegeben.

Konfirmiert wurden Palmarum, den 3. April 1887, 15 Kinder, 8 a. B. und 7 a. S., 9 Knaben, 6 a. B. und 3 a. S., und 6 Mädchen, 2 a. [146] B. und 4 a. S.

Die Kinderzahl betrug also am Schlusse des Schuljahres: 105, 66 a. B., 39 a. S., 49 Knaben, 30 a. B. und 19 a. S., und 56 Mädchen, 36 a. B. und 20 a. S.

3. Bauliche Veränderungen:

Im Juli ließ der Lehrer den Fußboden der Wohnstube auf seine Kosten für 10 M mit brauner Ölfarbe streichen.

Das Schulinventar wurde im August durch eine Wandkarte von Kiepert von Europa vermehrt.

4. Ferien: 21. April – 3. Mai. 27. Juni – 6. Juli. 7. – 23. Aug. 26. September bis 18. Oktober. 23. Dezember – 3. Januar.
5. Schulfeste: Donnerstag, den 8. Juli 1886, machte der Lehrer mit den Kindern einen Ausflug zur „Grauen Katze“ im Fuldathale.
Am 2. September und am 22. März wurde das Sedanfest und Kaisers [147] Geburtstag in der Schule in der Weise gefeiert, daß der Lehrer den Kindern von der Bedeutung des Tages erzählte, die Kinder patriotische Lieder sangen.
6. **Unterbrechungen des Unterrichts durch Behinderung des Lehrers:**

Am Mittwoch, den 7. April 1886, fiel der Unterricht aus, weil der hiesige Lehrer sich neben anderen Lehrern der Inspektion Hedemünden nach Hedemünden begeben hatte, um den neu ernannten und am Sonntage Lätare, den 4. April 1886, eingeführten Herrn Superintendenten und Kreisschulinspektor Schumann, der sich schon als interimistischer Kreisschulinspektor die Liebe und Verehrung aller Lehrer erworben hatte, zu seinem Amte zu gratulieren.

[148] Mittwoch, den 19. Mai, fand die Inspektions- Prediger- und Lehrer-Konferenz statt. Lehrer Fredershausen referierte über die innere Mission in der Volksschule, Lehrer Hepe aus Gimte über das neue Choralbuch. Der Unterricht fiel aus.

Mittwoch, den 14. Juli 1886, fiel der Unterricht aus, weil der Lehrer zum Missionsfeste in Wiershausen war.

Montag, den 11. Oktober, war die Prüfung der minorennen Konfirmanden in Münden.

Mittwoch, den 27. Oktober fiel der Unterricht aus, weil der Lehrer zur Inspektions- Prediger- u. Lehrer-Konferenz war. Es wurde eine Auswahl der in jeder Schule zu lernenden Gesänge und zu singenden Lieder, gstl., festgestellt. Der hiesige Lehrer war Protokollführer.

[149] Montag, den 7. März 1887, fiel der Unterricht aus, weil der Lehrer zur Begleitung der Konfirmanden auf der Konfirmandenprüfung in Münden war.

Am 8. und 9. Februar fiel der Unterricht aus, weil dem Lehrer am 7. eine Tochter geboren war.

7. Inspektionen etc.:

Freitag, den 25. Juni, besuchte Herr Pastor Grußendorf den Unterricht von 9 – 10 Uhr vormittags.

Desgl. am Donnerstag, den 5. August, von 8 – 9 Uhr.

Desgl. am 24. September von 1/2 9 – 9 Uhr.

Desgleichen am 25. November von 11 – 12 Uhr.

Am Montag, den 21. März, fand von 8 – 12 Uhr vormittags die Schulprüfung der hiesigen Sch. durch Herrn P. Grußendorf statt. [150]

- 8.** Ostern 1886 wurden in der hiesigen Schule statt der Schreibhefte mit Vorschriften vom hannoverschen Lehrervereine die Schreibhefte der Lehrersterbekasse der Inspektion Lesum, welche besseres Papier als die ersteren haben, eingeführt.

Am 19. Oktober 1886 reichte Lehrer Boedecker ein Gesuch um Verbesserung des Dienstinkommens ein, welches die Kirchen-Kommissarien der Regierung befürwortend vorgelegt hatten. Die Kgl. Regierung stellte eine Staatsbeihilfe in Aussicht, wenn der Schulvorstand eine entsprechende Erhöhung des Dienstinkommens beschließen würde. Der hiesige Schulvorstand lehnte es jedoch ab, das Dienstinkommen zu erhöhen, weil er dem Lehrer für seinen schweren Schuldienst lieber nimmt als gibt. Das Einkommen blieb 750 M. [151]

- 10.** Am 16. Januar 1887 wurden im hiesigen Schulsale die Bauarbeiten zum neuen Schulsale verdungen, zusammen für 1783 M.

Am 21. Februar fand die Reichstagswahl statt. In Benterode wurden 58 Stimmen für den nationalliberalen Kandidaten, Professor Dr. Esser zu Göttingen, abgegeben, 10 Stimmen für den Welfen Götz v. Olenhusen.

Im Januar fand eine Kirchenvorstandswahl statt. Die 1883 gewählten Kirchen- und Schulvorsteher wurden wiedergewählt.

Am 1. April 1886 wurde Ferdinand Speck zu Sichelstein Gemeinderechnungsführer, am 1. März 1887 Johann Heinrich Schate Forstrechnungsführer.

Schluß des Schuljahres: 6. April.

[152]

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1888

1. Die hiesige Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagschule mit Ober-, Mittel- und Unterstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 18. April 1887, wurden in der Schule aufgenommen: 19 Kinder, 11 a. B. und 8 a. S., 15 Knaben, 7 a. B. und 8 a. S., und 4 Mädchen aus Benterode. Die Kinderzahl betrug [153] also am Anfang des Schuljahres: 124 Kinder, 77 a. B. und 47 a. S., 64 Knaben, 37 a. B. und 27 a. S., und 60 Mädchen, 40 a. B. und 20 a. S.

Zugang: Am 21. April 2 Knaben, welche bis dahin die Bürgerschule I in Kassel besucht hatten, nach Benterode. Am 29. Juni 1 Mädchen, welches bis dahin die Bürgerschule II in Kassel besucht hatte, nach Benterode.

Abgang: Am 25. Oktober wurde der Waisenknabe August Bischoff von hier von der landwirtschaftlichen Waisenkasse nach Wiershausen im Kreise Münden in Pflege gegeben. Mathilde Bilstein aus Sichelnstein wurde in die Pestalozzistiftung aufgenommen und [154] von derselben am 29. Oktober nach Jeinsen bei Sarstedt in Pflege gegeben.

Konfirmiert wurden Palmarum, den 25. März 1888, 10 Kinder, 7 aus Benterode und 3 aus Sichelnstein, 6 Knaben, 4 aus B. u. 2 aus S., u. 4 Mädchen, 3 a. B. u. 1 a. S.

Kinderzahl am Schlusse des Schuljahres: 115, 72 a. B. u. 43 a. S., 59 Knaben, 34 a. B. u. 25 a. S., und 56 Mädchen, 38 a. B. u. 18 a. S.

3. Bauliche Veränderungen:

Die Westseite des Wohnhauses, der demselben angelehnte Stall, sowie der Abort auf dem Schulhofe wurden ausgebessert.

Im Backhaus auf dem Schulhofe wurde eine neue Kesselmauer aufgeführt.

Am Freitag, den 3. Juni, wurde [155] der neue Schulsaal gerichtet, im Juli mit Ziegeln gedeckt. Im Nachsommer und Herbste wurden die Gefache zugemauert, die Balken des Fußbodens und der Decke mit Lehm beworfen; auch wurde die Deckenschalung mit Lehm überzogen.

4. Ferien: 6. – 17. April. 18. – 25. Juni. 30. Juli – 14. August. 24. September – 16. Oktober. 24. Dezember – 2. Januar.
5. Schulfeste: Am Mittwoch, den 20. Juli, machte der Lehrer mit den größten Kindern einen Ausflug nach der Wilhelmshöhe und dem Herkules bei Kassel, am Donnerstag, den 28. Juli, mit fast sämtlichen Kindern in das Fuldataal [156] zur „grauen Katze“.

Das Sedanfest am 2. September wurde in der Weise gefeiert, daß der Lehrer die Schlacht bei Sedan erzählte, die Kinder patriotische Lieder sangen. Der Unterricht an diesem Tage fiel aus.

Am 22. März fand eine Gedächtnisfeier für Seine Majestät den in Gott ruhenden Kaiser und König Wilhelm den Siegreichen statt. Der regelmäßige Unterricht an diesem Tage fiel aus.

6. Unterbrechungen des Unterrichts durch Behinderung des Lehrers:

Am Mittwoch, den 13. Juli, fiel der Unterricht aus. Der Lehrer besuchte das Inspektions-Missionsfest [157] in Münden.

22. bis 25. September: Der Lehrer besuchte die 2. Wanderversammlung des deutschen bienenwirtschaftlichen Centralvereins zu Hannover.

Am 3. Oktober fand die Prüfung der minorennen Konfirmanden in Münden statt. Von den 8 K., 5 Knaben und 3 Mädchen, wurde Friedrich Fehsel aus Sichelstein wegen ungenügender Kenntnisse zurückgewiesen.

5. März: Prüfung sämtlicher Konfirmanden durch Herrn Superintendenten Schumann.

27. April: Inspektionskonferenz. Lehrer Beykuffer aus Laubach hielt mit Schulkindern aus Lippoldshausen eine Lektion [158] über das Gl. vom verlorenen Sohn nach Herbart, im Anschluß daran einen Vortrag über die „formalen Stufen“.

2. November: Inspektionskonferenz. Pastor Grethen aus Speele referierte über das „Bibellesen“, Lehrer Böhnig z Bonafort über die häuslichen Aufgaben der Schüler.

7. Inspektionen etc.:

Am Montag, den 4. Juli, fand die Visitation der Mittel- und Oberstufe der hiesigen Schule durch Herrn Superintendenten Schumann zu Hedemünden von 10 – 12 Uhr vormittags im Schullokal zu Landwehrhagen statt. Am Schluß der Prüfung sprach sich der Herr Superintendent über die Leistungen der Schule befriedigend aus.

[159] Montag, den 12 März, hielt Herr Pastor Grußendorf aus Landwehrhagen die diesjährige Schulprüfung ab. Dieselbe währte von 8 – 12 Uhr.

8. u. 9. Verfügungen der Regierung, wichtige Beschlüsse des Schulvorstandes etc.

Durch Verfügung der Kgl. Regierung zu Hildesheim vom 6. Oktober 1886 wurden in der hiesigen Schule die Schreibhefte mit eingedruckten Vorschriften nach dem Normal-Ductus von dem Seminarlehrer Oppermann in Alsfeld eingeführt. Seit Ostern 1887 schreiben die Kinder in diesen Schreibheften.

1886/87 erhielt der Lehrer Boedecker von seiten der Kgl. [160] Regierung eine persönliche Zulage von 60 M, 1887/88 eine solche von 150 M.

10. Bemerkenswerte Ereignisse etc.

Im Frühjahr 1887 erhielt die Gemeinde Sichelstein von der Regierung zu Hildesheim die Genehmigung zu der im September 1886 beschlossenen Niederlegung der etwa 40 Hektar großen Genossenschaftsforst, Forstort Lauerland, bestehend aus 120 bis 150jährigen Eichen, behufs Verteilung des Grund und Bodens unter die Interessenten zum Ackerbau.

Mit dem Beschlusse über die Niederlegung des genannten Eichenwaldes wurde gleichzeitig derjenige der Gemeinheitsteilung [161] und Verkoppelung vor Sichelstein gefaßt.

Zufolge dieser Beschlüsse fand im Monate Mai und Juni 1887 die Bonitation der zur Verkoppelung kommenden Fläche statt. Als Boniteure waren gewählt die Herren Kreisboniteure Amtsvorsteher Sauer z Hundelshagen (Provinz Sachsen) und Ökonom Fraatz z Lutterberg.

Am 16. April erhängte sich der hiesige Kirchen- und Schulvorsteher Johannes Bischoff II. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. An seine Stelle trat der Ersatzmann Ackermann Heinrich Vogeley [162] in den Kirchen- und Schulvorstand. V. Seite 123.

Sonntag, den 3. Juli: Kirchenvisitation der Parochie Landwehrhagen durch den geistlichen Kirchenkommissär, Herrn Superintendenten Schumann zu Hedemünden.

Sonntag, den 7. August, abends 9 1/2 Uhr, brannte in Sichelstein das Reihehaus Siegmann, Nr. 26, total nieder. Die Ursache des Brandes ist nicht ermittelt worden.

Im Jahre 1887 sind in Benterode und Sichelstein 19 geboren und 17 gestorben.

Freitag, den 9. März 1888, vormittags 8 1/2 Uhr, starb Seine Majestät der deutsche Kaiser und [163] König von Preußen Wilhelm der Siegreiche im Alter von 90 Jahren 11 M. und 16 Tg.

Vom 12. – 26. März, mittags von 12 – 1, fand ein Trauergeläut mit beiden Glocken statt.

Am 22. März hielt Herr Pastor Grußendorf einen Trauergottesdienst für Se. Majestät, den verstorbenen Kaiser ab.

Schluß des Schuljahres: 24. März 1888.

[164]

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelstein im Schuljahre vom 1. April 1888 bis zum 31. März 1889

1. Die Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagschule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 9. April, wurden in die Schule [165] aufgenommen: 16 Kinder, 13 aus Benterode und 3 aus Sichelstein, 11 Knaben, 9 aus B. und 2 aus Sichelstein, und 5 Mädchen, 4 aus B. und 1 aus S. Die Kinderzahl betrug also am Anfang des Schuljahres 1888/89: 131 Kinder, 85 aus Benterode und 46 aus Sichelstein, 70 Knaben, 43 aus B. u. 27 aus S., und 61 Mädchen, 42 aus B. und 19 aus S.

Zugang: Am Montag, den 10. September 1888, der landschaftliche Waisenknabe Aug. Bischoff von Wiershausen; in Pflege gegeben.

Montag, den 12. November 1888, Luise und Anna Wenderoth von Harleshausen in der [166] Provinz Hessen-Nassau. Die Eltern nach Benterode gezogen.

Abgang: Am 4. Juli 1888 starb nach dreivierteljähriger Krankheit der Schulknabe Heinrich Arend, 13 Jahr alt, an der Schwindsucht.

Am 6. Juli 1888 der 14 Jahre alte Eduard Schaumburg aus Sichelstein nach Ellershausen, woselbst sein Vater in Arbeit war.

Am 15. Dezember 1888 starb der Knabe August Ewig aus Sichelstein, 7 Jahr alt, an der Kopfrosee.

Am 8. August 1888 wurde Wilhelmine Burghardt aus Sichelstein von der Pestalozzistiftung nach Herringshausen, Kreis Wittlage, in Pflege gethan.

Am 13. April 1889 wurden als [167] Konfirmanden und Konfirmandinnen entlassen: 12 Kinder, 8 aus B. u. 4. a. S., 5 Knaben, 3 a. B. u. 2 a. S., und 7 Mädchen, 5 a. B. u. 2 a. S.

Die Kinderzahl betrug am Schlusse des Schuljahres: 118 Kinder, 79 aus B. u. 39 a. S., 63 Knaben, 40 a. B. und 23 a. S., und 55 Mädchen, 39 a. B. u. 16 a. S.

3. Bauliche Veränderungen, Vermehrung des Inventars etc.

Im August 1888 war der Bau des neuen Schulsaaes beendet. Der Bau kostet nach der Rechnung über denselben, die sich in der Pfarregistratur zu Landwehrhagen befindet, 3185,33 M. Veranschlagt war derselbe zu [168] 4500 M. Freilich liegt in dem Betrage von 3185,33 M nicht der Wert des Zimmermaterials, der Bruchsteine, des Lehm und Sandes mit; denn die Gemeinde Benterode lieferte aus ihrem Walde im Eichborn das Eichenbauholz, die Gemeinde Sichelstein das Tannenholz. Lehm und Sand nahm man aus den Lehm- und Sandgruben der Gemeinde Benterode, die Bruchsteine zum Fundamentsmauerwerk und der Steintreppe aus dem an der Trift belegenen Steinbruche der Gemeinde Sichelstein. Die Schulbaukosten betragen 160 Procent der direkten Staatssteuern. Die Maurerarbeit lieferten die Maurer Heinrich Leiß ꝛ [169] Uschlag und Konrad Dümer ꝛ Escherode, die Weißbinder- und Anstreicherarbeit Heinrich Kater und Justus Dümer in Uschlag, die Zimmerarbeit der Gastwirt und Zimmermann Heinrich Bischoff ꝛ Benterode, die Dachdeckerarbeit der Dachdeckermeister Pfeiffer ꝛ Lutterbergerhöhe, die Klempnerarbeit der Klempner Heinrich Müller ꝛ Dahlheim und die Tischlerarbeit der Tischler und Gastwirt Johann Heinrich Vogeley ꝛ Benterode. Abgenommen wurde der Schulbau durch Herrn Zimmermeister Pott aus Münden, der den Bauriß und Kostenschlag zu demselben gemacht hatte.

[170] Durch Verfügung des Kgl. Landratsamtes wurde der alte Schornstein im Schulhause abgerissen, und es mußte ein russischer aufgeführt werden. Im Herbst 1888 wurden noch folgende bauliche Veränderungen vorgenommen:

1. Auf dem Schulhofe wurden 2 Aborte für die Kinder eingerichtet.
2. Von dem alten Schulsale im Wohnhause wurden durch eine Scheidewand zwei Wohnzimmer gemacht.
3. In den beiden neuen Zimmern neue Fußböden gelegt und beide neu tapeziert.
4. Die Wohnstube tapeziert.
5. In die Wohnstube ein neuer Ofen.

[171] Für die neue Schulstube mußten 10 neue Schulbänke mit Pulten angefertigt werden; auch wurde eine neue Wandtafel gemacht.

Zu dem 1. Bande von Leverkus, Gesetze, Verordnungen und Ausschreiben in Schul-sachen wurde der zweite angeschafft.

4. Ferien: 1. – 7. April; 16. – 23. Juni; 12. – 26. August; 1. – 21. Oktober; 24. Dezember 1888 – 2. Januar 1890 [1889].

5. Unterbrechungen des Unterrichts durch Behinderung des Lehrers, Krankheit der Kinder etc.

7. – 9. Mai, weil am 5. Mai des Lehrers Mutter gestorben war.

18. Juli: Der Lehrer besuchte das Inspektions-Missionsfest in [172] Hedemünden.

26. August – 9. September. Die 8 alten Schulbänke wurden für den neuen Schulsaal verändert und angestrichen.

6. November. Der Lehrer war als Wahlmann zur Wahl eines Abgeordneten für das pr. Abgeordnetenhaus nach Göttingen.

25. März. Konfirmandenprüfung in Münden.

6. Schulfeste, patriotische Gedenktage.

23. Juli: Tour mit den größeren Kindern über Sichelstein, Lutterberg, Münden nach dem Aussichtsturme auf der Tillischanze. Rückweg über den Rinderstall und Sichelstein.

9. August. Spaziergang mit sämtlichen [173] Kindern nach der „Grauen Katze“ bei Spiekershausen.

9. September. Einweihung des neuen Schulsaaes. Herr Pastor Grußendorf zu Landwehrhagen hielt die Einweihungsrede. Die Kinder sangen unter Leitung des Lehrers: „Danket dem Herrn“ und „Alles, was Odem hat“. Am 10. September zum ersten Male Schule im neuen Schulsale; am 8. August zum letzten Male im alten Schulsale.

Am 30. Juni fand auf Anordnung der Kgl. Regierung eine Gedächtnisfeier für Se. Majestät den verstorbenen Kaiser Friedrich statt.

27. Januar. Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

[174] 9. u. 22. März. Kurze Gedenkfeier für Se. Majestät den in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. Nach höheren Orts erlassener Verfügung soll eine solche Feier an den Geburts- und Sterbetagen der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. stattfinden.

7. Inspektionen. Insp. durch den Lokal-Schulinspektor Herrn Pastor Grußendorf zu Landwehrhagen. 25. Mai, 10 – 11 Uhr; 2. Juli, 9 – 10 Uhr; 20. September, 9 – 10 Uhr; 12. November, 11 – 12 Uhr; 8. Januar, 11 – 12 Uhr; 26. März, Schulprüfung, von 8 – 12 Uhr.
8. Konferenzen. 25. April 1888 Inspektions-Lehrer-Konferenz. [175] Lehrer Borchers ≠ Lutterberg hatte das Referat über das Ercksche Schulbuch.

11. Oktober. Gemeinschaftliche Konferenz der Lehrer der Inspektion Hedemünden und Dransfeld zur Abänderung der Statuten der für die beiden Inspektionen gemeinschaftlichen Sterbekasse. Mit der Beratung der qu. Abänderung wurde eine Kommission beauftragt, die den jährlichen Beitrag auf 2 Mark, das Sterbegeld auf 100 Mark festsetzte. Diese abgeänderten Statuten der früheren Sterbekasse fanden Annahme. Diese zeitgemäße Umgestaltung der fast in Vergessenheit [176] gekommenen alten Sterbekasse ist namentlich das Verdienst des Herrn Superintendenten Schumann zu Hedemünden.

9. Einschneidende Verordnungen, Schulvorstandsbeschlüsse.

Durch Beschluß des hiesigen Kirchenvorstandes vom 15. April 1888 wurde dem Küster für das Läuten der großen Glocke eine Vergütung von 12 M bewilligt.

Zufolge des Gesetzes vom 14. Juni 1888, betreffend Erleichterung der Volksschullasten, erhält die Gemeinde zum Dienstehelohommen ihres alleinstehenden, ordentlichen Lehrers vom 1. Oktober 1888 an einen Staatszuschuß von jährlich 400 M, welcher [177] nach der Ministerial-Verfügung vom 22. Juni 1888 in vierteljährlichen Raten im voraus bezahlt wird. Das Schulgeld wurde am 1. Oktober 1888 aufgehoben. Der Durchschnittsbetrag der Jahre 1885/87 wurde auf Veranlassung der Kgl. Regierung vom Schulvorstande am 25. Juli 1888 auf 440,91 M festgesetzt. An Stelle dieses Durchschnittsbetrages des Schulgeldes trat der Staatszuschuß. Die nicht durch den Staatszuschuß gedeckten 40,91 M hat die Gemeinde zu zahlen, da eine teilweise Beibehaltung des Schulgeldes von der Behörde abgelehnt wird.

[178] Am 25. Juli 1888 wurde infolge der Verfügung der Kgl. Regierung zu Hildesheim vom 11. Juli 1888 durch Beschluß des Schulvorstandes die Schulkasse gegründet.

Am 28. Oktober beschloß der Schulvorstand die Erhöhung des Schulheizungsgeldes von 0,75 M auf 1,50 M, weil in dem neuen Schulsaale mehr Feuerungsmaterial verbraucht wird als in dem alten. Der Beschluß fand die Genehmigung der Kirchen-Kommission am 1. November.

Für das Jahr 1888/89 erhielt der Lehrer eine persönliche Zulage von 150 M.

10. Bemerkenswerte Ereignisse.

Am 26. April 1888 starb der Kirchen- [179] und Schulvorsteher Ackermann Ludwig Kulle, der über 30 Jahre dem hiesigen Kirchen- und Schulvorstande angehört hatte und seit dem 9. März 1863 zugleich Kirchenrechnungsführer gewesen war. Er wurde geboren am 6. September 1815 zu Dahlenrode, Landkreis Göttingen, kam zu Ostern 1834 nach Benterode und verheiratete sich daselbst mit der Tochter eines begüterten Landwirts. Er war von 1854 – 1862 Ortsvorsteher, bei der Zehntenablösung und Waldteilung Syndikus der Gemeinde; auch ist er einmal Abgeordneter im Hannoverschen Landtage und mehrmals Geschworener beim [180] Landgerichte in Göttingen gewesen.

An seine Stelle trat in den Kirchen- und Schulvorstand der Ersatzmann Leineweber Heinrich Gerwig. Zum Kirchenrechnungsführer wurde am 13. Mai 1888 der Kirchenvorsteher Ackermann Heinrich Vogeley gewählt. Das Amt des Forstrechnungsführers erhielt am 1. Mai 1888 der Zimmermann und Gastwirt Heinrich Bischoff. V. S. 69.

Am Freitag, den 15. Juni 1888 vormittags 1/4 nach 11 Uhr, starb Se. Majestät der deutsche Kaiser Friedrich der Edle am Halskrebs nach 99tägiger Regierung. Vom 17. Juni bis zum 1. Juli fand mittags von 12 – 1 Uhr Trauergeläut mit beiden Glocken statt.

[181] Im Herbste 1888 wurden in der Gemarkung Sichelstein die Wege zur Verkopplung vermessen.

Am 2. Advent, den 9. Dezember 1888, wurde in dem benachbarten Dorfe Landwehrhagen ein Gustav-Adolfs-Verein für das Obergericht gegründet.

Auf Antrag der Gemeinde hielt am 22. Dezember 1888 der Ökonomierat Sander aus Münden hier einen Verkoppelungstermin ab. Fast einstimmig wurde die Verkoppelung der Feldmark und die Niederlegung des an dieselbe stoßenden Waldes, Forstort Eichborn und Landbreite, beschlossen. Der Beschluß erhielt die Genehmigung der [182] Regierung. Am nämlichen Tage wurden auch die Anweiser, Boniteure und Syndiken gewählt.

Anweiser: 1. Ackermann Heinrich Kulle I und 2. Ackermann Heinrich Kraft I.

Boniteure: 1. Amtsvorsteher Sauer aus Hundeshagen (Prov. Sachsen) und 2. Ökonom Fraatz ≠ Lutterberg.

Syndiken: 1. Ortsvorsteher Eduard Kulle, 2. Ackermann Heinrich Gerdum und 3. Drechsler Adolf Möhle.

Am 24. März 1889: Wahl neuer Forstvorsteher in Sichelstein: 1. Friedrich Ewig und 2. Ferdinand Utermöhlen.

Palmarum, den 14. April 1889: Konfirmation der Kinder von Benterode und Sichelstein [183] in der Kirche zu Benterode.

Schluß des Schuljahres: 13. April 1889.

[184]

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1889 bis zum 31. März 1890

1. Die hiesige Schule ist eine evangelische Halbtagschule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, [185] am Montag, den 29. April 1889, wurden in die Schule aufgenommen: 15 Kinder, 10 aus Benterode und 5 aus Sichelnstein, 10 Knaben, 7 a. B. und 3 a. A. und 5 Mädchen, 3 aus B. und 2 a. S.

Die Kinderzahl betrug also am Anfang des Schuljahres: 133 Kinder, 89 a. B. und 44 a. S., 73 Knaben, 47 a. B. u. 26 a. S., und 60 Mädchen, 42 a. B. u. 18 a. S.

Zugang: Nichts.

Abgang: Am 1. Mai 1889 der Knabe Hermann Rippel nach Cassel; er wurde in das Waisenhaus aufgenommen.

Am 10. August 1889 Anna Wenderoth. am 16. August Luise Wenderoth nach Harleshausen in [186] der Provinz Hessen-Nassau, wohin der Vater verzog.

Am 12. März 1890 Ferdinand Schaumburg von Sichelnstein nach Münden; er ist dort bei seinem Bruder in Pflege.

Am 29. März 1890 wurden zur Konfirmierung entlassen: 18 Kinder, 11 a. B. und 7 a. S., 7 Knaben, 4 a. B. u. 3 a. S., u. 11 Mädchen, 7 a. B. u. 4 a. S.

Die Kinderzahl betrug also am Ende des Schuljahres: 111 Kinder, 75 a. B. u. 36 a.S., 64 Knaben, 42 a. B. u. 22 a.S., u. 47 Mädchen, 33 a. B. u. 14 a. S.

3. Bauliche Veränderungen, Vermehrung des Inventars und des Schulvermögens.

[187] Das Schulhaus erhielt eine neue Hausthür. Die hintere Wohnstube wurde durch eine Thür mit der Küche verbunden.

Das Schulinventar ist durch einen Schulschrank, 4 Rouleaux und 2 Exemplare der Schubertschen Naturgeschichtsbilder vermehrt worden.

Von der Seite 181 erwähnten Niederlegung des Waldes im „Eichborn“ und auf der „Sandbreite“ erhielt die Schule als Reihestelle für verkauftes Holz 500 M, welche teilweise auf der Landeskreditkasse zu Cassel, teilweise auf der Sparkasse der Stadt Münden zinslich belegt sind.

4. Unterbrechungen der Schule durch Behinderung des Lehrers, Schulfeste, Ferien etc.

[188] Der Unterricht fiel aus:

Am 4. September 1889, weil der Lehrer zum Inspektions-Missionsfeste nach Münden war.

Am 15. Oktober 1889: Prüfung der minorennen Konfirmanden in Münden.

Am 18. März 1890 machte der Lehrer mit der Schule einen Ausflug nach dem Steinberge, der Häringsnase und dem Rinderstalle.

Am 2. September 1889: Sedanfest.

" 27. Januar 1890: Kaisers Geburtstag. Beide Feste wurden in der üblichen Weise gefeiert.

Vom 10. – 16. Januar 1890 fiel der Unterricht aus, da der Lehrer, fast die Hälfte der Schulkinder und der übrigen Einwohner des [189] Ortes an der Influenza erkrankt waren.

Die Seuche trat hier nicht sehr heftig auf, sodaß ein Todesfall infolge derselben nicht vorkam.

Ferien. 18. – 28. April; 16. – 23. Juni; 1. – 6. Juli; 22. Juli – 5. August; 23. September – 14. Oktober; 24. Dezember – 2. Januar.

Am 20. August 1889 photographierte der Photograph Heim aus Cassel die hiesige Schule hinter der Scheune des Ackermanns Heinrich Kulle I.

5. Inspektionen und Schulbesuche durch Schulräte etc., Lehrerkonferenzen.

Am 23. Mai 1889 besuchte Regierungs- und Schulrat Leverkühn \neq Hildesheim die hiesige Schule. Er nahm von 12 – 1/2 2 Uhr an dem Unterrichte der Unterstufe teil, zeitweilig in den Unterricht eingreifend. Am Schlusse desselben sprach derselbe seine Befriedigung [190] über den Stand der Klasse aus. Betreffs des Unterrichts gab er dem Lehrer mancherlei beherzigenswerte Winke und empfahl schließlich die Einrichtung einer Fortbildungsschule.

Am 10. März 1890 revidierte der Kgl. Kreis-Schulinspektor, Herr Superintendent Schumann \neq Hedemünden, von 8 – 12 Uhr die hiesige Schule.

Der Kgl. Lokal-Schulinspektor, Herr Pastor Grußendorf \neq Landwehrhagen, revidierte die Schule an folgenden Tagen:

30. April, 13. Mai, 27. Juli, 7. Septbr., 21. November, 6. Febr. 1890, Schulprüfung.

Am 8. Mai 1889 fand bei Zwicker in Münden die Inspektions-Lehrerkonferenz statt. Rektor Müller \neq Hedemünden hielt einen Vortrag [191] über Auswahl der Lesestücke.

Es wurde eine Kommission gewählt, welche eine Auswahl von den in der Schule zu behandelnden Musterstücken zu treffen hatte. Diese Auswahl wurde in der 2. amtlichen Konferenz am 6. November vorgelegt und besprochen.

6. Einschneidende Verordnungen, wichtige Schulvorstandsbeschlüsse etc.

Durch das Ergänzungsgesetz vom 31. März 1889, betreffend Erleichterung der Volksschullasten, wurde der Staatsbeitrag von 400 M (Seite 176), welchen die Regierung der hiesigen Gemeinde zu dem Dienst Einkommen ihres alleinstehenden Lehrers leistet, vom 1. April 1889 ab auf 500 M erhöht. Von diesem Betrage sollen [192] nach Verfügung der Kgl. Regierung zu Hildesheim vom 19. Juli 1889 bezahlt werden:

- 1) 498,91 M zu dem Dienst Einkommen des Lehrers und
- 2) 1,09 M zur Besoldung der Handarbeitslehrerin.

Das Stelleneinkommen wurde dadurch um 58 M erhöht, die Vergütung für den Handarbeitsunterricht um 1,09 M.

Das Stelleneinkommen beträgt nun:

1) Dienstanschlag v. 9. Juli 1882 = 750,81 M weniger das im Dienstanschlage mit 336,93 M angesetzte Schulgeld, das wegfällt seit dem 1. Oktober 1888	413,88 M.
2) Die oben erwähnten	<u>498,91 "</u>
	912,79 M.

Die Vergütung für den Handarbeitsunterricht: [193]

1) Die von der Gemeinde und Kirche zu gleichen Teilen zu zahlenden	30 M.
2) Der Staatszuschuß von	<u>1,09 M.</u>
	31,09 M.

Die Revision der hiesigen Schule durch Herrn Regierungs- und Schulrat Leverkühn hatte die Folge, daß die Kgl. Regierung zu Hildesheim den hiesigen Schulvorstand aufforderte, wegen der hohen Kinderzahl von 132 eine 2. Schulstelle zu gründen. Der Schulvorstand lehnte dies für Benterode ab, beantragte dagegen die Trennung des Schulverbandes und Errichtung einer Schulstelle in Sichelstein. Längerer Verhandlungen darüber führten schließlich zu dem Resultate:

[194] Sichelstein erhält eine eigene Schule. Benterode zahlt der Gemeinde Sichelstein für den Anteil an dem Schulvermögen 1/4 desselben, wofür Sichelstein nach der ausgeführten Trennung von Benterode sämtliche Anrechte an dem Schulvermögen in Benterode aufgibt; von dem Werte des neuen Schulsaales erhält jedoch die Gemeinde Sichelstein nur den Anteil, welcher ihr nach ihrem Beitragsverhältnis zu den Baukosten desselben zukommt.

Taxiert wurden die Gebäude durch die Herren Zimmermeister Sievert und Maurermeister Kraft zu Münden zu 6475 M (der neue Schulsaal = 2500 M.), die Grundstücke zu 1620 M und die Berechtigungen zu 1400 M durch Herrn Gutsbesitzer Dr. Wißmann ≠ Wißmannshof [195] und das übrige Schulvermögen durch den hiesigen Lehrer Boedecker zu 523,20 M; sämtliches Schulvermögen wurde also auf 10.018,20 M geschätzt.

Die Kgl. Regierung zu Hildesheim hob am 1. Dezember das Schulheizungsgeld, welches bis dahin die Schulkinder, à Kind 1,50 M, gezahlt hatten, auf. Der Schulvorstand beschloß am 1. Dezember, dem Lehrer für Heizung des Schullokalts jährlich 120 M aus der Schulkasse zu zahlen.

Am 3. Februar 1889 bestimmte der hiesige Kirchenvorstand, daß die früher als Schulgeld für arme Schulkinder verausgabten Zinsen des bei der Kirche in Verwahrung stehenden Legates vom 1. Januar 1889 an für Schulbücher armer [196] Schulkinder verwendet werden sollten. Die Zinsen (3 1/2 %) betragen augenblicklich = 10,50 M.

7. Merkwürdige Naturereignisse. Sehenswürdigkeiten im Orte oder in der Schule:

Nichts.

8. Bedeutsame politische Ereignisse.

Am 20. Februar 1890 fand die Reichstagswahl statt.

Es wurden hier folgende Stimmen abgegeben:

1. Für Dr. Esser ≠ Göttingen (natl.) 9 St.
2. " Götz v. Olenhusen (Welf) 28 "
3. Justizrat v. Bar (deutsch-freis.) 5 "
4. Schreiner Pfannkuch (Socialist) 14 "

Damit haben die Socialdemokraten auch hier Boden gefaßt. Socialistische Flugblätter, vertrieben durch Casseler Socialdemokraten, und Fabrikarbeiter, die in Casseler Fabriken arbeiten, haben [197] viel zur Verbreitung socialistischer Ideen hier im Orte beigetragen.

In der Stichwahl am 1. März 1890 erhielt Esser 21 Stimmen, Götz v. Olenhusen 36. Letzterer wurde dann auch im Wahlkreise gewählt.

9. Denkwürdige kirchliche, kommunale und andere Ereignisse.

Am 18. April 1889 wurde der im Januar 1883 zum Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde gewählte Ackermann Eduard Kulle auf weitere 6 Jahr gewählt. Die Wahl geschah durch die sogn. Bauern; die viel stärkere Gegenpartei derselben war nicht zu dem Wahlakte erschienen.

Am 15. September 1889, abends von 1/2 9 Uhr an, brannte die mit Getreide gefüllte

Scheune des [198] Ortsvorstehers Ed. Kulle total nieder. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt geblieben.

Im September und Oktober 1889 wurde die hiesige Gemarkung behufs Verkoppelung der Grundstücke durch Herrn Rentier Jacobi Sarstedt (Amtsvorsteher Sauer war durch Krankheit verhindert.) und Herrn Ökonom Fraatz = Lutterberg bonitiert. Siehe Seite 182.

Im Herbste 1889 besserte der Schieferdachdeckermeister Paul Pfeiffer das Dach des hiesigen Kirchturm aus.

Am 1. Dezember 1889 wurden die beiden aus dem hiesigen Kirchen- und Schulvorstande ausscheidenden Mitglieder desselben: Heinrich Vogeley und Heinrich Kulle wiedergewählt.

[199] Am 14. März 1890 desgleichen die beiden Beigeordneten Ackermann Heinrich Kulle und Schumacher Heinrich Port.

Durch Verfügung vom 5. September 1889 genehmigte die Kgl. Regierung zu Hildesheim die Errichtung einer besonderen Schulstelle zu Sichelstein, die Trennung von Benterode und den Bau eines Schulhauses in Sichelstein. Zugleich veranlaßte sie die Aufstellung eines Dienstanschlages für die Schulstelle. Das Einkommen wurde am 29 September 1889 festgesetzt wie folgt:

- | | |
|--|-------|
| 1) 1,2819 ha Länderei | 50 M. |
| 2) Staatszuschuß | 150 " |
| 3) Barzuschuß der Gemeinde | 50 " |
| 4) Aus dem Schulentlastungsgesetze | 500 " |

[200] Ende August 1889 erhielten die Grundbesitzer von Sichelstein ihre Koppeln überwiesen.

Die Vermessungen und Zusammenlegungen hatte der Kgl. Vermessungs-Revisor Goetsch = Münden ausgeführt. Zu der auf Seite 199 erwähnten Schul-Länderei von 1,2819 ha wurden die Reservekoppeln der Gemeinde Sichelstein genommen.

Zum Bauplatze der neuen Schule kaufte die Gemeinde Sichelstein einen schönen, in der Mitte des Dorfes belegenen Grashof mit einem kleinen Häuschen für 1100 M von einer Elise Rudolph aus Sichelstein an.

Die Kgl. Regierung zu Hildesheim und der Kgl. Landrat zu Münden stellten der Gemeinde [201] Sichelstein einen Staatszuschuß von 5000 M und einen Kreiszuschuß von 2000 M zu den Schulhausbaukosten in Aussicht.

Der 1887, 1888 und 1889 niedergelegte Wald vor Sichelstein (Seite 160) brachte einen Ertrag von 45.000 M, wovon jeder Reihelhausbesitzer ca. 1200 M erhielt.

Im Jahre 1889 sind in Benterode und Sichelstein geboren 24 Kinder, 16 Knaben und 8 Mädchen, gestorben 9 Personen, 5 ml., 4 wbl.

Am Sonntag, den 30. März 1890, fand die Konfirmation statt.

Am 30. März 1890: Schluß des Schuljahres.

[202]

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1890 bis zum 31. März 1891

1. Die Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagschule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 21. April 1890, wurden in [203] die Schule aufgenommen: 18 Kinder, 10 a. B. und 8 a. S., 10 Knaben, 6 a. B. u. 4 a. S., und 8 Mädchen, 4 a. B. und 4 a. S.

Die Kinderzahl betrug also am Anfang des Schuljahres: 129 Kinder, 85 a. B. und 44 a. S.; 74 Knaben, 48 a. B. und 26 a. S., und 55 Mädchen, 37 a. B. u. 18 a. S.

Zugang: Am 2. Februar 1891 wurde der Knabe Adolf Kaldauke aus Münden in die Schule aufgenommen. Er ist von Ferdinand Utermöhlen ꝛ Sichelnstein in Erziehung genommen.

Abgang: Am 14. Februar 1891 starb der Schulknabe August Vogeley aus Sichelnstein an der Gehirnentzündung.

Am 21. März 1891 wurden zur Konfirmation am 22. März [204] entlassen 11 Kinder, 10 a. B. und 1 a. S., 6 Knaben, 5 a. B. und 1 a. S., und 5 Mädchen a. B.

Die Kinderzahl betrug also am Schlusse des Schuljahres 118 Kinder, 75 a. B. und 43 a. S., 68 Knaben, 43 a. B. und 25 a. S., und 50 Mädchen, 32 a. B. und 18 a. S.

3. Bauliche Veränderungen, Weißen, Vermehrung des Inventars und des Schulvermögens.

Im Sommer 1890 wurden der Hausflur, die Küche und die hintere Wohnstube geweißt, letztere wurde auch zugleich tapeziert. Die Hausthür, die Thür an der hinteren Wohnstube nach der Küche zu und die Thür in der Wand zwischen den beiden neuen Zimmern im alten Schulsaal wurden mit Ölfarbe gestrichen.

[205] Im März 1891 schaffte der Schulvorstand auf Verfügung der Kgl. Regierung zwei Spucknapfe für die Schule an.

Das Schulvermögen wurde durch 600 M, welche die Schule als Reihestelle wie jede andere Reihestelle in Benterode aus dem Holzabtriebe im Forstorte „Eichborn“ etc. erhalten hat, vermehrt. Von diesen 600 M sind 500 M auf der Landeskredit-Anstalt zu Hannover, 100 M auf der Sparkasse der Stadt Münden belegt. Der Lehrer erhält die Zinsen. V. Seite 187.

4. Unterbrechungen der Schule durch Behinderung des Lehrers, Taufen, Schulfeste, Ferien, Spaziergänge etc.

Durch Behinderung des Lehrers fiel der Unterricht an folgenden Tagen [206] aus:

Am 15., 16. und 19. April 1890. Lehrer Boedecker nahm vom 8. – 19. April an dem von Herrn Landesbauinspektor a. D. Parisius ꝛ Göttingen in Moringen abgehaltenen ersten Teile eines Obstbaukursus teil.

Am Montag, den 14., und Freitag, den 18. April 1890 hielt Lehrer Karl Hennis ꝛ Uschlag und am Donnerstag, den 17. April 1890, Lehrer A. Drebing ꝛ Landwehrhagen Schule in Benterode.

Der 2. und 3. Teil des Obstbaumkursus wurde in Göttingen in der Zeit vom 28. Juli – 2. August und vom 5. – 10. Oktober 1890 abgehalten und fiel in die Ferien. Die Kosten der

Teilnahme an dem Kursus bestritt die Regierung.

[207] 27. August: Der Lehrer besuchte das Inspektions-Missionsfest in Münden.

13. Oktober: Prüfung der minorennen Konfirmanden in Münden.

24. November: Schulausfall infolge großen Wassers. V. Seite 212.

1. Dezember: Volkszählung. V. Seite 215.

9. März 1891: Konfirmandenprüfung in Münden.

16. und 23. März 1891: Der Lehrer Boedecker hatte für den Lehrer G. Fredershausen ≠ Landwehrhagen, der einen Schlaganfall gehabt hatte, Schule zu halten.

Schulfeste:

Am 2. September 1890: Sedanfest.

" 25. Oktober: Moltkefeier. Auf Veranlassung der Kgl. Regierung wurde der 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen [208] Moltke durch Ansprache von des Lehrers und Singen patriotischer Lieder gefeiert. Der Tag war schulfrei.

27. Januar: Kaisers Geburtstag.

Kaisers Geburtstag und Sedanfest wurden durch Ansprache und Singen von patriotischen Liedern gefeiert.

Ferien: 30. März – 13. April; 22. – 29. Juni; 27. Juli – 17. August; 28. September – 19. Oktober; 24. Dezember – 4. Januar 1891.

Am 16. Mai 1890 machte der Lehrer mit den Kindern der Ober- und Mittelstufe einen Spaziergang nach dem Braunkohlenbergwerke bei Oberkaufungen.

Am 5. September desgleichen nach der „Grauen Katze“ bei Spiekershausen. [209]

5. Inspektionen und Schulbesuche durch Schulräte etc., Konferenzen.

Der Lokal-Schulinspektor Pastor Grußendorf ≠ Landwehrhagen, besuchte an folgenden Tagen die hiesige Schule:

22. Mai, 20. Juni, 20. August, 19. September, 21. November und 9. Februar, Schulprüfung.

Nach der Schulprüfung übergab der Herr Lokal-Schulinspektor dem Lehrer den 1. Teil der „Ergänzungen zum Seminar-Lesebuche“ für die hiesige Schule.

Am 18. Juni 1890 fand bei Nickel in Münden die Inspektions-Lehrerkonferenz statt. Herr Pastor Proffen ≠ Uschlag referierte über den Steinmetz'schen Katechismus.

Desgleichen am 19. November 1890. Rektor Müller hatte den Vortrag [210] über den Zeichenunterricht, Sander das Referat über die Magnusschen Rechentafeln.

6. Einschneidende Verordnungen, Einführung neuer Schulbücher, ernste Disziplinarfälle.

Durch Verfügung der Kgl. Regierung vom 28. Juli 1890 (Bericht auf die Schulvisitation am 10. März 1890.) wurden vom 1. Oktober 1890 an wöchentlich 2 Handarbeitsstunden erteilt.

7. Merkwürdige Naturereignisse. Sehenswürdigkeiten im Orte oder in der Schule.

Am 5. Juni 1890 wurde ein Teil der hiesigen (der nordöstliche) und der Sichelsteiner Feldmark durch ein heftiges Hagelwetter heimgesucht. Der Hagel hatte teilweise die Stärke von Taubeneiern. [211] Ein starker Regen, der die gepflanzten Kartoffeln aus der Erde spülte und fortschwemmte, begleitete das Unwetter. Die Schlossen waren stellenweise zu Haufen zusammengeflossen, die kein Vierspanner auf einmal hätte fahren können. Das Wetter kam von Nordwesten über Landwehrhagen, den Totenberg und zog über das mit Roggen bestellt Heidsträucherfeld, den Steinacker und das Sichelsteiner Feld auf Nien-

hagen zu. Die vom Hagel betroffenen Früchte gaben fast gar keinen Körnerertrag; das Stroh war zum größten Teile zerschlagen. Die ältesten Leute im Orte wissen sich eines solchen Unwetters nicht zu entsinnen. Nur drei größere Bauern hatten [212] die Früchte gegen Hagel versichert und wurden für ihren Verlust entschädigt.

Infolge starken, anhaltenden Regens war das Wasser des Wellebachs am 24. November 1890 so sehr gestiegen, daß es fast fußhoch über die Brücke bei dem Spritzenhause wegfloß. Im sogenannten Unterdorfe stand das Wasser in Kellern, Ställen, Stuben etc., sodaß Vieh und Menschen ihre Wohnungen verlassen mußten.

Der Winter 1890/91 war außergewöhnlich strenge und anhaltender Frost trat Ende November ein und hielt an bis Ende März. Fast immer war der Boden mit Schnee bedeckt. Die Kälte erreichte zeitweilig einen Grad von 15° R. Das Wild hat viel unter der Kälte gelitten. [213]

8. Bedeutsame politische Ereignisse.

Nichts.

9. Denkwürdige kirchliche, kommunale und andere Ereignisse.

17. Mai 1890: Neuwahl der Forstvertreter. Neu gewählt wurden:

Ackermann Heinrich Gerdum,
Schuhmacher Justus Rippel,
" Adolf Löwer.

Im Mai 1890 unterzog der Orgelbauer Schmerbach z Kraftsolms im Kreis Wetzlar die hiesige Kirchenorgel einer gründlichen Reparatur. Für die Trompete (Erster Registerzug links.) erhielt die Orgel eine vierfüßige, gedeckte Hohlflöte; zudem wurden Manual und Pedal verkoppelt.

Bei der Teilung und Verkoppelung [214] von Sichelstein weigerte sich die Gemeinde Sichelstein, der Gemeinde Benterode einen Teil des in der Gemarkung Sichelstein, im „Schlage“ belegenen Steinbruchs, aus dem Benterode ungehindert und unentgeltlich seit undenklichen Jahren für sich Steine gebrochen hatte, abzutreten. Die Gemeinde Benterode beschloß daher, ihre Ansprüche im Rechtswege geltend zu machen. Schließlich kam doch noch durch Vermittlung des Herrn Landrats v. Düring ein gütlicher Vergleich zustande. Sichelstein trat an Benterode den nördlichen Teil des Steinbruchs und zwar 9/16 desselben ab.

In der hiesigen Verkoppelungssache wurde in den Monaten Mai, Juni, Juli, September und Oktober 1890 durch Herrn Vermessungs-Revisor [215] Goetsch z Münden das Folgeeinrichtungsprojekt entworfen und abgesteckt.

Im Oktober 1890 ließ der hiesige Kirchenvorstand durch den Maurer Konrad Dümer z Escherode die Steinmauer um den alten Kirchhof im Dorfe teils neu setzen, teils ausbessern.

Die Volkszählung am 1. Dezember 1890 hatte in Benterode folgendes Resultat:

1. Wohnhäuser:
 - a. bewohnte = 68,
 - b. unbewohnte = 7.
2. Haushaltungen: 76.
3. Wohnhaft und anwesend

189 männliche u. 203 weibliche Personen	}	392
--	---	-----

Im Jahre 1890 wurden in Benterode-Sichelnstein geboren:

[216] 22 Kinder, 11 Knaben und 11 Mädchen.

Es starben 11 Personen, 9 männliche und 2 weibliche.

Am 28. April 1890 fand in Sichelnstein die Neuwahl eines Ortsvorstehers statt. An Stelle des Ackermanns Heinrich Kürlemann, welcher 12 Jahre lang Ortsvorsteher gewesen war, wurde der Ackermann und Zimmerer Heinrich Semler auf 6 Jahre zum Ortsvorsteher gewählt.

Zu Beigeordneten wählte man

- 1) Ackermann Georg Zuschlag u.
- 2) " Heinrich Beumler.

Bauriß und Kostenanschlag des neuen Schulgebäudes in Sichelnstein wurden durch Herrn Kreisbauinspektor Breimann z Göttingen angefertigt und am 25. September [217] 1890 von der Kgl. Regierung zu Hildesheim genehmigt.

Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 hatte Sichelnstein 42 Wohnhäuser, 42 Haushaltungen und 98 männliche und 111 weibliche, zusammen 209 Personen.

Schluß der Schule im Schuljahre 1890/91 am 25. März 1891.

[218]

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1891 bis zum 31. März 1892

1. Die hiesige Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagschule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 7. April 1891, wurden in die Schule aufgenommen: 14 Kinder, 8 a. B. u. 6 a. S., 3 Knaben, 1 a. B. u. 2 a. S., [219] und 11 Mädchen, 7 a. B. u. 4 a. S. Die Kinderzahl betrug also am Anfang des Schuljahres: 132 Kinder, 83 a. B. u. 49 a. S., 71 Knaben, 44 a. B. und 27 a.S., und 61 Mädchen, 39 a. B. und 22 a. S.

Zugang: Nichts.

Abgang: Am 24. April 1891 zog der Schulknabe Eduard Siegmann aus Sichelnstein mit seiner Mutter nach Cassel.

Am 3. Juni 1891 zog das Schulmädchen Anna Dannhauer aus Benterode mit seinen Eltern nach Sichelnstein.

Am 1. Januar 1892 wurde das Waisenkind Bertha Schaumburg aus Sichelnstein von der landschaftlichen Waisenkasse nach Wiershausen in Pflege gegeben.

Am 2. April 1892 zog der Knabe Friedrich Weißenborn aus Sichelnstein [220] mit seiner Mutter nach Osterwald.

Am 13. April 1892 zog der Schulknabe August Hebe aus Benterode mit seiner Mutter nach Hedemünden.

Am Sonnabend, den 9. April 1892, wurden zur Konfirmation am 10. April 1892 entlassen: 19 Kinder, 7 Knaben und 12 Mädchen, 8 Kinder a. B., 4 Kn. und 4 M., und 11 Kinder a. S., 3 Kn. und 8 Mädchen.

Die Kinderzahl betrug also am Schlusse des Schuljahres: 109 Kinder, 73 a. B. und 36 a. S., 61 Knaben, 39 a. B. u. 22 a. S., und 48 Mädchen, 34 a. B. u. 14 a. S.

3. Bauliche Veränderungen, Weißen, Vermehrung des Inventars und des Schulvermögens.

Im Monate August 1891 wurden im Schulhause folgende Reparaturen vorgenommen:
[221]

1. Durch den Maurer Konrad Dümer zu Escherode wurden die beiden Schweineställe neu gepflastert.
2. Die Küche, die Decken der vorderen und hinteren Wohnstube wurden geweißt durch den hiesigen Weißbinder Heinrich Reimann.

Im September 1891 wurde auf Beschluß des Schulvorstandes ein neuer Globus für 19,50 M angeschafft, und im Januar 1892 wurde das Schulinventar noch durch das Magnus'sche Rechenwerk: 10 Wandtafeln: Tägliche Rechenübungen - vermehrt.

Im Oktober 1891 erhält das Schulvermögen infolge der Waldniederlegung im „Eichborn“ etc. einen Zuwachs von 400 M, welche in Obligationen der Landeskreditkasse zu Cassel angelegt wurden. Die Schule hat dadurch wie jede andere [222] Reihestelle im Dorfe bis heute im ganzen 1500 M erhalten. V. Seite 205.

4. Unterbrechung der Schule durch Behinderung des Lehrers, Seuchen, Schulfeste, Ferien, Spaziergänge etc.

Während der Monate April, Mai und Juni hatte der Lehrer an jedem Montage in Landwehrhagen zu vikarieren. Der 1. Lehrer Fredershausen war durch einen Schlaganfall . Er trat mit dem 1. Januar 1892 in den Ruhestand.

Am Sonnabend, den 12. September 1891, fand die Kaiserparade bei Niederrzwehren bei Cassel statt. Der Lehrer und ein großer Teil der Einwohnerschaft hatten sich auf das Paradeplatz begeben, um Se. Majestät zu sehen. Der Unterricht fiel deshalb aus.

Den 5. Oktober 1891 begleitete [223] der Lehrer die minorennen, am 28. März 1892 sämtliche Konfirmanden zur Prüfung nach Münden. An diesen Tagen war keine Schule.

Der 2. September: Sedanfest - und der 27. Januar 1892: Kaisers Geburtstag - wurden durch Ansprache seitens des Lehrers und gemeinschaftlichen Gesang gefeiert.

Ferien: 26. März bis 5. April; 21. bis 28. Juni; 9. bis 23. August; 24. September bis 14. Oktober; 24. Dezember bis 4. Januar.

Am 30. Juli 1891 machte der Lehrer mit sämtlichen Kindern einen Ausflug nach der „Grauer Katze“ bei Spiekershausen im Fuldatale.

5. Inspektionen und Schulbesuche durch Schulräte etc., Lehrerkonferenzen und wichtige Verhandlungsgegenstände.

Am 3. September 1891 revidierte der [224] hiesige Kreisschulinspektor, Herr Superintendent Schumann, von 1/4 3 bis 5 Uhr nachmittags die hiesige Schule.

Der Lokalschulinspektor, Herr Pastor Grußendorf, besuchte an folgenden Tagen die Schule: 15. April 1891, 2. Juni, 7. August, 23. Oktober, 11. Dezember und 22. Februar zur Schulprüfung von 8 – 12.

Am 23. April und 11. November 1891 wurden unter dem Vorsitze des Herrn Superintenden Schumann die beiden Inspektions-Lehrer-Konferenzen abgehalten. In der ersten Konferenz wurden zuerst die „Ergänzungen zum Seminarlesebuche“ - S. 209 - und das Ausschreiben der königl. Regierung vom 20. Januar 1891 einer allgemeinen Besprechung unterzogen. Das fragl. Ausschreiben handelt in [225] seinen wesentlichen Punkten von folgendem:

1. Verfügung über den Kaiserl. Erlaß vom 1. Mai 1889 und die ministerialen Bestimmungen vom 18. Oktober 1890 über die Aufgabe der Schule in den Konferenzen.
2. Einheitliche Einrichtung der Stundenpläne in der Kreisschulinspektion mit Rücksicht auf die unter 1 erwähnten Erlasse.
3. Hilfsmittel für den Zeichenunterricht. Die Ausarbeitung der Penserverteilung im Geschichtsunterricht für die verschiedenen Schuleinrichtungen und der Stundenpläne wurde einer Kommission übertragen.

Der hiesige Lehrer Boedecker hatte die Arbeit über den Stundenplan der Halbtagschule zu liefern. Zum Schluß hielt Lehrer Heiderich [226] aus Oberode den ersten Teil seines Vortrages über Pestalozzi.

In der Herbstkonferenz legte die Kommission ihre Arbeiten über die Geschichtspenserverteilung und die Stundenpläne vor. Lehrer Heiderich vollendete sodann seinen Vortrag über Pestalozzi, und Lehrer Sander z Hedemünden sprach schließlich noch über die Heineschen Zeichenvorlagen.

6. Einschneidende Verordnungen. Einführung neuer Schulbücher. Ernste Disziplinarfälle.

Nichts. S. 225.

7. Merkwürdige Naturereignisse. Sehenswürdigkeiten im Orte oder in der Schule.

Der Sommer 1891 war ein sogen. nasser Sommer. Im Juni, Juli und August regnete es fast jeden Tag. Auf kurze, oft tropische Hitze folgten meistens heftige Gewitter [227] mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag. Dabei hingen dunkle Wolken sackartig dicht

über der Erde und schleuderten ihre strahlenden Blitze auf die Erde. Ein Gewitter in der Nacht vom 21. auf den 22. Juni brachte soviel Regen, daß der Weg von Benterode zum Bruchhofe stellenweise 1/2 m hoch mit Wasser bedeckt war.

Am 26. Juni 1891 wurde bei einem heftigen Gewitter mit starkem Regen und Hagelschlag die Frau des Tagelöhners Wilhelm Pfurr, [*Fremdeintrag: Luise*] geb. Becker, von einem Blitzstrahl in der Haustür erschlagen. Der Blitz war von einer dicht neben dem Hause stehenden Pappel auf die Dachrinne überggesprungen und am Hause heruntergefahren.

Die Nacht vom 28. auf den 29. Juni 1891 zeigte ein großartiges Naturschauspiel. [228] Das Dunkel der Nacht wurde durch Blitze dreier Gewitter, die sich schließlich zu einem vereinigten, hell erleuchtet. Mächtig grollte der Donner, daß Thüren und Fenster zitterten. Ein Orkan entwurzelte und zerbrach die stärksten Bäume, und der Regenguß machte den Wellebach zu einem reißenden Strome.

Die Ernte fiel infolge des anhaltenden Regens sehr spät. Der letzte Roggen wurde am 26. August, der letzte Hafer am 6. Oktober eingefahren. Die Roggenernte war sehr schlecht, desgleichen die Kartoffelernte, dagegen die Hafer-, Heu- und Grummeternte gut. Die Obsternte ist als eine mäßige Durchschnittsernte zu bezeichnen. Die Obstblüten waren durch Frost und Schnee am 17. Mai 1891 teilweise vernichtet. [229]

8. Bedeutsame politische Ereignisse und deren etwaige Wirkungen auf den Ort.

Nichts.

9. Denkwürdige kirchliche, kommunale und andere Ereignisse im Orte oder der nächsten Umgebung.

Am 21. Juni 1891 wurde die neue Fahne des hiesigen Gesangvereins eingeweiht. Die sauber und schön gemalte Fahne mit Lyra und Schwan und der Umschrift: In Freud und Leid zum Lied bereit - lieferte die Bonner Fahnenfabrik für 150 M.

Sonntag, den 6. September, hielt der Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung im Oberamt Münden in Escherode und auf dem Kahlenberge bei Escherode sein Sommerfest ab.

In der hiesigen Teilungs- und Verkoppelungssache [230] wurde vom 21. – 23. und vom 28. – 30. Dezember 1891 der Planwuschtermin gehalten.

Im Jahre 1891 sind in Benterode und Sichelstein

1. geboren = 24 Kinder,
8 Knaben und 16 Mädchen,
2. gestorben = 8 Personen,
7 männliche und 1 weibliche.

Auf Beschluß des hiesigen Kirchenvorstandes wird vom Sonntag, den 31. Januar 1892, das neue Gesangbuch allein gebraucht beim Gottesdienste.

Schluß der Schule im Schuljahre 1891/92: 13. April 1892.

[231]

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1892 bis zum 31. März 1893

1. Die hiesige Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagschule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 25. April 1892, wurden in die Schule aufgenommen: 17 Kinder, 7 Knaben, 4 a. B. u. 3 a. S., und 10 Mädchen, [232] 6 a. B. u. 4 a. S., also 10 Kinder aus B. u. 7 a. S.

Die Kinderzahl betrug also am Anfang des Schuljahres: 126 Kinder, 83 a. B. u. 43 a. S., 68 Knaben, 43 a. B. u. 25 a. S., u. 58 Mädchen, 40 a. B. und 18 a. S.

Zugang: Am 13. Juni 1892 der Schüler Ernst Schmidt, der vorher die Schule Probstzella besucht hatte und mit seiner Mutter, geb. Eberhardt, nach Benterode gezogen war.

Am 20. Juni 1892 Regina Ewig von Nienhagen, wo ihr Vater wohnt, zu den Verwandten in Sichelnstein.

Am 18. Juli Luise Schmidt, Tochter des Schmieds Heinrich Schmidt zu Benterode, von Hamburg, wohin der Vater sie in Pflege gegeben hatte, nach Benterode zurück.

Abgang: Am 25. Juni 1892 starb [233] der Knabe Georg Uhe an Alkoholvergiftung.

Am 9. September 1892 wurde die am 20. Juni aufgenommene Schülerin nach Nienhagen entlassen.

Am Sonnabend, den 25. März 1893, wurden zur Konfirmation Palmarum, den 26. März, entlassen: 18 Kinder, 14 a. B. u. 4 a. S., 11 Knaben, 8 a. B. und 3 a. S., und 7 Mädchen, 6 a. B. u. 1 a. S.

Die Kinderzahl betrug also am Schlusse des Schuljahres: 109, 70 a. B. u. 39 a. S., 57 Knaben, 35 a. B. u. 22 a. S., u. 52 Mädchen, 35 a. B. u. 17 a. S.

3. Bauliche Veränderungen, Weißen, Vermehrung des Inventars und des Schulvermögens.

Im Mai 1882 kaufte die Gemeinde [234] für die Küche in der Schule einen eisernen Kochherd von Fettmilch & Hann. Münden für 81,92 M. Der Schulsaal und die beiden Vorplätze im Schulhause wurden geweißt, bezw. mit Farbe gestrichen. Der Schulsaal erhielt außerdem mit brauner Ölfarbe gestrichene Lambris von 1,25 m Höhe. Der Backofen wurde mit einer Lehmdecke überzogen.

Der Schulvorstand vermehrte das Inventar der Schule durch ein Thermometer und 40 gläserne Tintenfüßer.

Infolge der Seite 221 und 222 erwähnten Niederlegung des Eichenwaldes im „Eichborn“ etc. bekam die Schule im Oktober den Restbetrag von 30 M, im ganzen 1530 M. Dies Kapital, [235] welches der Schule als Reihestelle überwiesen ist, hat der hiesige Schulvorstand nach der Schulkapitalrechnung folgendermaßen belegt:

- 1) 700 M auf der Land.-Cred.-Kasse zu Cassel,
- 2) 500 M auf d. Land.-Cred.-Anst. zu Hannover und
- 3) 330 M auf der Spark. d. Stadt Münden.

Der Stelleninhaber erhält die Zinsen des Kapitals von jährlich 51,99 M.

4. Unterbrechungen der Schule durch Behinderung des Lehrers, Seuchen, Ferien, Schulfeste, Spaziergänge.

Schulausfall am 16. Mai, weil der Lehrer Boedecker als Wahlmann zur Wahl eines Landtags-Abgeordneten [236] verreist war, am 13. Juli wegen des Inspektions-Missions-festes in Landwehrhagen, vom 14. – 21. August, weil die Reparaturen im Schulsaal noch nicht beendet waren, und am 8. März wegen der Konfirmandenprüfung in Münden.

Ferien: 14. – 23. April, 5. – 9. Juni, 19. – 26 Juni, 31. Juli – 14. August, 22. September – 17. Oktober, 23. Dezember – 4. Januar.

Kaisers Geburtstag und Sedanfest wurden durch Ansprache des Lehrers und Gesang der Kinder gefeiert.

Am 7. Juli machte der Lehrer mit den Schulkindern einen Ausflug zur „Grauen Katze“ im Fuldathale.

5. Inspektionen und Schulbesuche [237] durch Schulräte etc., Lehrer-Konferenzen und wichtige Verhandlungsgegenstände.

Am 19. September revidierte Herr Kreis-Schul-Inspektor Superintendent Schumann von 3 – 1/2 6 Uhr die hiesige Schule.

Der Lokal-Schul-Inspektor, Herr Pastor Grußendorf zu Landwehrhagen, besuchte an folgenden Tagen die Schule: 29. April, 15. Juni, 26. August, 9. September, 21. November und 13. Februar zur Schulprüfung.

Am 19. Mai und 31. Oktober fand unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Schul-Inspektors Superintendenten Schuhmann die amtl. Kreis-Lehrer-Konferenz statt. Herr Pastor Bösenberg = Gimte und Lehrer Zirnbach = Volkmarshausen [238] hielten Vorträge über Comenius. In der Herbst-Konferenz folgte die Beantwortung der in dem Ausschreiben der Kgl. Regierung zu Hildesheim vom 20. Januar 1892 gestellten Fragen, ob das Ziel der Unterstufe in 2 Jahren zu erreichen sei, ob neben dem Globus Planigloben wünschenswert seien etc. durch verschiedene Kommissionen. Über die zweite Frage hatte der hiesige Lehrer Boedecker zu referieren.

6. Einschneidende Verordnungen, Einführung neuer Schulbücher, ernste Disciplinarfälle etc.

Durch Verfügung des Ministers vom 20. Jan. 1892 sollen die Pfingstferien bis einschließlich des Donnerstags nach Pfingsten dauern. Eine Verkürzung der [239] übrigen Ferien findet nicht statt.

Am 27. März 1892 beschloß der hiesige Schulvorstand, das früher von den Schulkindern erhobene Tintengeld auf die Schulkasse zu übernehmen.

Nach dem Kirchengesetze vom 18. Juni 1892 sind vom 1. Oktober an die Taufgebühren von 50 Pfennig für Taufe aufgehoben. Der Küster erhält dafür aus der Staatskasse in vierteljährlichen Raten den Betrag von 10,50 M.

7. Merkwürdige Naturereignisse. Sehenswürdigkeiten im Orte oder in der Schule etc.

Im Sommer 1892 hatten wir heiße Tage, kühle Nächte, wenig Regen und Gewitter, aber viel Wind. Der August brachte uns eine tropische Hitze. Am [240] 12. August zeigte das Wasser der Fulda + 20° R. Eine Menge Fische schwammen tot auf der Oberfläche. Am 16. und 17. Januar wies das Thermometer -20° R. an. Das Wasser im Unterdorfe stand über dem Wege, in den Kellern und Ställen, sodaß viel Kartoffeln verfroren sind.

Die Kartoffelernte des Jahres 1892 ist großartig zu nennen. Der Morgen lieferte durchschnittlich 100 Ctr.

8. Bedeutsame politische Ereignisse und deren etwaige Wirkung auf den Ort.

Nichts.

9. Denkwürdige kirchliche, kommunale und andere Ereignisse im Orte oder der nächsten Umgebung.

Am 1. Pfingsttag Abend, den [241] 5. Juni, brannte das Haus des Schneiders Joh. Heinr. Schade zu Sichelstein total nieder. Der Sohn Justus Schade hatte das Feuer aus Rache, weil ihm das Haus verwiesen war, angelegt.

Im Juli zeigten sich eine Menge von Kohlweißlingen.

Im Sommer und Herbste wurden die meisten Wege der hiesigen Feldmark ausgebaut.

Die im Mai und Juni 1892 abgesteckten und versteinten Koppeln wurden am 2. August durch Herrn Vermess.-Rev. Götsch zur provisorischen Benutzung überwiesen.

Auf den 5. August wurde der Termin zum Anbringen der Planbeschwerden abgehalten.

[242] Die Schule erhielt einen ca. einen Morgen großen Anschnitt unmittelbar hinter der Schule und etwa 3 Morgen Ackerland am Casseler Berge. Diese Abfindung ist zwar 1 1/2 Morgen kleiner als der frühere Grundbesitz, hat aber doch einen ungleich höheren Wert. Land und Wiese liegen dicht vor dem Dorfe und sind von guter Beschaffenheit.

Die Gemeindeabfindung, die jedem Reihohause zugeteilt ist, hat die Schule auf Wunsch des Lehrers nicht in Waldgrund, sogen. Waldkoppel, sondern in Land und Wiesen bekommen.

Der Ertragswert der Schulländerei setzt sich folgendermaßen zusammen:

- | | |
|----------------------------------|------------------|
| 1) Ertragsw. d. früheren Länder. | = 72,99 M. [243] |
| 2) Ertragsw. d. Gemeindeabfdg. | = 10,30 M. |
| | = 83,29 M. |
| 3) Davon geht ab der Wegebeitrag | = 6,00 " |
| | = 77,29 M. |

Durch die Verkoppelung haben Dorf und Feld bessere Wege erhalten. Die lästige, unrentable Dreifelderwirtschaft mit „geschlossenen Feldern“ hat ihr Ende erreicht. Die hohen und breiten Hecken an den alten Wegen, auf den Wiesen und Feldern werden ausgerodet, die Koppeln geebnet. Das Land wird tiefer gepflügt, überhaupt besser bearbeitet. In diesem einen Jahre ist an dem Lande mehr gearbeitet als in den letzten 10 Jahren.

Die Teilungs- und Verkoppelungskosten sind freilich bedeutend, [244] drücken aber diejenigen nicht, welche die Seite 234 und 235 erwähnten 1530 M von dem Erlös für den niedergelegten Eichenwald weislich verwandt haben. Die Gesamt-Einnahme von dem Walde beträgt nach der Schlußrechnung vom 31. Januar 1893 = 124.759,54 M. Davon sind unter die 77 Reihohäuser bar verteilt = 117.810 M.

An den Tagen, an welchen das Geld zur Verteilung kam, konnte der Lehrer, der als Rechnungsführer den Empfängern das Geld einzuhändigen hatte, beobachten, daß die Juden von Haus zu Haus gingen, um das den Leuten bar geliehene oder für verkaufte Waren zu fordernde Geld einzuheimsen.

[245] Infolge der außergewöhnlichen Einnahmen haben sich manche Bewohner Ausgaben erlaubt, die sie bis dahin nicht gewohnt waren: Moderne Kleidung, Festlichkeiten, Genüsse im Essen und Trinken etc.

Von der Cholera, die am 16. August in Hamburg auftrat, blieben Benterode und Umgehend verschont. In Hamburg fielen ihr ca. 10.000 Menschen zum Opfer.

Nach der Viehzählung am 1. Dezember 1892 waren in Benterode = 41 Pferde, 103 Stück Rindvieh, 258 Schafe, 167 Schweine, 71 Ziegen und 21 Bienenstöcke, in Sichelstein = 2 Pferde, 78 Stück Rindvieh, 71 Schweine und 30 Ziegen.

[246] Geboren sind im Jahre 1892 in Benterode und Sichelstein = 25 Kinder, gestorben 13 Personen.

Schuß der Schule im Schuljahre pro 1. April 1892/93: 29. März 1893.

[247]

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1893 bis zum 31. März 1894

1. Die hiesige Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagschule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe.

Zu Anfang des Schuljahres, am 10. April 1893, wurden aufgenommen: 21 Kinder, 15 a. B. und 6 a. S., 7 Knaben, 4 a. B. u. 3 a. S., und 14 Mädchen, [248] 11 a. B. u. 3 a. S.

Die Kinderzahl betrug also am Anfang des Schuljahres: 130, 85 a. B. u. 45 a. S., 64 Knaben, 39 a. B. u. 25 a. S., u. 66 Mädchen, 46 a. B. und 20 a. S.

Zugang: Nichts.

Abgang: 29. April 1893 starb Margarete Dannhauer an der Lungenentzündung.

17. Oktober verzogen die Schulkinder Heinrich, Luise und Emilie Speck mit ihren Eltern von Sichelnstein nach Benterode; desgleichen verzog Heinrich Müller aus Benterode mit seinen Eltern nach Sandershausen, am 15. November und am 21. März 1894 zogen Gustav und Martha Rippel mit ihrer Mutter nach Cassel.

[249] Am Sonnabend, den 17. März 1894, wurden zur Konfirmation am 18. März 1894, Palmarum, entlassen 15 Kinder, 10 a. B. und 5 a. S., 7 Knaben, 4 a. B. und 3 a. S., und 8 Mädchen, 6 a. B. u. 2 a. S.

Die Kinderzahl betrug also am Schlusse des Schuljahres, den 21. März 1894: 111, 74 a. B. u. 37 a. S., 55 Knaben, 34 a. B. u. 21 a. S., u. 56 Mädchen, 40 a. B. und 16 a. S.

2. **Bauliche Veränderungen, Weißen, Vermehrung des Inventars und des Schulvermögens.**

Bauliche Veränderungen an den Schulgebäuden sind in diesem Jahre nicht vorgenommen.

Der Zugangsweg zum Schulsaal und -hause wurden im Sommer gepflastert.

[250] Das Inventar erhielt einen Zuwachs durch Alphabete, auf Pappe geklebt, für den ersten Leseunterricht.

Die neue Schultafel wurde liniert.

3. **Unterbrechungen der Schule durch Behinderung des Lehrers, Seuchen, Ferien, Schulfeste, Spaziergänge.**

Schulausfall am 30. u. 31. Januar, weil der Lehrer an Influenza litt, und am 8. März wegen der Konfirmandenprüfung.

Ferien: 30. März – 9. April, 21. – 25. Mai, 25. Juni – 2. Juli, 16. – 30. Juli, 23. September – 15. Oktober, 23. Dezbr. – 3. Januar, 22. März – 2. April.

Sedanfest und Kaisers Geburtstag [251] wurden durch Ansprache seitens des Lehrers und Gesang der Schulkinder gefeiert.

Am 22. August 1893 machte der Lehrer mit den Kindern einen Ausflug zur „grauen Katze“ im Fuldatale.

4. **Inspektionen und Schulbesuche durch Schulräte etc., Lehrer-Konferenzen und wichtige Verhandlungsgegenstände.**

Am 28. August, nachmittags von 1/2 3 – 1/2 6 Uhr, revidierte Herr Kreis-Schul-Inspektor Superintendent Schuhmann die hiesige Schule.

Herr Lokal-Schul-Inspektor Pastor Grußendorf zu Landwehrhagen besuchte an folgenden Tagen die Schule: 30. Mai, 23. Juni, 17. Aug., 20. Oktober, 24. November, 18. Januar, [252] 13. Februar und 1. März zur Schulprüfung.

Am 3. Mai und 25. Oktober fanden die beiden amtlichen Lehrer-Konferenzen statt.

Herr Superintendent Schuhmann und Lehrer Sander ꝛ Hedemünden berichteten über das Hillesche Choralbuch und legten im Anschlusse daran eine Auswahl der in den Schulen der Inspektion einzuübenden Chormelodien vor.

In der 2. Konferenz kam das Ausschreiben der Kgl. Regierung zu Hildesheim vom 3. Januar 1893 zur Erledigung. Die Berichte über innere Mission, Aufsatz, Naturkunde und Singen wurden durch die zur Bearbeitung dieser Themen gewählten Kommission [253] vorgelegt.

5. Einschneidende Verordnungen, wichtige Schulvorstandsbeschlüsse, Einführung neuer Schulbücher, ernste Disciplinarfälle etc.

Am 16. April 1893 beschloß der hiesige Schulvorstand, von den nicht zum Schulverbande gehörenden Schulkindern 6 M Schulgeld zu erheben.

Zu den Herstellungskosten eines Stakets von 1,65 m Höhe und 123 m Länge um den Schulgarten bewilligte die Kgl. Regierung zu Hildesheim am 26. August den Betrag von 194 M.

6. Merkwürdige Naturereignisse. Sehenswürdigkeiten im Orte oder der Schule.

Der Vorsommer zeichnete sich durch große Trockenheit aus. [254] Am 19. Juni fiel hier nach über zweimonatlicher Dürre der erste Regen. Die berühmten „alten Leute“ wissen sich einer solchen anhaltenden Trockenheit nicht zu entsinnen. Die Klee-, Hafer- und Heuernte war daher schlecht. Der Morgen Wiese lieferte im Durchschnitt nur 1 – 2 Ctr. Heu. Zum Glück brachte der ziemlich feuchte Nachsommer reichlich Grummet. Infolge des durch die Dürre entstandenen Futtermangels waren die Landwirte gezwungen, einen Teil ihres Viehes zum Teil zu sehr niedrigen Preisen zu verkaufen oder selbst zu schlachten.

Um der Streunot abzuhelfen, hatte die Forstbehörde auf Anweisung der Regierung den Gemeinden reichlich Waldstreu zu verabfolgen. [255] Die Kartoffeln- und Roggenernte war gut.

7. Bedeutsame politische Ereignisse und deren etwaige Wirkung auf den Ort.

Am 15. Juni fand die Reichstagswahl statt. Es wurden 64 Stimmen abgegeben. Davon erhielten der

nationalliberale Kandidat	= 22,
der Socialdemokrat	= 20,
der Welf	= 19,
der Antisemit	= 3

In der Stichwahl zwischen d. natl. Kand. Eckels und d. Welfen Götz v. Olenhusen entfielen auf d. ersteren 27, auf den letzteren 36 Stimmen. Die social. Stimmen erhielt der Welf. Die Verbreitung social. Irrlehren erfolgt größtenteils von Cassel aus durch Broschüren u. Flugblätter, die den Leuten [256] unentgeltlich in die Häuser bebracht werden.

8. Denkwürdige kirchliche, kommunale und andere Ereignisse im Orte oder der nächsten Umgebung.

Der Ausbau der sogen. Koppelwege wurde in diesem Jahre vollendet. Die Kommunikationswege erhielten Steinbahnen.

Im Juni und Juli starben 85 Schweine an der Bräune.

Der Bau der Schulgebäude von Sichelstein wurde am 26. Juni durch Submission vergeben. Zimmermeister Gundelach z Hedemünden bekam auf sein Gebot: 2 1/2 % unter den Kostenanschlag - den Zuschlag.

Veranschlagt ist der Bau zu 16.764,96 M. Der Bauplatz kostet [257] 1100 M. Der Staat leistet einen Bauzuschuß von 5000 M, der Kreis einen solchen von 4000 M, und die Gemeinde Benterode hat eine Abfindungssumme von 2375,80 M zu zahlen. Den noch fehlenden Betrag leiht Sichelstein auf der Landeskredit-Anstalt mit 6600 M zu 5 % Verzinsung und Amortisation an.

Der äußere Bau der Schulgebäude wurde noch im Herbst 1893 aufgeführt.

Zum 1. April 1894 wählte die Gemeinde Sichelstein den Waldarbeiter Ferdinand Utermöhlen zum Gemeinderechnungsführer.

Am 17. März 1894 wurde an Stelle der verstorbenen Hebamme [258] Witwe Löwer, geb. Stöbener, die unverehelichte Port von hier zur Hebamme gewählt.

Im Jahre 1893 sind in Benterode-Sichelstein 29 Kinder geboren und 9 Personen gestorben.

Schluß des Unterrichts im Schuljahre pro 1. April 1893/94: 21. März 1894.

[259]

Chronik der Schule zu Benterode-Sichelnstein im Schuljahre vom 1. April 1894 bis zum 31. März 1895

1. Die hiesige Schule ist eine evangelisch-lutherische Halbtagschule mit Unter-, Mittel- und Oberstufe.
2. Zu Anfang des Schuljahres, am 3. April 1894, wurden aufgenommen: 14 Kinder, [260] 9 a. B. u. 5 a. S., 6 Knaben, 5 a. B. und 1 a. S., und 8 Mädchen, 4 a. B. u. 4 a. S.

Die Kinderzahl betrug also am Anfange des Schuljahres: 125, 83 a. B. und 42 a. S., 61 Knaben, 39 a. B. u. 22 a. S., u. 64 Mädchen, 44 a. B. und 20 a. S.

Zugang: Am 4. Juni die Schülerin Marie Lück aus Kleinalmerode nach Sichelnstein zu ihrer Schwester.

Abgang: Am 21. Juli 1894 starb der Schüler Heinrich Schmidt z Sichelnstein an der Lungenentzündung.

Am Sonnabend, den 27. Oktober 1894, wurden 21 Knaben und 21 Mädchen aus Sichelnstein in die neu erbaute Schule von Sichelnstein entlassen.

Am Mittwoch, den 10. April 1895, [261] fand die Entlassung von 7 Knaben und 4 Mädchen aus Benterode zur Konfirmation am Sonntage Quasimodogeniti, den 21. April 1895, statt.

Die Kinderzahl betrug also am Schlusse des Schuljahres, den 10. April 1895 = 72, 32 Knaben und 40 Mädchen.

3. Bauliche Veränderungen, Vermehrung des Inventars und des Schulvermögens.

Das im Herbste 1893 vor dem Schulsale erbaute Pissoir konnte nach Herstellung des Cementfußbodens und der Zinkblechbekleidung der Wände im Mai 1895 benutzt werden.

Im Mai und Juni mußte an Stelle des zusammengestürzten [262] Schuppens an der Westseite des Schulhauses ein neuer errichtet werden.

Im Schulzimmer wurden Decke und Wände gestrichen, im Wohnhause die Decken der beiden Stuben, die Küche und die beiden Vorplätze.

4. Unterbrechungen der Schule durch Behinderung des Lehrers, Seuchen, Ferien, Schulfeste, Spaziergänge.

Am 8. Mai 1894 besuchte der Lehrer die Seminarkonferenz zu Alfeld. Am 20. Juni hörte der Lehrer den Verhandlungen der Bezirkssynode in Münden zu. Vom 2. – 23. September fiel der Unterricht wöchentlich dreimal aus, weil der Lehrer vom 20. August bis zum 21. September am Zeichenkursus am Seminar zu Alfeld teilnahm.

Am 28. Februar 1895 war der [263] Lehrer zur Abnahme des Schulbaues nach Sichelnstein vorgeladen.

Am 19. März 1895 fand die Konfirmandenprüfung in Münden statt.

Ferien: 15. – 17. Mai, 24. Juni – 4. Juli, 1. – 8. August, 19. August – 2. September, 28. September – 17. Oktober, 25. Dezember – 2. Januar, 10. – 21. April.

Der 300. Geburtstag Gustav Adolfs am 8. Dezember, Kaisers Geburtstag und der 80. Geburtstag Bismarcks am 1. April 1895 wurden durch Ansprache des Lehrers und Gesang

der Kinder gefeiert. Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und am Geburtstage Bismarcks fiel der Unterricht aus.

5. Inspektionen und Schulbesuche durch Schulräte etc., Lehrerkonferenzen und wichtige Verhandlungsgegenstände.

[264] Am 17. September 1894, nachmittags von 2 – 5 Uhr, revidierte Herr Kreis-Schul-Inspektor Superintendent Schumann s Hedemünden die hiesige Schule im Schulhause zu Landwehrhagen. Lehrer Schwägermann s Landwehrhagen, der in der Zeit vom 2. – 23. September in Benterode am Montag, Mittwoch und Freitag wöchentlich Schule gehalten hatte, vertrat den hiesigen Lehrer bei der Prüfung.

Herr Lokal-Schul-Inspektor Pastor Grußendorf s Landwehrhagen besuchte an folgenden Tagen die Schule: 7. Juni, 13. Juli, 14. August, 24. Oktober, 6. Dezember, 29. März und 2. April 1895 behufs Abhaltung der Schulprüfung.

Die beiden amtlichen Konferenzen fanden am 18. April und 7. November statt. In der Frühjahrs-Konferenz [265] sprachen Heiderich s Oberode über die Schulchronik und Sander s Hedemünden über das Hillesche Choralbuch und die Melodieenfrage. In der Herbst-Konferenz wurden zuerst die in dem Ausschreiben der Kgl. Regierung vom 28. Juli 1894 gestellten Konferenz-Aufgaben im allgemeinen besprochen. Mit der Bearbeitung derselben beauftragte Herr Superintendent verschiedene Kommissionen. Sodann hielt Lehrer Stoffregen s Hemeln einen Vortrag über Dörpfeld.

6. Einschneidende Verordnungen, wichtige Schulvorstandsbeschlüsse, Einführung neuer Schulbücher etc.

Infolge einer Minister-Verfg. v. 19. März 1894 beschloß der Schulvorstand von Benterode-Sichelstein am 8. Juli 1894, das Einkommen der Schulstelle [266] von Sichelstein auf 1000 M festzusetzen. Die Staatskasse bezahlt dazu 900 M und die Gemeinde 60 M. Das Schulland ist zu 40 M veranschlagt.

Durch Verfüg. der Kgl. Regierung vom 29. Januar 1895 wurde der Schulvorstand von Benterode aufgefordert, das Dienstekommen der Schulstelle auf 1250 M zu erhöhen. Der Schulvorstand beschloß am 24. Februar dementsprechend und stellte den Dienstanschlag neu auf. Die Ansätze des Aufschlages sind im wesentlichen unverändert geblieben. Neu aufgenommen ist der Betrag von 51,99 M an Schul-Kapitalzinsen, 0,80 M für Hauskommunionen und ein von der Regierung erbetener Zuschuß von 280 M.

Am 14. Februar 1895 genehmigte das Kgl. Konsistorium zu Hannover den Beschluß des Kirchenvorstandes von [267] Benterode-Sichelstein vom 30. September 1894, die Kinder von Benterode-Sichelstein nicht mehr wie bislang am Sonntage vor Ostern mit den übrigen Kindern der Parochie in der Kirche zu Landwehrhagen zusammen, sondern am Sonntage nach Ostern in der Kirche zu Benterode allein zu konfirmieren.

Durch Konsistorial. Verfg. v. 15. März 1895 wurde der Beschluß des hiesigen Kirchenvorstandes vom 1. Januar 1895, den 5jährigen Durchschnitt der Gebühren für Hauskommunionen mit 0,80 M aus der Kirchenkasse zu zahlen, genehmigt.

7. Merkwürdige Naturereignisse. Sehenswürdigkeiten im Orte oder der Schule.

Der Lenz stellte sich 1894 schon im Februar ein. Schneeglöckchen, Narcissen und der Haselstrauch fingen an zu [268] blühen. Die Wiesen wurden grün. Der Roggen hat am 1. Mai Ähren; die Eichen haben Laub. Dem Frühlinge fehlt der Regen, dem Nachsommer und Herbst das trockene Wetter. Viel Getreide ist wegen der anhaltenden Nässe ausgewachsen. Der Winter 1894/95 zeichnete sich durch große Kälte aus. Von Mitte Dezember bis zum 20. März war die Erde ununterbrochen mit Schnee bedeckt. Die Wintersaat hat sehr

darunter gelitten. Die Hasen haben sämtliche nicht geschützte Obstbäume geschält. Viel Wild ist eingegangen.

8. Bedeutsame politische Ereignisse und deren etwaige Wirkung auf den Ort.

Nichts.

9. Denkwürdige kirchliche, kommunale und andere Ereignisse im Orte [269] oder der nächsten Umgebung.

Am 7. April 1894 wurde hier in Verbindung mit dem 4stimmigen Männerchore ein gemischter Chor gegründet.

Am 17. p. Tr., den 16. September, fand in Landwehrhagen die Kirchenvisitation der Parchie durch Herrn Superintendenten Schumann und Herrn Landrat v. Düring statt.

Am 30. September hielt Herr Pastor Grußendorf in Sichelstein die 1. Schulvorsteherwahl ab. Man wählte zu Schulvorstehern: Ortsvorsteher Semler, Heinrich Beumler, Heinr. Vogeley und Ferdinand Utermöhlen.

Bis zum 1. Oktober 1894 war der Schulbau von Sichelstein soweit fertig gestellt, daß er am 10. Oktober durch Herrn Baurat Breymann vorläufig abgenommen werden konnte.

[270] Am Sonntag, den 28. Oktober, im Nachmittags-Gottesdienste, wurde der Lehrer Ippensen aus Sülbeck durch Herrn Pastor Grußendorf als 1. Lehrer für Sichelstein feierlich eingeführt.

Nachmittags von 3 – 5 Uhr fand die Schuleinweihung von Sichelstein statt. Herr Superintendent Schumann hielt die Weiherede. Herr Landrat v. Düring übergab im Namen der Regierung der Gemeinde den Schulbau. Herr Pastor Grußendorf sprach den Dank der Gemeinde aus. Zwischendurch sangen Gemeinde, Schulkinder und der gemischte Chor von Benterode. Den Schluß der schönen Feier, die im Schulgarten abgehalten wurde, bildete ein von der Gemeinde gebotener Imbiß.

Am 12. November gründeten Einwohner aus Benterode und Landwehrhagen in Landwehrhagen eine Spar- und Darlehnskasse [271] für das Kirchspiel Landwehrhagen.

Durch Festpredigt und Gesang wurde am Sonntag, den 9. Dezember 1894, der 300. Geburtstag Gustav-Adolfs kirchlich gefeiert.

Am 28. Februar 1895 erhielt der Gastwirt Vogeley zufolge Mindestgebot das Amt eines Gemeinde-Gelderhebers. Lehrer Boedecker, der 8 Jahre Gemeinderechnungsführer gewesen war, hatte eine Wiederwahl abgelehnt.

Geboren sind im Jahre 1894 in Benterode-Sichelstein 19 Kinder, 9 männliche und 10 weibliche, gestorben 15 Personen.

Ein Prozeß zwischen den Bespannten einerseits und den Interessenten der Genossenschafts-Forst andererseits wegen Holzberechtigungen der Bespannten [272] kam im Vergleich vom 15. November 1893, nachdem er 3 Jahre beim Landgerichte und Oberlandesgerichte geschwebt hatte, zu Ende. Die Bespannten bekommen darauf in Zukunft nicht mehr das von ihnen bezogene doppelte Quantum Holz der sogen. Kötner; es soll vielmehr verabfolgt werden 1.) dem Vollspanner 70/173, 2.) dem Halbspanner 53/173 und jedem der übrigen Interessenten der Genossenschafts-Forst = 50/173. Die Forstgenossenschaft bezahlt die Prozeßkosten, die sich auf 2967,03 M belaufen.

Schluß des Unterrichts im Schuljahre vom 1. April 1894/95 am 10. April 1895.

Der Chronist

Heinrich August Gustav Boedecker, geboren am 14. Juli 1863 in Sehnde bei Hannover, besuchte die Volksschule seines Heimatdorfes. Von seinem Onkel, dem Lehrer August Boedecker in Hannover, wurde er von April 1878 bis September 1880 durch Privatunterricht für das Lehrerseminar vorbereitet und absolvierte anschließend das königliche Lehrerseminar in Hannover. Die Abschlussprüfung bestand er am 10. März 1883.

Als provisorisch bestellter Lehrer kam Gustav Boedecker am 15. April 1883 im Alter von 20 Jahren nach Benterode und übernahm auch die kirchlichen Aufgaben als Küster und Kantor.

Im Mai 1883 wurde er durch den Kreisschulinspektor und Superintendenten Meißner aus Hedemünden, vereidigt und durch den Lokalschulinspektor, Pastor Grußendorf aus Landwehrhagen, in seine kirchlichen Ämter eingeführt.

Nachdem er die zweite Lehrerprüfung im Juni 1885 bestanden hatte, wurde er am 19. September 1885 definitiv als Lehrer an der Schule zu Benterode angestellt.

Am 1. Oktober 1928 trat Gustav Boedecker in den Ruhestand. Er war 45 Jahre lang Lehrer, Küster und Kantor in Benterode. Am 22. September 1935 starb er nach schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren.

Diese Aufnahme von Gustav Boedecker ist ein Ausschnitt aus einem Klassenfoto von 1895.



Die Chronik

Mit der Niederschrift dieser ersten Chronik begann Gustav Boedecker im April 1883, als er seine Lehrerstelle in Benterode antrat und führte sie fort bis zum Ende des Schuljahrs 1894/95. In diesen Jahren besuchten auch die Kinder aus dem Nachbardorf Sichelstein noch die Schule in Benterode.

Die Chronik schildert zunächst die geschichtliche Entwicklung der Schule und der Ortschaften Benterode und Sichelstein, gefolgt von der Beschreibung der damals aktuellen Gegebenheiten an der Schule und in den beiden Dörfern.

Es werden dann in chronologischer Folge die Ereignisse und Gegebenheiten in den Schuljahren 1883/84 bis 1894/95 detailliert wiedergegeben. Es wird u. a. berichtet über:

- Zahl der Schulkinder
- Zu- und Abgänge
- Konfirmationen
- Schulfeste, Ferien und Ausflüge
- Bauliche Maßnahmen und Erweiterung des Schulinventars
- Schulbesuche durch Schulräte und Inspektoren
- Dienstehkommen des Lehrers
- Außerdienstliche Aktivitäten des Lehrers
- Ereignisse in den Ortschaften und der näheren Umgebung
- Kommunalpolitische und kirchliche Verhältnisse
- Wahlergebnisse
- Straßen- und Wegebau
- Einwohnerzahlen
- Naturereignisse